

LEIB UND SEELE

Auf dem Souvenirmarkt in Ismajlowo ist es ein Renner, das Kunsthandwerk der Nikitins. Gefertigt wird es bei ihnen zu Hause in Dubna – ganz in Familie.



KRIEG UND FRIEDEN

Vor 200 Jahren wurde Moskau zur Sackgasse für Napoleon. Die Russen ließen ihn mit einer List ins Leere laufen. Das Gedenken an den Triumph fällt mal laut, mal leise aus.



Московская Немецкая Газета

ЛЕДНИКОВЫЙ ПЕРИОД

Эксперты отмечают похолодание в российских германских отношениях

StichWorte

Die beste Stadt der Welt.

Offizieller Leitspruch des 865. Stadtgeburtstags von Moskau, der Anfang September begangen wird.

Um die soziale Gerechtigkeit wiederherzustellen, sind die Angeklagten von der Gesellschaft zu isolieren.

Richterin Marina Syrowa in der Urteilsbegründung zur Verurteilung dreier Bandmitglieder von „Pussy Riot“ zu je zwei Jahren Lagerhaft.

Weder der Glaube noch die Nationalität dürfen Staatsbürger Russlands auseinanderdividieren. Toleranz muss eines der Schlüsselworte in unserer Gesellschaft werden.

Präsident Wladimir Putin bei einem Besuch in Saransk, wo 1000 Jahre Zugehörigkeit von Mordwinien zu Russland gefeiert wurden.

Unsere Nation befindet sich im Zustand einer zerkochten Mohrrübe; sie hat keinen Schimmer, was sie mit sich anfangen und wie sie ihre Zukunft gestalten will.

Der linksgerichtete Schriftsteller und Politaktivist Sachar Prilepin in der „Komsomolskaja Prawda“.

Das ist eine Schande für den russischen Fußball.

Ramasan Gasijew, Fanklubleiter bei Erstligist Anshi Machatschkala, im „Sowjetskij Sport“ über wüste Sprechchöre einer organisierten Gruppe von Moskauer Fans gegen seine Mannschaft bei einem Europacup-Heimspiel von Anshi im Moskauer Lokomotive-Stadion.



Plötzlich und unerwartet

Auch drei Monate russischer Sommerferien sind nicht so unendlich, wie es am Anfang vielleicht geschehen haben mag. Dass der 1. September vor der Tür steht, wird manchem Schüler spätestens dann schlagartig klar, wenn ihn die Eltern losschicken, um neue Bücher und Hefte zu kaufen – oder auch Filzstifte, wie sie dieser Jugendliche in einem Supermarkt in Omsk gerade auswählt. Kleiner Trost: Bald sind ja schon wieder Herbstferien, in Moskau Anfang November.

Grünes Licht am Horizont

Die Bürgermeisterwahlen in Chimki werden zu einer Standortbestimmung der Opposition

Sie sei eine „Furie“, hat das Massenblatt „Komsomolskaja Prawda“ neulich geschrieben. Jewgenija Tschirikowa, Russlands bekannteste Umweltaktivistin, schont weder sich noch ihre Gegner. Vor Jahren hat sie eine Bürgerbewegung gegen den Autobahnbau durch den Chimki-Wald gegründet und damit zumindest Teilerfolge erzielt, im Winter war sie Mitinitiatorin der Massenproteste auf dem Bolotnaja-Platz und gehört seitdem zu den bekanntesten Gesichtern der Opposition. Jetzt will die 35-Jährige in Chimki vor den Toren von Moskau Bürgermeisterin werden. Es wäre ein Durchbruch für die Fundamentalkritiker des Kreml, deren Reichweite bisher sehr überschaubar zu sein scheint.

Von Tino Künzel

Chimki also. 208000 Einwohner, Russlands erstes Ikea-Kaufhaus und die chronisch verstopfte Leningrader Chaussee mitten durch den Ort. Bürgermeister Wladimir Streltschenko hat nach knapp neun Jahren im Amt seinen Rücktritt eingereicht. Dem ging, so heißt es, ein Treffen mit Sergej Schojgu, dem Gouverneur des Moskauer Umlands, voraus.

Streltschenko war unter anderem nachgesagt worden, er stecke hinter mehreren brutalen Übergriffen auf kritische Lokaljournalisten. Er hat das stets zurückgewiesen.

Neuwahlen finden am 14. Oktober statt. Oppositionelle wie Alexej Nawalnyj haben Jewgenija Tschirikowa gedrängt, sich um den vakanten Posten zu bewerben. Und sie hat schließlich Ja

gesagt. Es ist das erste Mal, dass eine führende Vertreterin der Protestbewegung um ein solches Amt kandidiert.

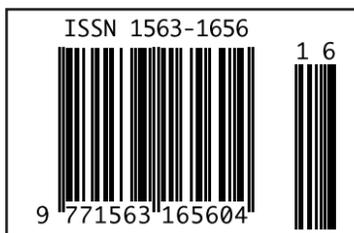
Tschirikowa ist ausgebildete Ingenieurin und Ökonomin. Sie lebt seit acht Jahren in Chimki und hat sich einen Namen mit ihrem Einsatz gegen den Autobahnbau durch den Stadtwald gemacht, den sie allerdings nur verzögern, nicht verhindern konnte. 2009 trat sie schon einmal bei den Bürgermeisterwahlen an und kam auf 15 Prozent der Stimmen.

In einem Fünf-Minuten-Video, das auf ihrer Webseite veröffentlicht ist, umreißt Tschirikowa so etwas wie ein Wahlprogramm. Sie spricht davon, die Lebensqualität in Chimki sei sukzessive gesunken, es gebe keine Arbeit, und Pendler stünden stundenlang im Stau.

Deshalb müsse die Metro nach Chimki verlängert und die kontraproduktive Autobahn doch noch gestoppt werden.

Nawalnyj schreibt in seinem Blog, Tschirikowa habe „genug Erfahrung, Wissen und Vorbildung“, um das Zepher in die Hand zu nehmen. Die altehrwürdige „Jabloko“-Partei wird sie unterstützen und auf einen eigenen Kandidaten verzichten.

Gouverneur Schojgu, ein enger Vertrauter Putins, hat erklärt, die Parteizugehörigkeit des künftigen Bürgermeisters interessiere ihn nicht. Und süffisant hinzugefügt: Wenn die Bürger ein „Zirkuspferd“ wählen, dann werde er auch mit dem zusammenarbeiten. Die Wahlkommission hat faire Wahlen ohne Tricks und doppelten Boden angekündigt.



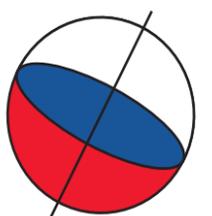
Outsourcing der BUCHHALTUNG

- Vollständiges Outsourcing der Buchhaltung
- Management Reporting
- Überleitung zu IFRS / US-GAAP / HGB
- Überprüfung der Buchhaltung (Due Diligence)

Ulf Schneider, Lars Flottrung
+7 / 495 / 956 55 57, +49 / (0) 40 / 226 33 760
info@russia-consulting.eu

RUSSIA CONSULTING

Accounting • Tax • HR • Office • IT



www.russia-consulting.eu

Ausgabe vom 30. August bis 13. September

5 Fragen und Antworten zu Pussy Riot

Das Urteil im Prozess gegen die drei Pussy-Riot-Mitglieder Nadeschda Tolokonnikowa, Jekaterina Samutsewitsch und Maria Aljochina hat weltweit zu einem Aufschrei von Medien, Politikern und Menschenrechtlern geführt. Zwei Jahre Lagerhaft wegen Rowdytums aus religiösem Hass lautet das Strafmaß.

Die MDZ beantwortet die Fragen zum vermutlich aufsehenserregendsten Prozess des Jahres in Russland.

Was sagt die russische Opposition zu dem Urteil?

Alexej Nawalnyj schreibt in seinem Blog:

Ja, man kann diese Aktion widerwärtig und idiotisch nennen. Dumm und auf PR angelegt. Ja, ich selbst habe sie für diese Aktion als Narren bezeichnet. Aber eine „dumme“ und „idiotische Aktion“ – das ist nicht strafbar. Sie haben das Gotteshaus nicht verunreinigt. Sie haben keine Gegenstände umgeworfen, keinen Gottesdienst gestört, in dem Moment der Aktion waren sechs bis sieben Leute anwesend. Die Aktion hat ein paar Minuten gedauert. Man kann sie nennen wie man will, dazu habt ihr das Recht, aber nicht, ihnen die Freiheit zu nehmen.

Knapp eine Woche nach der Urteilsverkündung haben die Anwälte Berufung eingelegt. Was ist davon zu erwarten?

Der Antrag auf Berufung ist am Montag an das Chamowniki-Gericht übermittelt worden, bis dahin bleiben die drei Frauen im Untersuchungsgefängnis in Moskau.

Mark Fejgin, einer der Anwälte von Pussy Riot erklärte gegenüber der MDZ: „Ich denke, es kann passieren, dass das Gericht die Dauer herabsetzt, der Druck der öffentlichen Meinung ist einfach zu groß.“ Beobachter mutmaßen, dass das Moskauer Stadtgericht das Strafmaß in einem Berufungsverfahren auf ein Jahr senkt.

Orientiert sich Russland in seiner Entwicklung am Iran?

In einem Kommentar der Süddeutschen Zeitung ist zu lesen: „Mit seinem Kommentar, in anderen Ländern hätten den Täterinnen ganz andere Strafen gedroht, hat Putin unlängst klar gemacht, woran er sich bei der Entwicklung

seines Landes orientiert. Nicht mit liberalen Demokratien vergleicht er Russland, in denen Menschenrechte geschützt und rechtsstaatliche Verfahren gewährleistet werden. Er schielt auf religiöse Regime wie den Iran oder Parteidiktaturen wie China und bemerkt sarkastisch: Bis wir so weit sind, ist noch Spielraum.“

Gemeint sind vermutlich die Worte, die Putin Anfang August in London vor der Presse äußerte. Tatsächlich erklärte er damals aber, dass man sich einmal vorstellen sollte, die Mädchen hätten das Gleiche in Israel oder im Kaukasus gemacht. Den Iran oder China erwähnte er mit keinem Wort.

Was für ein Strafmaß hätte die drei Frauen in Deutschland erwartet?

Nach Paragraph 167 des deutschen Strafgesetzbuches (Störung der Religionsausübung) wird mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jah-

ren oder einer Geldstrafe bestraft, wer

1. den Gottesdienst oder eine gottesdienstliche Handlung einer im Inland bestehenden Kirche oder anderen Religionsgesellschaft absichtlich und in grober Weise stört oder

2. an einem Ort, der dem Gottesdienst einer solchen Religionsgesellschaft gewidmet ist, beschimpfenden Unfug verübt. Anwalt Thomas Stadler in seinem Blog „Internet-Law“:

„Dieser Strafrahmen bedeutet in der deutschen Strafrechtspraxis für einen Ersttäter – eine Strafbarkeit unterstellt – eine Geldstrafe die im Regelfall deutlich unterhalb von 90 Tagessätzen liegt. Eine Freiheitsstrafe – noch dazu ohne Bewährung – hätte den mutigen Frauen von Pussy Riot in Deutschland realistischere Weise also nicht gedroht.“ Auch hätte die Aktion seiner

Meinung nach in Deutschland als politische Meinungsäußerung und nicht als beschimpfender Unfug gewertet werden müssen. In diesem Fall wären die Angeklagten freigesprochen worden.

Was bedeutet Lagerhaft in Russland?

Der russische Strafvollzug sieht für Frauen lediglich Lagerhaft und keine anderen Gefängnisarten vor. Wie die Nachrichtenagentur AFP berichtete, bestehen die Lager aus Verwaltungsgebäuden, Schlafräumen für die Gefangenen und einem Arbeitsbereich.

Erstmals Verurteilte und Wiederholungstäterinnen werden in unterschiedlichen Lagern untergebracht. Das Straflager ist kein Arbeitslager; weniger als die Hälfte der Frauen im Strafvollzug arbeitet dort.

Zusammengestellt von Kathrin Aldenhoff.

Zwei Kirchenchefs wollen Völker versöhnen

Die russisch-orthodoxe Kirche Russlands und die katholische Kirche Polens machen einen Schritt aufeinander zu

Es ist eine historische Geste: Der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, Kirill I., besuchte den Vorsitzenden der polnischen Bischofskonferenz, Josef Michalik, in Warschau. Gemeinsam unterzeichneten sie Mitte August im Warschauer Königsschloss eine Erklärung, welche die Völker der beiden Länder versöhnen soll. Ob dieser Akt auch Auswirkungen auf der politischen Ebene haben wird, ist noch unklar.

Von Kathrin Aldenhoff

Die Beziehungen zwischen Polen und Russland sind traditionell schlecht: die Besetzung des Ostens Polens im September 1939, im geheimen Zusatzprotokoll des Hitler-Stalin-Paktes geplant, das Massaker von Katyn, bei dem russische Soldaten 4 400 polnische Offiziere auf Befehl Stalins ermordeten, Diskussionen um die NATO-Mitgliedschaft des ehemaligen Warschauer-Pakt-Mitglieds Polen, um nur einen Teil zu nennen.

Nun wollen Patriarch Kirill I. und Josef Michalik, der Vorsitzende der polnischen Bischofskonferenz, eine neue Seite in der Geschichte der beiden Länder aufschlagen: „Wir rufen unsere Gläubigen auf, einander um Verzeihung für die gegenseitigen Kränkungen, Ungerechtigkeiten und jedwedes Böse zu bitten.“ Weiter heißt es in dem Dokument, das die beiden Kirchenchefs unterzeichneten: „Jeder Pole sollte in jedem Russen einen Freund und Bruder sehen und jeder Russe in jedem Polen ebenso.“

„Das ist eine Geste mit großem symbolischen Wert, gerade weil die Kirchen in Polen und in Russland gesellschaftlich so einen enormen Stellenwert haben“, erklärt die Diplom-Theologin Regina Elsner. Sie beschäftigt sich in ihrer Forschungsarbeit an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster intensiv mit der russischen Orthodoxie und der Moderne. Hätte die russisch-orthodoxe Kirche ein solches Dokument mit der deutschen Bischofskonferenz unterzeichnet, wäre das nur halb so symbolisch gewesen, da Religion in der deutschen Gesellschaft keine so große Rolle mehr spiele, sagt Elsner.

Politische Auswirkungen werde das Versöhnungsdokument nicht automatisch haben, aus dem Brief selbst gehe hervor, dass der eigentliche Inhalt auf der kirchlichen Ebene liege, nicht auf der politischen. Aber dennoch: „Die Kirchen verstehen sich als Vertreter ihrer Völker und haben den christlichen

Auftrag, Versöhnung zu betreiben in der Welt. Gerade auch weil sie sich als eine christliche Religion verstehen, hat das natürlich eine politische Dimension.“

Die Kirchen Polens und Russlands hatten jahrhundertlang ein schlechtes Verhältnis. Das Schisma, also die Trennung der christlichen Kirche in die orthodoxe und die römisch-katholische Kirche im Jahr 1054, führte zu einer Teilung, und die Einflussbereiche der Kirchen grenzten auf dem Gebiet des heutigen Polens und der Ukraine aneinander. Im 16. Jahrhundert gab es die so genannte Union von Brest. Ein großer Teil der polnischen orthodoxen Kirche trat damals zur katholischen Kirche über.

Das schlechte Verhältnis zwischen den Kirchen hatte, ebenso wie Kriege und Konflikte, Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den Ländern. „Religion ist immer gut dazu geeignet, politische oder nationale Konflikte ideologisch zu unterfüttern“, sagt Elsner.

Außerdem stehe das Dokument auch stark im Kontext der Beziehungen zwischen katholischer und russisch-orthodoxer Kirche insgesamt. „Es gibt seit mehreren Jahren eine große Anstrengung, sich wieder zu nähern. Man will



Zwei Tage nach der Unterzeichnung des Dokuments hielt Kirill einen Gottesdienst auf dem heiligen Berg Grabarka nahe der weißrussischen Grenze ab, zu dem Tausende orthodoxe Polen kamen. Sie gehören in Polen einer Minderheit an.

die Konflikte vergessen, weil man einen gemeinsamen Feind hat, und das ist die globalisierte Welt mit ihren westlichen liberalen Werten.“

Der Papst und der Patriarch würden sich deswegen noch lange nicht treffen, aber das Dokument bringe zum Ausdruck, dass man gemeinsam eine strategische Allianz aufmache und ein Bollwerk gegen moderne Werte aufbaue.

Bedauerlich dabei sei, dass die katholische Kirche schon wesentlich mehr unternommen habe als die orthodoxe, um mit der modernen Welt klarzukommen, dies würde hier zugunsten konservativer Werte ignoriert. Die polnische katholische Kirche sei aber ein guter Partner für die Russisch-Orthodoxen, da sie noch besonders stark an Traditionen und konservativen Werten festhalte.

IMPRESSUM

Herausgeber
Olga Martens, Heinrich Martens

Redaktion
Lena Steinmetz, Redaktionsleiterin

Dr. Olga Silantjewa, Stellv. Chefredakteurin
Tino Künzel
(Titel, Blickpunkt, Zeitgeschehen, Geschichte)
Kathrin Aldenhoff (ifa-Redakteurin)
(Blickpunkt, Netzwelten, Gesellschaft, Feuilleton, Regionen, Letzte Seite)

Bojan Krstulovic
(Wirtschaft, Leben in Moskau, Freizeit, Letzte Seite)
Liudmila Wagner
(Moskowskaja Nemezskaja Gasetta)

Korrektur
Marina Lischtschinskaja,
Alexander Paissow

Computersatz
Igor Vagurin
Designentwurf: Hans Winkler
MDZ-Online (www.mdz-moskau.eu)
Tino Künzel

„MaWi Group“
Geschäftsführende Gesellschafterin
Olga Martens

Anzeigen
Tel.: (499) 245 6757, werbung@martens.ru

Vertrieb
Tel.: (499) 246 4051
Fax: (499) 766 4876

vertrieb@martens.ru
Verlagsvertretung Deutschland
Liudmila Urnysheva (Vertrieb)
reklama@martens.ru

Adresse
Russland, 119435 Moskau,
Deutsch-Russisches Haus,
Ul. Malaja Pirogowskaja 5, Office 54.
Tel.: (495) 937 6544
Fax: (499) 766 4876
E-Mail: redaktion@martens.ru

Ein Redakteur wird durch das Institut für Auslandsbeziehungen e.V. aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland gefördert.

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für den Inhalt der veröffentlichten Anzeigen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck nur mit Quellenangabe möglich.
Registriert bei Roskompetschat. Registrierungsnummer 017576

Redaktionsschluss:
29. August 2012.
Gedruckt in der Druckerei
„Krasnaja Swesda“.

Auflage 25 000 Expl.

Номер заказа 3561
Газета в розницу
не распространяется.

Выпуск издания осуществлен при финансовой поддержке Федерального агентства по печати и массовым коммуникациям.

21 ZAHLEN
5 3 BITTE!
45

... Prozent der Russen halten nach einer aktuellen Umfrage des Lewada-Zentrums die Partei Geeintes Russland für eine „Partei von Ganoven und Dieben“. Der Blogger Alexej Nawalnyj hat den Namen für die Regierungs-Partei geprägt. Außerdem denken laut der jüngsten Umfrage vom August mehr als die Hälfte der Befragten (nämlich 51 Prozent, dass Putin für die Misserfolge der letzten Zeit verantwortlich sei.

Jetzt wird abgerechnet

Die Prämien für Russlands Olympioniken reißen nicht ab – Zoff gibt es trotzdem

Mein Auto, mein Haus, mein Geldkoffer. Seit ihrer Rückkehr von den Olympischen Sommerspielen in London werden die russischen Medaillengewinner mit Ehrungen und Dankesgaben in schwindelerregender Höhe überhäuft. Der Staat hat umgerechnet 7,5 Millionen Euro an Prämien ausgeschüttet. Doch daneben wetteifern auch noch die Regionen darum, wer sich erkenntlicher zeigt. Mitten in diese Idylle hinein beschwert sich nun allerdings 800-Meter-Olympiasiegerin Maria Sawinowa, sie sei zu kurz gekommen.

Von Tino Künzel

Seitdem die russischen Olympiateilnehmer aus London zurückgekehrt sind, haben sich ihnen in Russland viele Hände entgegen-gestreckt – den Medaillengewinnern, um sie zu beglückwünschen, den leer Ausgegangenen, um sie aufzumuntern. In so mancher Hand befand sich dabei ein Scheck, ein Autoschlüssel oder eine andere kleine Aufmerksamkeit, die das Leben angenehmer macht. Dass sich der Staat bei solchen Anlässen spendabel zeigt, hat bereits Tradition. Neu war die teils Schwindel erregende Größenordnung dessen, was die Heimatregionen der Olympioniken noch oben drauf legten.

Die handfesten Danksagungen nahmen ihren Anfang im Kreml. Bei einer Festveranstaltung für die 129 russischen Medaillengewinner gab es Orden und Medaillen fürs Gemüt, Festreden fürs Herz und stattliche Geldbeträge fürs Bankkonto. Russland gehört zu den zehn Ländern mit den höchsten Prämien pro Sportler, gegenüber Peking 2008 sind sie noch einmal gestiegen. Der Gesamtumfang des Fonds ist wegen der großen Anzahl der Empfänger ohnehin

unübertroffen. Eine Goldmedaille wird mit vier Millionen Rubel (umgerechnet rund 100.000 Euro) dotiert, Silber mit 2,5 Millionen Rubel (62.500 Euro) und Bronze mit 1,7 Millionen Rubel (42.500 Euro). Aber das ist noch nicht alles: Auf dem Wassiljewskij Spusk zwischen Basilius-Kathedrale und Moskwa war für jeden Olympi- helden ein Auto geparkt, je nach Farbe des gewonnenen Edelmetalls ein Audi A8, Audi A7 Sportback oder Audi A6.

Weiter ging es mit den Ehrungen an den Wohnorten der Sportler. Für die Regionen sind sie ein Imagefaktor, die olympischen Champions dienen als Aushängeschilder und Vorbilder, zudem hoffen die politischen Würden-träger, dass etwas vom Medail- lenglantz auch auf sie abfällt. Also wird tief in die Tasche gegriffen. St. Petersburg zahlt zum Beispiel jedem Olympiasieger fünf Millionen Rubel aus dem regionalen Budget. In Moskau sind es vier Millionen, im Gebiet Krasnodar 3,5 Millionen, in Tatarstan 3,3 Millionen, im vergleichsweise armen Dagestan immerhin noch 1,5 Mil-



Die russischen Provinzen feiern ihre Helden: Hier werden Medaillengewinner aus Dagestan am Flughafen von Machatschkala erwartet.

lionen. Natürlich werden auch die Silber- und Bronzemedail- lengewinner bedacht. Diverse Regionen lassen sogar den Viert- bis Sechst- platzierten noch sechsstellige „Trostpreise“ zukommen. Und in St. Petersburg erhalten Olympi- teilnehmer, die unter „ferner lie- fen“ abgeschnitten haben, immer- hin eine Anerkennung in Höhe von 50.000 Rubel (1.250 Euro). Dasselbe gilt für ihre Trainer.

Völlig konkurrenzlos in die- sem Zusammenhang: Judo-Olym- piasieger Manssur Issajew aus Tscheljabinsk wurde auf einen Schlag zum Dollar-Millionär. Ein

Sponsor – Unternehmer und Prä- sident des Judoverbandes in der Region – hatte diese Summe aus- gelobt. Ein weiterer Judoka, Ar- sen Galstjan aus Krasnodar, durfte sich als „Bonus“ über einen Mer- cedes freuen und über eine voll eingerichtete 60-Quadratmeter- Wohnung, die eine Baufirma zur Verfügung stellte.

Dabei nagen Russlands Spit- zensportler auch sonst nicht am Hungertuch. Wer in seiner Sport- art nicht nur Nationalkader, son- dern auch noch Welt- oder Euro- pameister ist, der kommt ein- schließlich diverser Stipendien im

Monat gut und gern auf 7.000 bis 8.000 Euro – wobei sämtliche Kos- ten für Training und Wettkämp- fe übernommen werden. Ein Teil des Gehalts kommt aus dem regi- onalen Haushalt, der wiederum Fördergelder aus der Staatskasse bezieht, deren Höhe sich auch nach der Zahl von Top-Athleten richtet. Einige Sportler starten gleich für mehrere Regionen und lassen sich so doppelt und drei- fach bezuschussen, während sich der Deal auch für die Regionen lohnt, die so mehr Geld aus Mos- kau kassieren.

Das hat nun allerdings für mäch- tig Ärger gesorgt. 800-Meter- Olympiasiegerin Maria Sawinowa dreht ihre Runden für drei Regi- onen: Podmoskowje, wo sie wohnt, Swerdlowsk, wo sie gemeldet ist, und Tscheljabinsk, von wo sie ursprünglich stammt. Deshalb meinte sie, ebenfalls Anspruch auf die Tscheljabinsker Dollar-Milli- on zu haben. Als ihr Gouverneur Michail Jurjewitsch beschied, die sei nur für tatsächlich ortsansä- sige Olympiasieger, und 500.000 Rubel anbot, sprach Sawinowa in Interviews von einer „Erniedri- gung“ und schimpfte, dann könne man es auch ganz bleiben lassen. Viele Russen, denen bei solchen Summen die Spucke wegbleibt, meinten, das hätte sie lieber nicht gesagt. Sportminister Vitalij Mutko versucht derweil, Frieden zu stiften. Recht hätten, auf ihre Art, beide Seiten. Man werde eine Lösung finden.

Moskauer Deutsche Zeitung und Vereinigte Fachverlage GmbH bereiten derzeit zwei Messeausgaben vor.

Die Messeausgaben „F+H“ und „O+P/antriebstechnik“ erscheinen unter der Dachmarke „MDA Technologies“ zu CeMAT Russia und MDA Russia, die vom 25. bis 28. September 2012 in Moskau stattfinden.



Die russischsprachigen Ausgaben werden sowohl an relevante Empfängeradressen in Russland vertrieben sowie auf CeMAT Russia und MDA Russia verteilt.

Seien Sie dabei und präsentieren Sie Ihre Produkte und Dienstleistungen in diesen Messeausgaben.

Kontaktieren Sie uns:

Tel.: +7 (499) 245 67 57

E-mail: marketing@martens.ru

RC RUFIL CONSULTING
Accounting & Management in Russia

BUCHHALTUNG IN RUSSLAND

& BÜROVERMITTLUNG

IM ZENTRUM MOSKAUS

AB 18.000 RUR/QM/JAHR

RUFIL OOO
115114 Moskau, Russland
Shlyuzovaya Naberezhnaya,
dom 8, str. 1
Office 415 (4.Etage)

Tel: +7 (495) 233 01 25

+7 (495) 221 26 65

Fax: +7 (495) 221 26 67

Ansprechpartner:

Anton Schneider und Philipp Rowe
schneider@rufil-consulting.com
rowe@rufil-consulting.com

WWW.RUFIL-CONSULTING.COM

Werden Sie fündig!

Hier finden Sie die aktuelle Ausgabe der MDZ:



Deutsch-Russisches Haus Moskau, ul. Malaja Pirogowskaja, 5; Deutsche Botschaft Moskau, ul. Mosfilmowskaja, 56; Goethe-Institut, Leninskij Prospekt, 95a; Deutsche Wohnsiedlung Wernadskogo, Prospekt Wernadskogo, 103; Deutsches Historisches Institut, Nachimowskij Prospekt, 51/52; Deutsch-Russische Auslandshandelskammer, 1. Kasatschij Per., 7; LLC German Centre for Industry and Trade, Prospekt Andropova, 18, Korpus.6; Fluglinie Aeroflot, Flughafen Scheremetjewo, 2

Hotels

National, Mochowaja, 15/1; Metropol, Teatralnyj Per., 1/4; President Hotel, Bolschaja Jakimanka, 24; Renaissance Hotel, Olimpiskij Prospekt, 18/1; Radisson Slawjanskaja, Bereschkowskaja Nab., 2; Art Hotel, 3. Peschtschanaja ul., 2; Swiss-Hotel Krasnyje Cholmy, Kosmodamianskaja Nab., 52; Baltshug-Kempinski, ul. Baltshug 1; Marriott Aurora, Petrowka, 11/20; Marriott Grand, Twerskaja, 26; Korston Hotel, Kossygina, 15; Holiday Inn, ul. Lesnaja, 15; Sheraton Palace Hotel, 1. Twerskaja-Jamskaja, 19; Aquamarine Hotel, Oserkowskaja, 26; Renaissance Moscow Monarch Centre Hotel, Leningradskij Prospekt, 31a, Gebäude 1; Savoy Hotel, ul. Roshdestwenka, 3/6, Gebäude 1; Hilton Moscow Leningradskaja Hotel, ul. Kalanchewskaja, 21/40; Pekin, ul. Bolschaja Sadowaja, 5; Katerina City, Schluessowaja Nab., 6; Katerina Park, Kirowogradskaja, 11; East-West Hotel, Twerskoj Bulvar, 14; Lotte Hotel Moscow, Nowinskij Bulvar, 8, Gebäude 2; Golden Apple Hotel, ul. Malaja Dmitrowka, 11; Kassada-Plaza Hotel, ul. Mnewniki, 3, Gebäude 2; Borodino Business-Hotel, ul. Russakowskaja, 13, Gebäude 5; Kadaschewskaja, Kadaschewskaja Nab., 26; Mamaison All-Suites Spa Hotel Pokrovka Moscow, ul. Pokrowka 40/2

Business-Zentren

German Competence Center, Shlyuzovaya nab., 8/1; Dukat Plaza 2, Gascheka, 7; Olimpique Plaza, Prospekt Mira, 33/1; Legion, Bolschaja Ordynka, 40; Proton, Nowozawodskaja ul., 22; World Trade Center, Krasnopresnenskaja Nab., 12; Business Center na Mochowoj, Mochowaja, 4/7, Gebäude 2; Business Center na Serebrjakowa, Pr. Serebrjakowa, 6; Business-Center, Nikitskij Per., 5; Business-Center, ul. Bachrushina, 32/1

Cafés, Restaurants

Coffee Bean, Ul. Pjatnitskaja, 5, Ul. Pokrowka, 18/3; ul. Sretenka, 22/1; Restaurant Deutsches Eck, Prospekt Wernadskogo, 103; Restaurant WIRT, Plotnikow per., 19

RECHT

KURZ und KNAPP

Dieser Infodienst wird unterstützt von

Rödl & Partner

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
RechtsanwälteBusiness Center LeFort
Elektrosawodskaja Uliza 27,
Gebäude 2, 107023 Moskau
Tel.: +7 495 933 51 20 / 20 55
www.roedl.com/ruNEUREGELUNG
VON EINKÄUFEN

Seit Jahresbeginn ist das Föderale Gesetz Nr. 223-FZ in Kraft, welches die allgemeinen Prinzipien für den Einkauf von Waren, Arbeiten und Leistungen festlegt. Gemäß den Bestimmungen des Gesetzes müssen seit 1. Juli alle staatlichen russischen Unternehmen auf das elektronische Ausschreibungssystem übergehen, welches allen Interessenten Informationen über die jeweilige Ausschreibung zur Verfügung stellt. Das Verzeichnis der Waren, die unter Anwendung des elektronischen Systems eingekauft werden müssen, wird von der Regierung erstellt. Zu diesen Waren gehören insbesondere Druckerzeugnisse, Computer und Fahrzeuge. Zwar haben bislang noch nicht alle staatlichen Unternehmen ihr Beschaffungssystem auf das neue elektronische System umgestellt, jedoch nutzen bereits große Staatsunternehmen wie Rosatom, Aeroflot und die russische Eisenbahn das elektronische Ausschreibungssystem.

KONTEN IM
AUSLAND

Durch das Föderale Gesetz vom 28. Juli wurde ein Bußgeld eingeführt für den Fall, dass der Steueransässige die Steuerbehörde über die Eröffnung beziehungsweise Schließung des Kontos sowie über die Änderung der Bankverbindung bei einer außerhalb Russlands liegenden Bank nicht benachrichtigen sollte. Außerdem ist eine verwaltungsrechtliche Belangung für den Verstoß gegen die Fristen dieser Benachrichtigung vorgesehen respektive dafür, dass sie nicht der vorgeschriebenen Form entspricht.

GESCHÄFTSPASS
BEIM ZOLL

Mit Anordnung Nr. 1470 vom 20. Juli hat der Föderale Zolldienst das Verfahren zur Vorlage des Geschäftspasses bei der Warenverzollung neu geregelt. Der Geschäftspass ist ein Dokument der Devisenkontrolle zur Nachverfolgung von Devisentransaktionen zwischen Ansässigen und Nichtansässigen. Er erlaubt dem Zolldienst und der Bank unter dem Gesichtspunkt der Kapitalflucht und Devisenkontrolle, illegale Überweisungen aus Russland heraus nachzuverfolgen und zu verhindern. Ab 30. September dürfen die Zollbehörden die Vorlage eines Geschäftspasses dann nicht mehr verlangen, wenn die Zollerklärung in elektronischer Form eingereicht wird. Die Zollbehörden sind jedoch berechtigt, die Angabe der Nummer des Geschäftspasses in der Zollerklärung zu verlangen. Außerdem wurde in der Anordnung festgelegt, dass die Zollbehörden unter Nutzung der zentralen Datenbank der Devisenkontrolle Überprüfungen der Korrektheit der in der Zollerklärung gemachten Angaben über die Waren und Geschäftspässe vornehmen können.

Griff nach dem billigen Rubel

Politiker fordern die Entmachtung der russischen Zentralbank

In der Geldpolitik ist man an kleine Schritte gewöhnt. So kann an den Börsen schon Begeisterung auslösen, wenn der Leitzins um ein halbes Prozent gesenkt wird. Nun fordert eine Gruppe von Duma-Abgeordneten die de facto Abschaffung einer unabhängigen Zentralbank in Russland. Der Gesetzesvorschlag dürfte es trotz seiner patriotischen Schlagseite schwer haben.

Von Bojan Krstulovic

Russische Unternehmen haben mit einem großen Nachteil zu kämpfen, wenn sie sich gegen die internationale Konkurrenz behaupten sollen: Kredite in der eigenen Währung sind für sie weit teurer, als für ihre Mitstreiter. Der WTO-Beitritt dürfte die Situation noch weiter verschärfen. Nun ist eine Gruppe von Duma-Abgeordneten und Mitgliedern der Regierungspartei „Einiges Russland“ tätig geworden, um diesen Makel zu beseitigen. Sie brachte ein Gesetzesvorhaben in die Staatsduma ein, gemäß welchem wesentliche Funktionen der Zentralbank der Regierung übertragen werden sollen. Künftig, so der Plan, dürfen die Ministerien für Wirtschaft und für Finanzen den nationalen Leitzins festlegen sowie über die Zusammensetzung des sogenannten Währungskorbes bestimmen, die für die Stabilität des Rubels von großer Bedeutung ist. Es ist ein Frontalangriff auf die Unabhängigkeit der russischen Zentralbank und käme einer Revolution der Geldpolitik gleich.

Feindbild US-Dollar

Anführer der Gruppe ist Jewgenij Fjodorow. Er gehört auch dem Duma-Ausschuss für Budget und Steuern an und leitete bis vor kurzem den Ausschuss für Wirtschaftspolitik. Fjodorow gilt als Initiator einer Reihe weiterer Gesetzesvorhaben, die gegenwärtig für Furore sorgen. In einem davon geht es um Medien, die vom Ausland finanziert werden, analog dem bereits in Kraft getretenen Gesetz zu politisch tätigen Nichtregierungsorganisationen. Außerdem beschäftigt sich das Parla-

ment mit dem Vorschlag, russischen Beamten jegliches Eigentum im Ausland zu verbieten.

Fjodorow begründet sein neues Vorhaben damit, dass der Refinanzierungssatz der Zentralbank gegenwärtig einem Verbot für die Kreditaufnahme im Inland gleich komme. Es geht ihm um den Zinssatz, den die russischen Geschäftsbanken an die Zentralbank entrichten müssen, wenn sie sich bei ihr mit Rubeln versorgen. Die Zentralbank hält diesen Zinssatz – den Diskontsatz – konstant bei acht Prozent, wobei sie sich vor allem an der Inflationsentwicklung orientiert. In den USA und der EU müssen Banken nur etwa ein Prozent zahlen. Dementsprechend günstiger können die ausländischen Banken Kredite in Dollar und Euro an die Wirtschaft vergeben. Das hat dazu geführt, dass sich russische Unternehmen lieber im Ausland verschulden. Insgesamt sind ihre Auslandsverbindlichkeiten auf 500 Milliarden Euro angewachsen. „Das geht nicht nur vorbei an den Bedürfnissen der russischen Wirtschaft, sondern ist auch gefährlich für ihre Sicherheit“, so Fjodorow. Wenn aber künftig das Wirtschaftsministerium über die Leitzinsen bestimmen dürfte, würden diese schnell auf das Niveau der westlichen Konkurrenz sinken. Denn anders als die Zentralbank würde sich die Regierung an den Interessen der einheimischen Wirtschaft orientieren und nicht an denen des Auslands.

Fjodorow hat nämlich eine weitere Bedrohung der russischen Souveränität ausgemacht. Indem die russische Zentralbank nicht nach Belieben Rubel produziere, sondern sie über den Devisenmarkt in Umlauf bringe, fülle sie



Jewgenij Fjodorow will die russische Geldpolitik umkrempeln.

nur die Staatskasse der USA. Und das gehe so: Das Ausland kauft zum Beispiel russisches Erdöl und bezahlt dafür in US-Dollar. Die russische Zentralbank kauft die Dollar dann auf dem Devisenmarkt mit ihren Rubeln auf. Die Dollar würden so „neutralisiert“, wobei die Federal Reserve in Washington sie umgehend wieder in die Welt setze. Mit realen russischen Werten würden so die finanziellen Eskapaden der US-Amerikaner bezahlt. „Schade um das Geld. Und dabei fehlt es uns, um die Kreditvergabe im Inland in Gang zu bringen.“

„Obskur und populistisch“

In der Tat seien Kredite in Russland zu teuer, kommentiert Alexander Murytschew, Vize-Präsident der Russischen Unternehmervereinigung, in der Zeitung „Rossijskaja Gazeta“. Er hält es aber angesichts der sozialen Verpflichtungen des Staatshaushalts für gefährlich, der Regierung einen Blankoscheck zur Produktion von Rubeln auszustellen. Sie könnte in Versuchung geraten, ihre Geldpolitik nicht mehr an den Märkten auszurichten – ein Rückschritt im Vergleich zum

berechenbaren Handeln der Zentralbank in den letzten Jahren. Um die Unternehmen mit günstigem Geld zu versorgen, schlägt er Kreditsubventionen vor.

Bei den meisten Fachleute stößt das Gesetzesprojekt auf entschiedene Ablehnung. Von Obskurantismus ist die Rede und von Populismus. Fjodorows Behauptung, die Russen würden sich wegen der zu hohen eigenen Leitzinsen an der Finanzierung der US-Wirtschaft beteiligen, entgegnet Experten, dass man auch die russischen Devisenreserven mit berücksichtigen müsse. Sie entsprechen etwa einer halben Billion Euro, womit sie die Verschuldung der Wirtschaft in Fremdwährungen ausgleichen würden. Eine viel größere Gefahr für Russland stellten die Wechselkursschwankungen dar. Hier sei die Zentralbank mit ihrer bisherigen Politik auf dem richtigen Weg. Ihre Entmachtung sei der sichere Weg in eine unkontrollierbare Inflation.

Jewgenij Fjodorow verspricht, dass seine Ideen 110 Billionen Rubel für Investitionen im eigenen Land erzeugen. Was er nicht voraussagen kann ist, wie viel diese Summe dann noch wert sein dürfte.

Das Deutschlandjahr in Russland – eine einmalige Gelegenheit

Michael Harms
Vorstandsvorsitzender AHK

Das Deutschlandjahr in Russland ist bereits in vollem Gang. Ein Jahr lang präsentiert sich Deutschland mit all seinen Facetten im Partnerland. Auf hundert von Veranstaltungen können

Russen Deutschland neu, anders und unerwartet entdecken oder bereits Bekanntes live erleben. Das Deutschlandjahr bietet uns die einmalige Gelegenheit, die gesamte Vielfalt Deutschlands vorzustellen und neben den wirtschaftlichen auch die bilateralen Beziehungen weiter zu vertiefen.

Nach der offiziellen Eröffnung am 20. Juni geht es jetzt Schlag auf Schlag, in Moskau, St. Petersburg und den russischen Regionen. Federführend sind das Goethe-Institut Moskau und das Auswärtige Amt, aber auch die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer beteiligt sich aktiv am Programm. Ein erstes Highlight wird das vom 21. bis 23. September stattfindende Weinfest sein. An drei Tagen präsentieren deutsche Winzer die ganze Vielfalt deutschen Weins, der sehr zu Unrecht häufig unter Wert geschlagen wird.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren deutsche Rieslinge das Teuerste und Beste, was man weltweit kaufen konnte.

Bereits am 13. September geht das Regionalportal an den Start. Es ist ein einzigartiger Wegweiser zu den russischen Regionen. Entwickelt vor allem für deutsche Mittelständler mit Interesse am russischen Markt. Es vereint alle Informationen zu den 83 russischen Föderationssubjekten: makroökonomische Daten, Adressen, Investitionsprojekte, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ebenso wie geografische und demografische Kennzahlen.

Im November folgt die Zuliefermesse zur Evaluation des Bedarfs deutscher Produzenten in Russland, im Dezember ein Jubiläumskonzert unter der Leitung von Justus Franz. Für 2013 stehen zwei weitere Großereignisse ins Haus. Im April wird zum dritten Mal der Otto Wolff

von Amerongen Mittelstandspreis vergeben. Er ist die einzige Auszeichnung im bilateralen Austausch, die explizit den KMU gewidmet ist.

Das Beste kommt zum Schluss – im Mai 2013. In einem einmaligen Projekt wird der Deutschen liebste Hobby sportlert: der Fußball.

Für alle Fragen zum Deutschlandjahr und den AHK-Projekten steht Ihnen unsere Sonderbeauftragte Anna Metzler sehr gern zur Verfügung. Sie erreichen sie unter: metzler@russland-ahk.ru

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Deutschlandjahr in Russland mit zahlreichen interkulturellen Begegnungen und unvergesslichen Erlebnissen.

Informationen zum Programm unter: <http://germanyinrussia.ru/programm/>
Informationen zu den AHK-Projekten unter: <http://russland.ahk.de/events>



Kreml grüßt Kumpel

Zum „Tag der Bergarbeiter“ am 26. August waren Vertreter der Zunft aus dem ganzen Land in den Kreml geladen. „Kumpel“ aus dem nördlichen Norilsk und aus Jakutien durften per Videoschaltung die Glückwünsche des Präsidenten Putin entgegennehmen.

Nach ihrem Niedergang in den 90er Jahren hat sich die russische Bergbauindustrie wieder erholt und stellt gut zehn Prozent der weltweiten Produktion bereit. Nur die USA und China bringen mehr Kohle und Erze zu Tage. Bis 2026 will man wieder so viel fördern, wie zu besten sowjetischen Zeiten.

Mit viel Steuergeld will die Regierung neue Vorkommen im östlichen Sibirien erschließen. Es ist aber fraglich, ob sich die Investitionen volkswirtschaftlich lohnen werden. Die Kohle muss nämlich über den Schienenweg vom Landesinneren über mehrere tausend Kilometer nach China oder zu den Häfen im Osten transportiert werden, um sie von dort an die südasiatischen Abnehmer liefern zu können. Alternativ könnte man die Kohle direkt vor Ort in Strom umwandeln. Dafür müssten neue Kraftwerke und ein Fernleitungsnetz errichtet werden. bk

Mit Zwirn, Charm und Lebenslauf

Erstmals findet in Moskau eine deutsch-russische Karrierebörse statt

Man könnte meinen, dass sich deutsche Unternehmen kaum vor Bewerbungen junger Russen retten können. Wohl eher nicht. Ist die allgemeine Knappheit an „Fachkräften“ in Russland schuld? Vielleicht liegt es auch daran, dass begabte Techniker nicht immer begabte Deutschler sind? Oder findet sich nur nicht, was zusammen gehört? Zumindest Letzteres soll nun mit der ersten deutsch-russischen Karrierebörse erleichtert werden.

Von Marie Gamillscheg

Obwohl das Interesse russischer Studienabgänger groß ist, haben viele deutsche Unternehmen noch immer Schwierigkeiten, qualifizierte Mitarbeiter in Russland zu finden. Das bestätigt die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer (AHK). Es mangle an Fachkräften, insbesondere im technischen Bereich. Deshalb würden deutsche Firmen bevorzugt junge Hochschulabsolventen einstellen, um sie dann intern auszubilden.

Nun soll der Austausch zwischen Unternehmen und interessierten Berufseinsteigern erleichtert werden. Am 18. September findet in Moskau die erste Deutsch-Russische Karrierebörse statt, organisiert vom Deutsch-Russischen Forum, dem Alumniportal Deutschland und von der AHK. Über zwei Dutzend Firmen, aber auch Universitäten und Vereine mit deutsch-russischem Arbeitsbereich präsentieren sich in den Räumen des Polytechnischen Museums. Bei den meisten Unternehmen handelt es sich um russische Ableger großer deutscher Konzerne, die auf der Suche nach Mitarbeitern mit Deutsch- und Russischkenntnissen sind. Die Veranstaltung ist branchenübergreifend. „Das Angebot an Unternehmen ist sehr vielfältig, da ist für jeden etwas dabei“, versichert Sebastian Nitzsche vom Deutsch-Russischen Forum. Unter anderem haben sich der Maschinenbauer CLAAS sowie die russischen Töchter der Mercedes-Benz-Bank und E-ON für die Karrierebörse angekündigt.

Die Liste der Teilnehmer wird ab 3. September auf der Internetseite des Deutsch-Russischen Forums abrufbar sein. Auch konkrete Jobangebote der Unternehmen sollen eingesehen werden können. „Die Job-Börse ist nicht nur eine reine Informationsveranstaltung. Wir möchten den Studierenden ermöglichen, sich direkt bei den Firmen zu bewerben, zu denen sie normalerweise keinen Zugang haben“, erklärt Nitzsche. Jobsuchende sollten ihre Bewerbungsunterlagen mitbringen und die Chance nutzen, in direkten Kontakt mit den Arbeitgebern zu treten.

500 Gäste erwarten die Veranstalter in Moskau. Parallel zur Börse werden Seminare angeboten, die Interessierten bei der Bewerbung helfen, über die verschiedenen Arbeitswelten in Deutschland und Russland informieren und diverse Rechtsfragen klären sollen.

Für die Seminare, die Experten aus der Wirtschaft leiten, werden die Besucher gebeten, sich im Internet voranzumelden. Dort bietet auch das Goethe-Institut Moskau einen Online-Sprachtest an, dessen Ergebnis auf der Börse abgeholt werden kann.

In München und Düsseldorf fanden bereits deutsch-russische Karrierebörsen statt – mit großem Erfolg, so Nitzsche. Eine Statistik der geknüpften Kontakte und vermittelten Jobs will das Deutsch-Russische Forum in Kürze vorlegen. Offiziell richtet sich die Karrierebörse an Berufseinsteiger aus beiden Ländern. In Deutschland waren nach Angaben der Veranstalter 70 Prozent der Besucher Russen. Für Moskau erwartet Nitzsche einen ähnlichen Wert. Die Veranstalter sind optimistisch, dass viele deutsche Konzerne auf der Suche nach qualifizierten Fachkräften fündig werden. Auch die AHK sieht in der Börse ein gute Möglichkeit, den Austausch zu fördern.

18. September, 13 bis 18 Uhr
Staatliches Polytechnisches Museum
M. Kitaj-Gorod/Lubjanka
www.deutsch-russisches-forum.de

Wetten auf Sibirien

Deutsche Firmen zieht es nach Nowosibirsk

Sibirien und insbesondere die Metropole Nowosibirsk sind geradezu prädestiniert, neben den beiden russischen Hauptstädten im Westen des Landes eine dritte Basis für die deutsche Wirtschaft in Russland zu bilden, meint Yan Myakota. Für die MDZ beschreibt er, was deutsche Unternehmen in seine Region lockt und auf welche sie Schwierigkeiten sie unweigerlich stoßen.

Unter den vielen Unternehmen, die Moskau und St. Petersburg hinter sich lassen und mit festem Schritt auf den sibirischen Markt zugehen, sind deutsche Firmen besonders stark vertreten. Nowosibirsk ist als drittgrößte Stadt Russlands zum Handelsplatz für mehr als 80 Firmen geworden, die entweder hundertprozentig in deutscher Hand sind oder deutsche Anteilseigner haben. Ob Beraterbranche, Bankwesen, Agrarindustrie, Maschinenbau sowie Logistik und Transport – in diesen Bereichen ist das deutsche Geschäft längst fest verwurzelt. Darunter gibt es sowohl Großunternehmen mit Millionenumsätzen, als auch kleinere Firmen, die einen Platz auf dem sibirischen Markt besetzt haben.

Die Region um Nowosibirsk etwa ist für deutsche Unternehmen auch deshalb besonders attraktiv, weil hier das Generalkonsulat und die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer ansässig sind. Sie sind eine erste Anlaufstelle für Neuankömmlinge und beraten in rechtlichen sowie wirtschaftlichen Fragen.

Gut für Deutsche: Das Generalkonsulat und die AHK sind schon vor Ort

Auch eine Rolle mag spielen, dass es besonders viele Russlanddeutsche in und um Nowosibirsk gibt. Vor diesem Hintergrund erklärt sich das große Interesse an Geschäften mit deutschen Firmen, an der deutschen Sprache und Kultur. Darüber hinaus ist Sibirien generell attraktiv für Unternehmen, weil es hier noch Branchen mit Entwicklungspotenzial gibt. Die Konkurrenz ist überschaubar, neue Geschäftszweige können aufgebaut und etabliert werden.

Trotzdem haben sich einige Probleme in den vergangenen Jahren zugespitzt, die aber durchaus überwindbar erscheinen. Dazu gehört, Personal mit der entsprechenden Qualifikation zu finden. Auch steht man vor logistischen Problemen, die sich aus der weiten Strecke von Europa bis nach Sibirien ergeben. Viele Firmen und Organisationen haben inzwischen ihren Weg gefunden und führen ihr Unternehmen erfolgreich.

Marina Reschetnikowa zum Beispiel, PR-Managerin von Cristofer Service-Kärcher, sagt, dass Lieferungen schon gut geordnet funktionierten. Die Waren seien zwar länger unterwegs, aber das sei nun mal die geografische Besonderheit von Sibirien.

Ein Blick in den Finanzbereich zeigt, dass es auch dort gute Erfahrungen gibt. Irina Klotschko von der Commerzbank bestätigt, dass russische und deutsche Banken seit 1994 unter den gleichen Bedingungen auf dem Markt agieren. Eine Benachteiligung gegenüber heimischen Finanzinstituten gebe es nicht. Auch weil die Commerzbank auf erfahrene Mitarbeiter zurückgreifen könne, sei die Prognose für die weitere Arbeit gut.

Auch Siemens hat sich im Gebiet Nowosibirsk niedergelassen. Für den deutschen Industriegiganten gehe es in Sibirien heute bergauf, sagt Jelena Trembowelskaja, regionale Geschäftsführerin. Siemens arbeite mit den größten Unternehmen der Region zusammen und plane, diese Kontakte zu vertiefen. Ein Problem sei nach wie vor die Lieferung tonnenschwerer Anlagen durch die Weiten Sibiriens, die oft lange dauere. Dass die Kunden weit verstreut angesiedelt sind, erschwere ab und zu die Zusammenarbeit. Aber damit hätten alle Beteiligten gelernt umzugehen. Früher war es kompliziert, so zu kooperieren, aber heute funktioniert die Logistikdienst von Siemens gut. Dabei seien hochqualifizierte Kollegen wichtig, die Fremdsprachen beherrschen und Fachwissen mitbringen, um die täglichen Fragen zwischen den Mitarbeitern in Europa und Asien zu klären.

Deutsche Firmen scheinen in Sibirien also auf einem guten Weg zu sein. Von Jahr zu Jahr werden die Infrastruktur, die Qualifikation der Mitarbeiter und das Verständnis der Geschäftsbedürfnisse besser. Michail Lomonossow, Naturwissenschaftler im 18. Jahrhundert, sagte einmal: „Die Macht Russlands wird durch Sibirien anwachsen.“ In Nowosibirsk entsteht der Eindruck, dass zumindest deutsche Unternehmer ihn verstanden haben und zunehmend ihr kommerzielles Potenzial aus Moskau und St. Petersburg nach Sibirien und in den Fernen Osten verlegen.

Land und See Spedition

dls 25 years all over cargo

Integrierte Logistiklösungen für Industrie, Handel und Gewerbe

- ✓ Internationale Lkw-Transporte Europa / Russland / GUS-Staaten u.a. fuer Phytowaren, Veterinärprodukte, Medizinprodukte und Gefahrgüter sowie deren Lagerung in Russland
- ✓ Nationale Transporte in Deutschland, Russland, Polen, Weißrussland und Kasachstan
- ✓ Übermaß- und Schwerlast- Transporte
- ✓ Weltweite Containerverschiffung (FCL/LCL)
- ✓ d/s Express Cargo - für schnelle DOOR TO DOOR Lieferungen einschl. Luftfracht
- ✓ d/s Euro East - für alle Leistungen rund um Zoll-, Frei- und Kommissionslager
- ✓ Eigene Lager in Moskau, St.Petersburg, Brest und Ekaterinburg
- ✓ SQUAS - zertifiziert

www.dls-deutschland.ru phone: +7 495 647-6290
info@dls-deutschland.ru fax: +7 495 593-8410

Gefördert durch die Administration des Gebiets Kostroma

RUSSISCHE NATIONALE TANZSHOW «KOSTROMA»

unterstützt von

EXPOCENTRE

im Konzertsaal des Hotels Kosmos
 von JUNI bis SEPTEMBER
 Täglich um 19.30 Uhr

TICKETS und ANFRAGEN
 auf Englisch: +7 (495) 234-63-73

www.nationalrussianshow.ru

Alles neu

Die MDZ hat einen neuen Internetauftritt

Mit dem Anfang des neuen Schul- und Studienjahres in Russland beginnt auch bei der Moskauer Deutschen Zeitung etwas Neues: Wer die altbekannte Adresse mdz-moskau.eu in seinen Internetbrowser tippt, der findet ab sofort den völlig neu gestalteten, modernen Internetauftritt unserer Zeitung.

The screenshot shows the homepage of the Moskauer Deutsche Zeitung. It features a navigation bar with categories like 'POLITIK', 'WIRTSCHAFT', and 'GESELLSCHAFT'. A main article titled 'Zuletzt starben die Kinder' is highlighted with a circled '1'. Below it, a 'ZULETZT BEI UNS' section lists recent news items with circled '2'. A 'Veranstaltungen' section with a calendar is circled '5'. A 'Meinungsumfrage' section is circled '6'. A large image gallery is circled '3'. A 'Marktwirtschaft' section is circled '4'. A 'KOMMENDE' section is circled '7'. The website layout is clean and modern, with clear navigation and prominent headlines.

Auch lesenswert

Quer durch die Gesellschaft

The screenshot shows the 'Magazin Deutschland und Russland' website. It features a search bar, navigation tabs for 'Start', 'Kultur', 'Deutsch lernen', 'Deutsch lehren', and 'Netzwerk'. The main content area includes a 'Magazin Deutschland und Russland' section with a list of topics like 'Digitale Gesellschaft', 'Elektronische Musik', and 'Wissenschaft populär'. A featured article titled 'Digitale Gesellschaft' is highlighted.

Auf den Russland-Seiten des Goethe-Instituts findet sich, ein wenig versteckt unter dem Tab „Kultur“, das Magazin Deutschland und Russland. Hier gibt es Interviews, Artikel und Analysen zu Themen aus Gesellschaft, Kultur und Bildung aus deutscher und russischer Sicht. Zum Beispiel

erzählt Alice Schwarzer auf goethe.de, dass sie nichts von einer Feminisierung der Gesellschaft hält und der Moskauer Restaurantkritiker Alexej Simin spricht von der kulinarischen Revolution, die Russland in den vergangenen Jahren ergriffen hat. goethe.de

Mehr als nur Kultur

The screenshot shows the 'WWW.KULTURPORTAL-RUSSLAND.DE' website. It features a navigation bar with 'Veranstaltungen', 'Institutionen', 'Förderung', 'Stellenbörse', 'Russland online', 'Russisch lernen', 'K/TA/CCI', 'Literatur & Künste', 'Mediathek', and 'Über uns'. The main content area includes a 'Veranstaltungskalender' for August 2012, a 'Neues' section with 'Highlights des Russlandjahres in Deutschland', and a 'TAGESTIPP' section.

Auch das Kulturportal Russland hat einen neuen Internetauftritt. Das Portal mit Stellenbörse, Veranstaltungstipps, einer Übersicht über deutsch-russische Institutionen und einer sehr ausführlichen Auflistung von Internetseiten, die sich mit den verschiedensten Aspekten der deutsch-russischen Zusammenarbeit beschäftigen, ist ein Projekt des Deutsch-Rus-

sischen Forums. Gerade gibt es dort zum Beispiel ein Interview mit Olga Grjasnowa, der Autorin des erfolgreichen Romans „Der Russe ist einer, der Birken liebt“ zu hören und hundert Jahre alte Farbfotos aus Russland zu sehen.

kulturportal-russland.de

Junger Journalismus

The screenshot shows the 'TOSCHKA TREFF' website. It features a navigation bar with 'Start', 'Top-Thema', 'Leben', 'Austausch', 'Medienwelten', 'Chancen', and 'Blog'. The main content area includes a 'TOP-THEMA' section with 'Protest' and 'Homosexuelle in der CDU', and a 'SONG DES MONATS' section.

Gerade erst ins Leben gerufen, erhielt Totschka-Treff, ein zweisprachiges Internetportal, 2009 schon den Peter-Boenisch-Gedächtnispreis. Er honoriert die Leistungen junger Journalisten, die zu einem besseren Verständnis zwischen Russen und Deutschen beitragen. Auf der Seite gibt es

Dossiers zu verschiedenen Themen, aktuell zum Thema Protest, mit Beiträgen aus beiden Ländern. Außerdem gibt es Infos zu Stipendien, zu aktuellen Ausschreibungen und den Blog „im fokus“ aus Hamburg und Moskau.

totschka-treff.de

Hintergrundberichte

The screenshot shows the 'Russland' website. It features a navigation bar with 'Start', 'Top-Thema', 'Leben', 'Austausch', 'Medienwelten', 'Chancen', and 'Blog'. The main content area includes a 'Russland' section with 'Inhalt' and 'Dossier Russland'.

Auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung gibt es Hintergrundberichte zum politischen System Russlands, zu den Regionen und der Geschichte des Landes. Außerdem sind unter anderem die aktuellen Zahlen

zur Bevölkerungsentwicklung, Arbeitslosigkeit und der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes als Infografiken aufgearbeitet. bpb.de/internationales/europa/russland

- 1 Die wichtigsten Geschichten finden sich prominent platziert im oberen Bereich wieder.
- 2 Eine Übersicht über die zuletzt erschienenen Artikel folgt darunter.
- 3 In einer großzügigen Bildergalerie wechseln sich Aufnahmen aus Moskau und den Regionen ab, die Vielfalt Russlands spiegelt sich nun auch bildlich auf der Internetseite der MDZ wider.
- 4 Nachrichten und Reportagen aus Moskau, den russischen Regionen und Russlands Nachbarländern sind schon auf der Startseite übersichtlich nach Ressorts gegliedert.
- 5 Die aktuellsten Veranstaltungen in Moskau finden Sie auf der Startseite, mit einem Klick haben Sie Zugriff auf den gesamten Veranstaltungskalender.
- 6 Wie bisher können Leser Kommentare zu jedem Artikel verfassen und ihre Meinung zu aktuellen Themen bei einer Umfrage kundtun.
- 7 In unserem Blog „Planet Moskau“, der direkt mit der Seite verknüpft ist, schreiben wir vom Alltag in der russischen Hauptstadt, von den kleinen Geschichten, die sich so nebenbei ereignen und die dem Leben hier erst die richtige Würze verleihen.

Regisseur der Puppenkiste

Einst Ingenieur, verkauft Viktor Nikitin mit seiner Familie heute Souvenirs

Die russische „Matrjoschka“ ist des Touristen begehrtestes Souvenir. Überall in Moskau sind die kleinen Holzpuppen präsent. Viktor Nikitin und die Kreationen von ihm und seiner Großfamilie sind in der Menge der Verkäufer etwas Besonderes. Sie verkaufen sie im Internet und auf dem Markt Ismajlowo in Moskau.

Von Ramona Nickl

Vorsichtig packt Viktor Nikitin die kleine Holzfigur in eine Plastiktüte. Er hat schwarze Ränder unter den Fingernägeln, es riecht nach frischer Farbe und Tierfellen, nicht weit baumelt ein Wolfspelz von einem Holzbalken. Eine britische Touristengruppe diskutiert über den Kirchturm, der sich vor ihnen dreht. Die Klänge von „O Tannenbaum“ ertönen. Mit seinen dunklen Augen beobachtet Viktor Nikitin jede Geste der potenziellen Kunden. Eine junge Frau dreht eine Engelsfigur in ihren Händen. Viktor wittert seine Chance und kommt hinter dem hölzernen Verkaufsstand hervor. „Ich habe da noch etwas anderes, das Ihnen gefallen könnte“, durchbricht der 70-Jährige die Diskussion. Sein Blick schweift über die Auslage des Standes. Es herrscht eine penible Ordnung, aus der er gezielt eine Kugel herausgreift.

Wie jedes Wochenende, ist Viktor Nikitin auch an diesem heißen Sonntag im August an seinem Stand auf dem Ismajlowo Markt im Osten Moskaus zu finden. Seine Souvenirs fallen trotz der großen Konkurrenz auf: Holzkugeln, liebevoll bemalt mit russischen Erzählungen, biblischen Motiven wie der „Arche Noah“



Tatjana hat ihre Eltern auf einer Kugel verewigt.

oder einem Zirkus. Für die britische Reisegruppe wird es am Ende der allseits beliebte Globus. Im seinem Inneren drängen sich 14 Figürchen aus Lindenholz, groß wie Zeigefinger, Vertreter einiger Länder dieser Erde. Das Besondere an den Souvenirs der Nikitins ist die Form, die sich von der klassischen Matrjoschka unterscheidet. Innen verbergen sich nicht sieben oder zehn kleinere Versionen eines Bauernmädchens, sondern Noah und seine Frau, Tiger oder Ferkel – je nach Motiv der Kugel. Kostenpunkt: zwischen 1000 und 2000 Rubel.

Der Verkauf von Souvenirs war nicht immer Viktor Nikitins Arbeit. Gebürtig aus der Oblast Twer, studierten er und seine Frau Ljudmila in Leningrad Ingenieurwesen. Als die Sowjetunion zusammenbrach, verloren sie ihre Arbeit. Wie so viele standen sie vor dem Nichts. „Es ging ums Überleben. Jeder machte das, was er konnte“, sagt er. Ein Erlebnis im Ausland ein paar Jahre zuvor brachte sie schließlich auf eine Idee.

„Das war ... Vitja, wann genau war das gleich?“, fragt Ljudmi-

la Nikitina. „1988“, erwidert ihr Mann, der entspannt in einem Korbstuhl lehnt. „Genau, 1988.“ Die 67-Jährige sitzt auf dem großen runden Bett in der Dachgeschosswohnung ihres Hauses in Dubna. Die drei Enkelkinder, Tochter Tatjana und Schwiegertochter Lena lauschen den Worten der alten Frau. Die Familie lebt seit 1975 in Dubna, das als einzige Stadt aus der Moskauer Oblast an der Wolga liegt und von sich behauptet, Heimat der größten Lenin-Statue der Welt zu sein. Das Haus haben sie vor einigen Jahren selbst renoviert. Sohn Andrej bewohnt mit seiner jungen Familie die oberste Etage. Seine Frau Lena ist seit einem Jahr auch Teil des siebenköpfigen Familienunternehmens, in dem schon die Enkel mitarbeiten, um sich ihr Taschengeld zu verdienen. Die beiden Söhne Lenas toben im Nebenzimmer.

„Eine Flasche Wodka und eine Packung Zigaretten, das könnt ihr zusätzlich zu den 100 Rubel mitnehmen“, sagten sie uns damals“, erinnert sich Ljudmila Nikitina. Die gebürtige Petersburgerin arbeitete 1988 in einem Ingenieurbüro, das seinen Mitarbeitern Reisen nach Finnland ermöglichte. Auf ihrer Reise nach Helsinki suchte Ljudmila Nikitin ihre Tante in Leningrad auf. „Sie gab mir ein paar Matrjoschkas zum Verkaufen mit. Ich wusste nicht, was ich damit machen sollte, aber ich habe sie eingepackt.“ Schon kurz nach ihrer Ankunft in Finnland werden ihr die Püppchen aus der Hand gerissen. „Eine Amerikanerin kam zu mir und fragte, wie viel eine Matrjoschka kostet. Ich sagte ‚fünf Dollar‘ und sie wollte alle kaufen.“ Zurück in der Heimat, berichtet die Ingenieurin von ihrem Verkaufserlebnis.

Als sie und ihr Mann Viktor einige Jahre später arbeitslos wurden, entstand die Idee eines Souvenirhandels. Die Petersburger Tante erzählte dem Ehepaar Nikitin vom Markt in Ismajlowo und führte sie in die Kunst des Matrjoschka-Bemalens ein. „Ich besuchte den Markt und sah mich um“, steigt Viktor Nikitin wieder ins Gespräch ein. Schnell musste der Ingenieur damals erkennen, dass es bereits eine Unmenge an Souvenirständen gab, meist von professionellen Künstlern. „Uns war klar, wir müssen etwas Einzigartiges machen.“ Kurze Zeit später entwickelte das Ingenieurs-Ehepaar die bemalten Holzkugeln mit dem ganz besonderen Innenleben.

Der Ursprung der Matrjoschka liegt nicht Russland, japanische Künstler waren es, die ihre Heiligen in Form kleiner Holzfiguren abbildeten. Eine russische Unternehmerfamilie erhielt im 19. Jahrhundert eine dieser Figuren als Geschenk. Der russische Künstler Maljutin entwickelte daraus die erste Puppe, wie sie heute bekannt ist. Bemalte Ostereier und russische Bauernmädchen inspirierten ihn, der Name der Figuren ist auf den damals gängigen russischen Frauennamen „Matrjona“ zurückzuführen. Heute gibt es einen Aus-



Viktor Nikitin hinter seinem Verkaufsstand am Ismajlowo-Markt. Jedes Wochenende fahren seine Frau und er zwei Stunden mit dem Expresszug von Dubna nach Moskau und wieder zurück. Das Geschäft lohnt sich trotzdem.

tausch in der anderen Richtung: Die Familie Nikitin schickt jedes Jahr mehrere Kartons, vollgepackt mit Holzfiguren, zu ihren Kunden nach Japan.

Hinter einer unscheinbaren Holztür im Korridor des Nikitin-Hauses verbirgt sich der Geburtsort der kleinen Meisterwerke: Ein enger Raum mit Blumentepich, alten Holzschränken und einem Schreibtisch ist Ljudmila Nikitinas Reich. Der Knauf einer Schublade fehlt, die Wand über dem Tisch ist voll mit alten Eisenschlüsseln, Zirkeln und Scheren, die an rostigen Nägeln hängen. In einem Eckregal steht eine Vielzahl an Ikonen, die Nikitins sind gläubige orthodoxe Christen. Viktor Nikitin: „Aber keine Kirchenleute.“ Neben dem Schreibtisch lässt eine alte Vitrine erahnen, dass die Familie schon lange Fan diverser Figuren ist – eine Porzellanfigur nach der anderen reiht sich dort auf. Ljudmila Nikitina, die zum Malen eine der vielen

Sie beginnt an der Oberseite der Kugel, die bleistiftfarbene Zirkuskuppel färbt sich Rot. Dann die Kontur. Sie mischt die rote Farbe mit einem Schwarz, um einen dunkleren Rotton zu erhalten und zieht den Pinsel zur Hälfte durch die zähflüssige Farbe. Ihre graublauen Augen folgen den Bewegungen ihrer Hand, die, ohne den Pinsel einmal abzusetzen, an der Kugel entlangfährt. „Die Farbe trocknet auf Lindenholz sehr schnell“, sagt die 67-Jährige und taucht den Pinsel in eine abgenutzte hellblaue Tasse, die mit Wasser gefüllt ist. Mit brauner Farbe tupft sie dem Tiger, der durch die Manege springt, braune Augen ins Gesicht. Am Rand des Schreibtisches stehen vier weitere Kugeln, die noch darauf warten, von Ljudmila zum Leben erweckt zu werden. „Am liebsten male ich Gesichter und Ikonen. Das hier ist mein Lieblingsmotiv, ich habe sehr lange daran gearbeitet“, erklärt

werden muss. Bei Pirotschki und Tee am 140 Jahre alten Esstisch erzählt Ljudmila Nikitina, dass sie die Malerei nie professionell erlernte. Enkel Makar springt vom Sofa auf, rennt zum Esstisch und greift nach einer Pirogge. Hinter Viktor steht sein erstes Werk, ein präzise bemaltes Osterei mit Kirchen der Moskauer Oblast. „Jetzt habe ich kaum noch Zeit zu malen.“ Hinter ihm bedecken Landschaftsbilder von Tochter Tatjana die Wand. Die alte Wanduhr tickt leise, übertönt von der liebevoll neckischen Diskussion der Familienmitglieder. Bis auf Sohn Andrej, der seiner Arbeit als Zahntechniker nachgeht, ist die ganze Familie versammelt.

In einem weiteren Korridor des Hauses versteckt sich Viktors „Office“: Eine Säge, umringt von Nägeln, Schrauben und Klebstoff steht auf einer kleinen Arbeitsplatte im schmalen Gang. Der Geruch von frischem Lack dringt in die Nase. Hinter grauen Vorhängen verbergen sich hohe Regale, voll mit bemalten und unbemalten Holzfiguren und Spielorgeln. Die bestellt Viktor Nikitin in Japan und montiert sie auf Holzscheiben, die er stapelweise in seinem Arbeitsraum aufbewahrt, um sie unter Kirchtürme und Kugeln zu schrauben. Von „Stille Nacht“, über Schuberts „Ave Maria“ bis zu Wagners Kompositionen – das Spektrum ist breit.

In einer Ecke am Ende des Korridors ist eine Arbeitsplatte an der Wand befestigt. Viktor Nikitin setzt sich auf den Hocker vor dem kleinen Fenster und trägt den Lack auf die fertig bemalten Kugeln auf. „Neue Ideen für unsere Figuren zu entwickeln macht mir die größte Freude. Aber als Ingenieur säge und lackiere ich natürlich auch gerne“, sagt Viktor Nikitin und setzt die Trockenmaschine auf der Arbeitsplatte in Gang. Einige Tage dauert es, bis eine Holzfigur fertiggestellt ist.

Auf dem Ismajlowo-Markt interessiert sich nun eine Gruppe Amerikaner für die Souvenirs der Nikitins. „Die kaufen eh nichts“, erkennt Viktor schnell. Nach langjähriger Markterfahrung ist er Experte in der Kundenpsychologie. Nachdem der Preis erfragt wurde, verlassen die Amerikaner den Stand. Viktor Nikitin wusste sofort, dass es sich für sie nicht lohnt, die präzise Ordnung seines Souvenirstandes zu stören.



Ljudmila Nikitina mit ihrer liebsten Kreation.

Brillen aufgesetzt hat, die in einem Bastkorbchen auf dem Fenstersims liegen, sitzt am Schreibtisch. Mit Bleistift ist das Muster für den „Zirkus“ akkurat auf eine Holzkugel aufgemalt – vollkommen frei Hand. Der silberne Innenteil einer Milchpackung dient als Mischunterlage für die Farbe. Sie drückt rote Farbe aus einer Tube, verteilt sie mit einem kleinen Spachtel auf der Unterlage und nimmt die Farbe mit einem dünnen Pinsel auf.

Ljudmila Nikitin und nimmt einen Kirchturm mit Weihnachtsmotiv aus einem der drei Regale, die bis zur Raumdecke voll mit den kreierte Souvenirs sind.

Und Viktor? Die Damen des Hauses sind sich einig: Er ist „der Direktor“ des Familienunternehmens. Viktor selbst bezeichnet sich lieber als „Regisseur“, er entwickelt neue Formen und Motive, prüft die Arbeiten der Anderen und erklärt, wo was verbessert

Goodbye und Amen

Ein Jahr nach Jaroslavl: Von den Besonderheiten menschlichen Versagens in Russlands Luftfahrtbranche

Wenn Flugzeuge abstürzen, hat immer irgendwer etwas falsch gemacht. Und da dafür in der Regel so einiges zusammenkommen muss, bringt die Ursachenforschung oft haarsträubende Dinge ans Licht. In Russland sind sie gern noch ein bisschen haarsträubender: Während die Technik wider einem weit verbreiteten Vorurteil eher selten kapital versagt,

ist russischen Piloten scheinbar alles zuzutrauen. MDZ-Redakteur Tino Künzel wirft einen Blick auf die drei größten Flugzeugkatastrophen der vergangenen zwölf Monate, angefangen mit dem Absturz der Eishockeymannschaft von Lokomotive Jaroslavl vor einem Jahr. Die Ermittlungsergebnisse sind dazu geeignet, die gesamte Branche in Verruf zu bringen.



Jak-42D, Baujahr 1993



ATR 72-201, Baujahr 1992



Superjet 100-95, Baujahr 2009

	Unglückszeit und -ort	
7.9.2011, Jaroslavl	2.4.2012, Tjumen	9.5.2012, Djakarta
43 Tote. Zwei Überlebende, von denen einer später im Krankenhaus stirbt.	31 Tote. 12 Überlebende, zwei davon sterben im Krankenhaus.	45 Tote. Keine Überlebenden.
<p>Der Charterflieger soll die Eishockeymannschaft von Lok Jaroslavl, eine der besten des Landes, zum Saisonauftakt der Profiligen KHL nach Minsk bringen. Doch die Maschine der Fluggesellschaft „Jak-Service“, auch von anderen prominenten russischen Sportklubs regelmäßig für Reisen zu Auswärtsspielen gebucht, schießt beim Start über das Rollfeld hinaus. Die dreistrahlige Jakowlew, ein Bestseller aus Sowjetzeiten, dessen Fertigung 2003 eingestellt wurde, hebt erst 450 Meter jenseits der Betonpiste ab, gerät ins Trudeln und fällt mit der linken Tragfläche voran zu Boden. Weil der Absturzort an einem Wolga-Zufluss liegt, sterben drei der Passagiere durch Ertrinken, die übrigen durch die Wucht des Aufpralls oder an Verbrennungen.</p>	<p>Unglückshergang</p> <p>Die Turboprop-Maschine aus französisch-italienischer Produktion startet bei etwa null Grad Celsius zu einem Linienflug nach Surgut und verliert plötzlich dramatisch an Höhe. Bei der Notlandung auf einem Feld, vier Kilometer von der Start- und Landebahn entfernt, bricht sie auseinander, einige Wrackteile fangen Feuer.</p> <p>Die letzten Worte im Cockpit</p> <p>Co-Pilot: Wow! Pilot: Was geht denn jetzt los? C: Woher kommt das Rütteln? P: Autopilot disengaged. C: Stopp! Was ist das bloß? P: Gib das durch! (An die Flugleitzentrale – d.R.) Warnsignal: Don` t sink! Don` t sink! C: Was zum Teufel soll ich denn melden? Was haben wir für ein Problem? Warnsignal: Don` t sink! Don` t sink! P: Keine Ahnung. C: Scheiße. P: UTair hundertzwanzig, wir stürzen ab. Stimmen: Ahhh ...</p>	<p>Bei einer „Road Show“ in Asien präsentiert der russische Flugzeughersteller Suchoj potenziellen Käufern sein Kurz- und Mittelstreckenflugzeug Superjet 100. Mit dem 15 Millionen Dollar teuren Nachfahren sowjetischer Tupolews und Iljuschins will Russland nicht zuletzt verlorenes Terrain auf dem Weltmarkt zurückerobern. In Indonesien, wo das Interesse besonders groß ist, geht der Superjet an einem Tag gleich zwei Mal in die Luft. Beim zweiten Demonstrationsflug, der 30 Minuten dauern soll, sind 35 der 41 Passagiere Indonesier, darunter Vertreter der Fluggesellschaften Sky Aviation und Kartika Airlines, von denen bereits 42 Bestellungen vorliegen. Die russische Besatzung wird angeführt von Kapitän Alexander Jablonzew (57), einem erfahrenen Testpiloten, der den Superjet auch bei dessen Erstflug 2008 gesteuert hatte.</p> <p>Die Maschine startet vom Militärflughafen Halim und steigt zunächst auf 3000 Meter. Danach erbittet Jablonzew beim Tower die Erlaubnis, auf 1800 Meter sinken zu dürfen. Anschließend vollführt er, gleichfalls mit Erlaubnis des Fluglotsen, eine 360-Grad-Rechtskurve. Es ist der letzte Funkkontakt. Nach 22 Flugminuten prallt der Superjet in etwa 1800 Meter Höhe gegen den Vulkan Salak.</p>
<p>Obwohl alle Systeme funktionstüchtig sind, erreicht die Jak-42 nicht die nötige Startgeschwindigkeit. Das können sich die Ermittler nur mit einer Bremswirkung erklären, die selbst der Mannschaft nicht bewusst war, wie die Sprachaufzeichnung zeigt. Die Nachstellung des Fluges durch Testpiloten bestätigt diese Hypothese. Demzufolge hat die Besatzung lange Jahre das Vorgängermodell Jak-40 geflogen und auch die Bremspedale der Jak-42 nach alter Gewohnheit bedient, obwohl sie anders auf Druck reagieren. Das bedeutet, dass einer der beiden Piloten unwissentlich bremst. Wegen der nahezu maximalen Zuladung und damit der Trägheit des Flugzeugs ist das auch durch eine Erhöhung der Schubkraft nicht zu kompensieren, die zudem zu spät erfolgt.</p>	<p>Absturzursache</p> <p>In der Nacht vor dem Start steht die ATR-72 acht Stunden auf dem Tjumener Flughafen Roschtschino. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt fällt Schneeregen. Trotzdem wird am Morgen auf die Enteisung der Tragflächen verzichtet. Nach dem Unglück heißt es zunächst, das es die Entscheidung der jungen Besatzung von Kapitän Sergej Anzin (27) und Co-Pilot Nikita Tschechlow (23) gewesen sei, was UTair allerdings dementiert. Das Bodenpersonal wird von „UTair Technik“ gestellt.</p> <p>Wegen der Nichtbehandlung mit Enteisungsmittel ist beim Start der Maschine offenbar der Auftrieb empfindlich gestört, bis hin zum gefürchteten so genannten Strömungsabriss. Der Abschlussbericht steht noch aus.</p>	<p>Warum Kapitän Jablonzew bereits fünf Minuten nach dem Start um eine niedrigere Flughöhe bat, ist unklar. Noch rätselhafter, warum er den Superjet danach in die vom Flughafen aus entgegengesetzte Richtung steuerte – geradewegs auf eine Bergkette zu. Wollte er den Gästen an Bord „etwas bieten“, um sie günstig zu stimmen für die Vertragsgespräche? Hatte er bei sich verschlechterter Sicht die Orientierung verloren und meinte, sich auf dem Rückweg zum Flughafen zu befinden? War er abgelenkt, weil es bei Promotionflügen üblich ist, die Tür zum Cockpit offen zu lassen? Indonesische Behörden sprechen davon, Jablonzew habe elf Signale der automatischen Warnung vor einer Bodenkollision ignoriert. Hinweise auf technische Probleme gibt es nicht.</p>
<p>Alle Betreiber der Jak-42 in Russland wurden angewiesen, ihr Flugpersonal in Bezug auf die Funktionsweise der Pedalen zu schulen. Viele Russen – darunter auch Angehörige der Opfer und der Piloten – bezweifeln die offizielle Absturzversion, etwa Jaroslavls heutiger Bürgermeister Jewgenij Ura-schow. Dem Zwischenstaatlichen Flugkomitee (MAK), das in Russland Flugzeugunglücke untersucht, werfen Kritiker vor, technische Ursachen systematisch zu negieren, weil es auch für die Zertifizierung von Flugzeugen zuständig ist und sonst eigene Fehler eingestehen müsste.</p>	<p>Konsequenzen</p> <p>UTair hat die Entscheidung darüber, wann Flugzeuge zu enteisen sind, inzwischen ausdrücklich und verbindlich an äußere Bedingungen geknüpft und jeglichen Ermessensspielraum ausgeschlossen.</p>	<p>Eine Sonderkommission der indonesischen Luftfahrtbehörde hat Suchoj empfohlen, seine Mitarbeiter besser auf Demonstrationsflüge vorzubereiten, besonders wenn diese Flüge in gebirgigem Gelände stattfinden. Dass es bei der Organisation eher lax zugegangen zu sein scheint, zeigte sich auch an anderer Stelle. Die Passagierliste für den Unglücksflug, die eigentlich im Flughafen zu hinterlegen ist, befand sich an Bord.</p>

Железная леди

От редакции

Ангела Меркель сохранила титул самой влиятельной женщины в мире, который ей второй год подряд присуждает американский журнал Forbes. Издание называет канцлера Германии «железной леди» Европы и ключевым игроком еврозоны, переживающей сейчас не лучшие времена. По словам журналистов, пока Греция, Испания, Италия и Португалия находятся на грани экономического коллапса, Меркель делает все возможное, чтобы сохранить еврозону в ее нынешнем составе. Издание признало и заслуги Меркель в борьбе за обновление Киотского протокола. Главу правительства Германии поддерживает около 70% жителей страны – «хороший знак для нее перед выборами в бундестаг, которые пройдут осенью 2013 года».

О том, сколь велико политическое влияние Меркель в Европе, можно было судить и по шумихе, поднятой в связи с ее визитом в Молдавию, который состоялся 22 августа, по совпадению – в один день с публикацией в Forbes. И пусть немецкий еженедельник Die Welt am Sonntag шутил по поводу поездки канцлера, что, мол, тогда, когда весь мир смотрит, как она спасет еврозону, Меркель вместо этого отправляется в «постсоветское карликовое государство, которое никто не знает, и где еще никто не бывал». Зато теперь в Европе еще раз вспомнили о Молдавии и, наверное, вздрогнули от мысли, что еще одного нахлебника придется кормить Старому Свету. По крайней мере, на это надеялась политэлита в самой республике. Еще ждали ослабления визового режима и решения приднестровского вопроса. Но Меркель ничего не решила и даже не пообещала. А зачем? Впрочем, жители Молдавии, к которым не часто заглядывают в гости столь высокопоставленные политики, в канун визита Меркель смогли не только узнать о наивных мечтах своего политического бомонда. Недели за две до приезда их начали снабжать информацией: что Меркель ест и кто ее повар, как выглядит самолет канцлера, и сколько снайперов будут оберегать ее покой, какие дорожные люки заварили по пути следования кортежа, и сколько метров нового газона там же и украли. Предвкушенные события порой оказываются слаще его самого и важнее его последствий.



Фестиваль ботаников

Тесные ряды синих палаток... Это не кемпинг, не летний лагерь. Это – палатки участников фестиваля высоких технологий «Campus Party» в Берлине. На территории бывшего аэропорта «Темпельхоф» с 21-го по 26 августа собралось более 10 000 блогеров, программистов и студентов со всего мира. «Die Campus Party» – это что угодно, только не вечеринка», – считает один из участников фестиваля Вольф Зигерт, журналист, международно признанный эксперт по медиатехнологиям. Действительно программа фестиваля была насыщена семинарами, соревнованиями, докладами и дискуссиями о новейших технологиях, глобальной сети интернет и даже астрономии. А возвращаться на отдых пришлось все равно в маленькую палатку под открытым небом.

Торжественное заседание. Дубль первый

В Санкт-Петербурге подвели итоги двадцатилетней работы Межправкомиссии

Впервые тема российских немцев стала предметом официального обсуждения на государственном уровне между Россией и Германией в апреле 1992 года. Именно тогда в Бонне состоялось первое заседание Межправительственной российско-германской комиссии по проблемам российских немцев. 20 лет спустя юбилейная дата послужила поводом для проведения сразу двух заседаний Межправкомиссии – в конце мая в восточнонемецком Цербсте и в конце августа в Санкт-Петербурге. Для проведения торжественного заседания в городе на Неве помимо двадцатилетия комиссии нашлось еще два немаловажных повода: начало празднования 250-летия переселения немцев в Россию и перекрестный Год Германии и России.

Как не случайно местом проведения майского заседания Межправкомиссии стал город Цербст, так же не случайно торжественное, XIV по счету, заседание состоялось в Санкт-Петербурге. В небольшом городке на востоке Германии находилось родовое поместье Екатерины II – одной из, а возможно и самой ключевой, фигуры в истории российских немцев. Той самой, которая из Софии Фредерики Августы Ангальт-Цербстской превратилась во всероссийскую императрицу Екатерину

Лена Штайнметц
ну Великую и большую часть своей жизни жила и царствовала именно в Санкт-Петербурге. Сюда же, в Северную столицу России, следуя зову своей венценосной соотечественницы, прибыли и одни из первых колонистов из Германии.

20 лет МПК

В апреле 1992 года первый сопредседатель комиссии с германской стороны Хорст Ваффеншмидт, обращаясь к российским немцам, призывал их

прислушаться к предложениям российского правительства. «Примите его предложения без предубеждений, имеющихся у вас в силу обстоятельств и разочарований прошлого», – говорил Ваффеншмидт. Тогда речь шла о поэтапном восстановлении государственности российских немцев. В итоговом коммюнике I заседания МПК, на котором стороны обсуждали детали двустороннего протокола, было зафиксировано следующее: «Цель протокола, имеющего обязательную юридическую силу, – это восстановление Республики немцев Поволжья». Сам протокол Хорст Ваффеншмидт и его российский коллега Валерий Тишков подписали 10 июля 1992 года. До сих пор МПК действует на основании именно этого документа.

Успехи...

В течение двух десятилетий членам и участникам Меж-

правкомиссии удалось весьма успешно поработать. Это неоднократно было отмечено как с российской, так и с немецкой стороны.

«Несмотря на массовый переезд российских немцев в Германию, нам удалось сохранить внимание к теме сохранения культуры российских немцев, а также к вопросам реабилитации, – отмечает Кристоф Бергнер, сопредседатель комиссии с германской стороны, уполномоченный федерального правительства по делам переселенцев и национальных меньшинств. – Комиссия всегда подчеркивала, что Россия и Германия несут общую ответственность за российских немцев». Российские немцы для Кристофа Бергнера – это не только представители немецкого меньшинства, проживающие в России, но и их соплемен-

→ IV

ЛЕДНИКОВЫЙ ПЕРИОД

ЭКСПЕРТЫ ОТМЕЧАЮТ ПОХОЛОДАНИЕ В РОССИЙСКО-ГЕРМАНСКИХ ОТНОШЕНИЯХ

ПЕРЕПИСЬ ПОСЕЛЕНИЙ

НАЧАЛОСЬ СОСТАВЛЕНИЕ РЕЕСТРА МЕСТ, СОХРАНЯЮЩИХ ЭТНОКУЛЬТУРНОЕ НАСЛЕДИЕ РОССИЙСКИХ НЕМЦЕВ

МЕССЕДЖ СОВРЕМЕННОГО ИСКУССТВА

НЕКОТОРЫЕ ВЫВОДЫ ПОСЛЕ III МОСКОВСКОЙ БИЕННАЛЕ

По гамбургскому счету

Сделан важный шаг в сторону институционального признания ислама в Германии

Гамбург готовится показать пример всей Германии: после пяти лет переговоров ганзейский город, имеющий статус федеральной земли, заключил договор с тремя мусульманскими организациями, а также с алевитской общиной, и, возможно, уже со следующего года местные школьники, исповедующие ислам, будут освобождаться от посещения занятий в дни Рамадана, а педагогам мусульманского вероисповедания будет разрешено преподавать религию в школах.

Екатерина Келлер

Закону еще предстоит быть одобренным членами парламента, абсолютное большинство которого составляют члены СДПГ, однако наблюдатели не видят к этому серьезных препятствий. Зеленые и левая фракция успели выразить одобрение. ХДС одобряет договор в целом, хотя оспаривает в отдельных деталях. Позитивно реагируют на нововведение и обе церкви, евангелическая и католическая.

Бургомистр Гамбурга Олаф Шольц, сам социал-демократ, охарактеризовал заключение договора как дело «само собой разумеющееся». В Гамбурге проживают как-никак около 130 тысяч человек, исповедующих ислам. Обе же алевитские общины насчитывают вместе около 50 тысяч членов. Новый закон является знаком принятия инаковерующих сограждан, подчеркнул представитель Турецко-исламского союза Института религии Зекерия Альтуш историческую роль этого нововведения.

Три мусульманских праздника уравняли в статусе с церковными. На практике это означает не только освобождение от школы для детей из мусульманских семей, но и законное право взять выходной для работающих мусульман – правда, он предоставляется за счет отпуска или потом должен быть отработан. Таким

же статусом обладают в настоящее время некоторые католические и евангелические праздники, не являющиеся государственными.

Преподавание религии в гамбургских школах ведется по так называемой гамбургской модели: оно является общим для всех конфессий, но за него отвечает евангелическая церковь. Этим оно отличается по своему принципу от преподавания религии по конфессиональному признаку, принятому в большинстве федеральных земель. Отныне (по крайней мере, на пробный срок в ближайшие пять лет) разработка материала для занятий будет осуществляться евангелической церковью совместно с исламскими организациями и алевитской общиной. Это означает, в том числе и возможность привлечения мусульманских педагогов.

Правда, сами мусульмане указывают на то, что уроки религии по гамбургской модели имеют в лучшем случае информативную ценность, тогда как Конституция ФРГ гарантирует получение религиозного образования в соответствии с вероисповеданием ученика. Бургомистр Шольц надеется, что совместная работа окажется возможной в рамках существующей гамбургской модели, однако по закону мусульманские объедине-



Гамбург активно интегрирует мусульман в немецкое общество

ния имеют право требовать введения уроков ислама.

Поскольку разрозненные и не имеющие общей структуры исламские объединения в ФРГ пока не имеют статуса религиозной общины, преподавание ислама официально не урегулировано на общегерманском уровне. Существующие в ряде земель уроки ислама ограничиваются введением в теорию. К слову, именно отсутствие официального статуса у исламских объединений растянуло переговоры в Гамбурге на несколько лет, пока ганзейский город не закрепил его за ними.

Не урегулирован пока вопрос, смогут ли учительницы ислама появляться перед своими подопечными в головных

платках, как это принято в консервативной мусульманской среде. В Гамбурге нет официального запрета на ношение хиджаба, и Шольц выступает за то, чтобы это оставалось добровольным решением каждого. Оппозиция в лице ХДС не согласна: представители государства – а ими являются и учителя – должны сохранять нейтралитет, который исключит демонстрацию религиозных символов. Кроме того, итогом пятилетних переговоров стало официальное признание мусульманскими организациями основополагающих ценностей демократического общества, в частности, равноправия мужчин и женщин. Не нарушит ли ношение платка (которое воспринимается многими на Западе как символ женского угнетения) этот хрупкий баланс?

Заклученный на 10 лет договор с мусульманами оговаривает и уже практикуемую последними возможность хоронить покойников согласно религиозному ритуалу. Урегулированы вопросы строительства культовых сооружений, оговорены правовые аспекты владения имуществом.

Даниэль Адин из Совета исламских общин в Гамбурге назвал договор «важным шагом в сторону институционального признания ислама в Германии». Благодаря закону, мусульмане получают возможность более активного участия в общественной жизни. Азиз Альсандемир из алевитской общины даже подчеркнул, что и в родной Турции у алевитов не было тех прав, которые они получили в Гамбурге.

Почти Гайд-парк

Последние дни движения Occupy Wall Street во Франкфурте – репортаж очевидца

Похоже, заканчивается бодро начатое в 2011 году мировое движение «Захвати Уолл-Стрит», цель участников которого заключалась в захвате крупного мирового делового центра. В прошлом году народ, в основном молодой, наконец-то нашел виновных за все в лице банков и банкиров, и громко сказал им об этом. Крупные демонстрации заполнили банковские кварталы метрополий западного мира, были и попытки штурма храмов презренного Мамоны. Власть хладнокровно отнеслась к новому социальному протесту, и, похоже, оказалась права.

Михаил Рушанов

Движение выдохлось и отрущобилось, что видно на примере Франкфурта-на-Майне. Исчезла активная студенческая молодежь, давшая движению свое юное, симпатичное лицо. Палатки «окупантов» были разбиты летом 2011 года на пике протестов напротив штаб-квартиры Deutsche Bank возле памятника поэту Гёте в самом центре города. К моменту ликвидации год спустя там оставались два десятка выцветших палаток, населенных цыганами, бездомными и потертыми асоциальными элементами неопределенного происхождения.

Вокруг слоняются вечные безработные, интересующиеся бесплатной раздачей еды в лагере и потягивающие из бутылок пиво. Обветшавшие, побитые погодой плакаты антикапиталистического и антиимпериалистического содержания уныло висят на покосившихся столбиках. Перед входом одиноко стоит туалетная будка, душ – это уже символ буржуазной роскоши. Прохожие спешат по своим делам, не обращая внимания на ставшую привычной уныло-серую деталь пейзажа. Советское телевидение могло бы показать лагерь в рубрике «Их нравы: дворцы капитала и хижины пролетариата». Но советского телевидения больше нет, поэтому со всех сторон лагерь фотографируют лишь вездесущие пожилые японские туристы, улыбаясь своей неизменной национальной улыбкой и прищелкивая языками. Интересно было бы узнать, с какими комментариями они будут показывать эти фотографии своим близким, рассказывая о поездке в Европу.



Попытка объявить бездомных, наркозависимых и цыган жертвами системы и «тоже протестующими демонстрантами» не удалась ни на улице, ни в суде.

Несколько профессиональных борцов за социальную справедливость как-то пытаются сохранить социальную направленность палаточной демонстрации в центре банковской столицы ФРГ, но погоды они не делают. На краю лагеря прямо на столе в джинсовой куртке на голое тело сидит немолодой, поджарый мужчина с очень антиимпериалистическим выражением лица. Вокруг на пластиковых стульях

расположились слушатели: четверо юношей, по виду трудновоспитуемые подростки, закутанная в одеяла полусонная старуха и активист движения с горящими глазами, быстро записывающий в блокнотик слова джинсовой куртки. Хорошо поставленным, твердым голосом наставник объясняет слушателям тактику проведения в случае полицейской облавы. Слышатся слова: «пассивное сопротивление», «держаться вместе», «привлечь прохожих» «долгой капитализм». У входа в лагерь стоит еще один активист – мужчина среднего возраста с усталым лицом. Он отвечает на вопросы редких любопытных, заглядывающих в лагерь. Сам активности не проявляет и с прохожими не заговаривает, как это делали активисты движения еще в прошлом году. Словом, признаки общей усталости и обескровления бросаются в глаза.

На другом конце лагеря толстая цыганка, на вид лет сорока, с неподвижным, равнодушным ко всему лицом кормит трех маленьких детей, за ее спиной из палатки торчат ноги спящего мужчины в несвежих носках, видимо, мужа женщины и отца детей. Недалеко двое цыган-подростков стреляют деньги у водителей, стоящих на светофоре на ведущем к вокзалу большом перекрестке. Некоторые палатки сиротливо зияют пустой дыркой входа – то ли их обитатели ушли куда-то по своим важным делам, оставив на время посты борцов с акулами империализма.

В начале августа в рамках молниеносной акции власти убрали антисанитарный табор к вящему неудовольствию их обитателей. Попытка объявить бездомных, наркозависимых и цыган жертвами системы и «тоже протестующими демонстрантами» не удалась ни на улице, ни в суде. А жаль, лагерь стал некоей достопримечательностью города, Почти Гайд-парком, где возле башен Европейского Центробанка и Deutsche Bank можно было с жаром покритиковать неопорядки и погрозы кулаком капитанам большого бизнеса. Антисанитария, пиво и братья-цыгане оказались сильнее молодого протеста. Но идея своего Гайд-парка, возможно, будет реализована в цивилизованных рамках с чистым туалетом, ведь протест в обществе есть, и он ищет выхода.

Немецкий бы выучил только за то...

Жизненные сценарии для молодых германистов

Мы продолжаем серию «Спрос на язык Гёте». Наш корреспондент Ольга Курилина расскажет о том, какие профессиональные перспективы ожидают в нашей стране специалистов, владеющих немецким языком.

Что и говорить, багаж знаний у филологов обычно весьма солидный. Какие только факты и научные парадигмы не хранятся в их умных головах. Они знают и про историю германоязычных стран, и про немецких писателей и поэтов, и про грамматику и фонетику, читают книги о межкультурной коммуникации и слушают лекции по психологии, этно- и социолингвистике. После окончания вуза остается перенести весь этот огромный массив знаний из головы в реальную жизнь, и теперь уже на практике осознать все, что вычитал из книг и услышал на лекциях. Куда же умному германисту с таким изобилием знаний податься после вуза?

Ученые – свет

После защиты дипломной работы можно остаться в родном вузе. Заняться наукой, написать диссертацию. Стать молодым преподавателем. Этот, казалось бы, уютный жизненный сценарий для филолога на деле оказывается достаточно сложным. Что ждет молодого специалиста после защиты диссертации? Интересная рабо-

та и небольшая зарплата преподавателя. Остаться в вузе и стать преподавателем – это выбор стиля жизни, который часто означает отказ от погони за карьерными достижениями. У молодых преподавателей своя волна, свой настрой. Они любят свою профессию, любят бесконечные полки с книгами и каталоги в библиотеках, любят читать последние научные публикации по своему предмету и общаться со студентами. А студенты любят общаться с ними. Еще бы, ведь в идеальном случае преподавание – это призвание и дар, который дается немногим.

Молодой специалист может пойти работать в обычную школу или специализированную гимназию с углубленным изучением немецкого. Еще один вариант – уехать в Германию: на стажировку, работать или учиться в немецком вузе. Например, филолог Мария Бакина будет преподавать русский язык на кафедре славистики в Университете им. Иоганна Гуттенберга. «Во-первых, здесь совершенно иная подача материала – большой упор делается на самоподготовку, курс тематически более узок. Во-вторых, я снова смогу кого-то чему-то

научить и принести пользу», – считает Мария.

Хочу «нормальную» профессию!

Для филологов возможен принципиально другой жизненный сценарий. Можно снова пойти учиться и получить «нормальную» профессию. Нормальную? Да, филологические знания могут стать прекрасной базой для получения новой профессии. «Для меня иностранный язык – средство общения, а не способ заработать», – рассказывает Лилия Азизова, филолог-германист. «Когда я в первый раз поступала в институт, я была настолько вдохновлена языком, немецким в частности, что о перспективах не задумывалась. В результате после защиты диплома филолога вариантов дальнейшего трудоустройства было три: секретарь, переводчик и преподаватель. Работа секретаря – самая высокооплачиваемая. Если бы я обладала сверхспособностями, то пошла бы работать переводчиком-синхронистом, но такого таланта у меня нет. Кроме знания языка, нужна была какая-то специализация», – продолжает Лилия. – Когда я работала преподавателем, я пришла к выводу, что психология мне очень инте-

ресна. Сейчас я учусь на психолога-консультанта и планирую работать по своей второй специальности».



Куда же германисту податься после вуза?

конечно же, германистов ждут в представительствах иностранных компаний. В двух российских столицах, в Москве и Санкт-Петербурге, есть много офисов немецких фирм, которым нужны сотрудники, владеющие немецким языком.

Чем больше иностранных языков, тем лучше

Самый печальный сценарий тот, в котором молодой специалист с дипломом филолога-германиста в кармане не может найти работу по специальности – работу, которая требует знания немецкого языка. Что же делать?

Остаться в профессии

Как бы банально это ни звучало, вы можете устроиться переводчиком в переводческое агентство. Но здесь на пути молодого специалиста может возникнуть непредвиденная проблема. Переводческие агентства принимают на работу людей с опытом. Поэтому будущим переводчикам следует уже во время учебы в вузе позаботиться о прохождении практики по специальности. Еще один сценарий – туристический. Можно податься в гиды-переводчики. Ведь «немецкое» направление очень популярно среди российских туристов. И,

Во-первых, лучше искать. Принцип «кто ищет, тот найдет» превосходно работает при поиске работы. Во-вторых, стоит обратить внимание на вакансии, требующие знания сразу двух иностранных языков. Уже давно не новость, что знание одного немецкого языка на сегодняшний день не достаточно для осуществления пресловутой межкультурной коммуникации. Оптимальное сочетание – английский с немецким. На таком фундаменте можно строить свою карьеру в любой области, по любому жизненному сценарию. И ничего не бояться.

Ледниковый период

Эксперты отмечают похолодание в российско-германских отношениях

Политические отношения Москвы и Берлина уже давно не были столь сдержанными: охлаждение объясняется не только скандальным процессом над Pussy Riot, не только позицией России по Сирии, а усилением антидемократических тенденций в нашей стране в целом. События последних недель все больше укрепляют Запад во мнении: развитие событий в России несовместимо с западным пониманием демократии.

Именно эту точку зрения выразил Лотар де Мезьер перед поездкой в Москву для участия в заседании по подготовке российско-германского форума «Петербургский диалог». Назвав «политические погодные условия» в диалоге двух стран непростыми, председатель координационного комитета подчеркнул необходимость выяснить отношения в преддверии очередной сессии «Петербургского диалога», намеченной на ноябрь в Москве.

«Петербургский диалог» уже давно критикуют как показательный российско-германский проект, замалчивающий многие критические темы. Реформа проекта давно назрела. Это осознает и новый руководитель рабочей группы «Гражданское общество» Андреас Шокенхофф, вице-председатель фракции ХДС/ХСС в бундестаге и координатор германо-российского сотрудничества по линии общественности. В интервью изданию «Tagespiegel» Шокенхофф подчеркнул, что «Петербургский диалог» был задуман как открытая дискуссионная площадка и должен снова стать

Екатерина Байшева таковой. «Я надеюсь, что на следующей встрече в ноябре в Москве мы сможем вести представительную публичную дискуссию об ошибочном политическом развитии. Мы должны попытаться». В случае если полноценный диалог не состоится, Шокенхофф видит возможность закрытия проекта.

Андреас Шокенхофф не церемонясь заявил о том, что «российское правительство не предлагает обществу диалога», что Путин «делает ставку на репрессии и конфронтацию». Эти тенденции, по словам политика, «стоят на пути необходимой модернизации страны, для проведения которой Путин нуждается в активном сотрудничестве общества». При этом в населении собственной страны российский президент видит не партнера, а угрозу для государства, врага, которого нужно держать в узде. Несостоятельным объявил Шокенхофф российское государство и в решении международных конфликтов. Впервые произнесены столь резкие слова в адрес Кремля. Неудивительно, что российская сторона отреагировала на критику

с возмущением, как сообщило агентство «Интерфакс».

А между тем 2012 год должен был пройти под знаком диалога и сотрудничества, ведь он был объявлен перекрестным годом России в Германии. «Особой вехой» в отношении государств он-таки стал: в приговоре участницам панк-группы Pussy Riot на Западе увидели яркое свидетельство характера путинского режима. Несмотря на все предупреждения со стороны ФРГ, начиная от Amnesty International до открытого письма более 120 депутатов бундестага, он оказался обвинительным – очередное сильное разочарование для германских общественных деятелей. «Это был процесс Путина. Приговор Путина. И это был приговор, высмеивающий всякое представление о справедливости и правовом государстве», – выразил точку зрения многих председатель комитета бундестага по внешней политике ФРГ Рупрехт Поленц (ХДС). Представление немцев о Путине подверглось массивному «реалистическому шоку».

Тенденции к охлаждению отношений намечались, впрочем, с начала лета: во время президентского визита новизбранный Владимир Путин только коротко посетил Берлин. Открытие Года Германии в Москве 20 июня прошло, иначе, чем ожидалось: без участия Путина и феде-



Тенденции к охлаждению отношений намечались с начала лета

рального президента Иохима Гаука. В начале июля российский министр иностранных дел доставил сильное неудовольствие Ангеле Меркель, процитировав ее конфиденциальный разговор с российским президентом о ситуации в Сирии. Теперь же немцам окончательно пришлось расстаться с верой в то, что Россия может к ним прислушаться – ведь с момента падения Берлинской стены немецким канцлерам удавалось выстраивать отношения с Москвой успешнее, чем другим западным политикам.

Несмотря на политический «ледниковый период», экономические отношения двух стран пока не пострадали. Напротив,

по словам исполнительного директора Восточного комитета немецкой экономики Райнера Линднера, в текущем году наблюдается значительный рост объемов двусторонней торговли, а вступление России в ВТО улучшит условия для германских инвесторов. Не стоит, однако, недооценивать роли политических факторов для развития экономического сотрудничества в долгосрочной перспективе: как считает российский политолог Евгений Минченко, привлекательность российского рынка будет постепенно снижаться – даже не из-за претензий к режиму, а из-за того, что инвесторы будут стараться избежать ненужного риска.

Смена лидера

Избран новый председатель Немецкого молодежного объединения

Немецкое молодежное объединение продолжает отмечать свое 15-летие – теперь уже юбилею радовались все участники Международного лагеря для клубов немецкой молодежи из числа российских немцев России и Германии, который прошел в Саратовской области с 19-го по 26 августа. Праздник встретили с новым руководством: в третий раз в истории НМО произошла смена лидера. Председателем стала 22-летняя Маргарита Бауэр из Ижевска.

Светлана Макеева

Подобный проект – международный лагерь – проводится НМО при поддержке Министерства регионального развития РФ и Министерства внутренних дел Германии уже четвертый год подряд. Проведение смены на сей раз совпало с торжественной датой – в марте НМО исполнилось 15 лет. Это не могло не сказаться на формате мероприятия, в ходе которого участники подвели своеобразный итог деятельности организации за 15 лет и наметили новые перспективы.

На юбилейное мероприятие приехали активисты молодежных организаций России, гости из партнерских организаций Германии «djo – Немецкая молодежь в Европе», Молодежного и студенческого объединения немцев из России, Союза русскоговорящей молодежи

Германии «JunOst». Вместе они приняли участие в благоустройстве территории лютеранской церкви в Красноармейске и захоронений российских немцев в Марксе, обсудили актуальные проблемы российско-германского сотрудничества и молодежной политики обеих стран в рамках круглых столов. Но самым зрелищным мероприятием проекта, пожалуй, стала акция «Российские немцы – 250 лет служения России», которая прошла на проспекте Кирова в центре Саратова. Место было выбрано не случайно, ведь прежнее название проспекта – улица Немецкая. Активисты движения в национальных костюмах пели на немецком языке, танцевали народные танцы, учили присоединившихся к акции горожан основам прикладного творчества россий-

ских немцев и параллельно проводили опрос по истории российских немцев в России. «Обидно сознавать, что многие в нашей стране до сих пор считают, что российские немцы – это потомки военнопленных периода Второй мировой войны, – делится своим мнением участница акции Юлия Карих. – В своем опросе мы не только проверяем уровень осведомленности жителей об этносе, но и освещаем факты, которые тесно связаны с историей России и исторической судьбой российских немцев».

На состоявшейся в рамках лагеря отчетно-выборной конференции НМО был избран новый совет НМО и председатель организации. Им стала Маргарита Бауэр, прошедшая в движении российских немцев за четыре года путь от простого члена молодежной организации в Ижевске до лидера объединения. Сейчас Маргарите предстоит непростая работа по подготовке стратегии развития НМО на ближайшие годы, которая будет озвучена на форуме, запланированном на конец октября.



Сейчас Маргарите предстоит непростая работа по подготовке стратегии развития НМО на ближайшие годы, которая будет озвучена на форуме, запланированном на конец октября.

СПРАВКА

Маргарита Бауэр, историк по образованию, в 2011 году окончила Удмуртский государственный университет. Тема дипломной работы – «Национально-культурные объединения российских немцев на территории Удмуртской Республики в 1991–2011 гг.». После окончания университета переехала в Москву. Работала в МСНК координатором по работе самоорганизации российских немцев. Маргарита увлекается пением. В детстве исполняла в хоре русские и удмуртские песни, вступив в ижевский «Югендхайм» стала членом вокального коллектива «Juwel» и начала петь на немецком языке. После переезда в Москву продолжает выступать сольно. По мнению нового председателя НМО, сменившего Ольгу Гартман (руководила организацией с 2008 года), «основной проблемной зоной НМО является немногочисленность членов местных и региональных организаций, их невысокий уровень вовлеченности в молодежное движение российских немцев».

Торжественное заседание. Дубль первый

I →

ники, уехавшие в Германию. Поэтому развитие партнерского направления между организациями российских немцев обеих стран, по мнению гер-

Бегнер. До восстановления Республики немцев Поволжья дело не дошло. И уже не дойдет. За прошедшие 20 лет многое изменилось, в том числе и

этого оказалось не вполне достаточным».

Виды на будущее

В рамках торжественного заседания было высказано множество пожеланий, предложений и идей. Необходимо внести изменения в протокол 1992 года, продолжить работу по укреплению самоорганизации российских немцев, развивать партнерское направление. Для Бруно Рейтера, бывшего главы Азовского немецкого национального района, одного из лидеров движения российских немцев, которому довелось участвовать в работе комиссии практически с самого начала, это заседание стало одним из самых эффективных за последние годы. «Здесь был высказан целый ряд мыслей, в которых заключаются наши надежды. Если их все

отметить, что, несмотря на огромные вложения за прошедшие годы материальная база возрождения российских немцев так и не была создана, – заявил в своем выступлении не без сожаления лидер самоорганизации российских немцев Генрих Мартенс. – Имущественный баланс самоорганизации российских немцев на сегодняшний день составляет ноль рублей». Принимая во внимание суммы общего объема выделенных за эти годы средств – более 500 млн. евро с германской стороны и около 2,4 млрд. рублей с российской стороны, картина представляется весьма грустной.

А пока впереди начало двухлетнего празднования 250-летия переселения немцев в Россию. Эпохальная дата, кстати говоря, послужила поводом для германской стороны добавить к выделенной на этот год сумме на поддержку

«Несмотря на массовый переезд российских немцев в Германию, нам удалось сохранить внимание к теме сохранения культуры российских немцев, а также к вопросам реабилитации, – отмечает Кристоф Бергнер. – Комиссия всегда подчеркивала, что Россия и Германия несут общую ответственность за российских немцев»

манского сопредседателя, однозначно входит в список успешных достижений МПК.

В этот же список обе стороны единогласно включили и развитие структуры общественного движения российских немцев. Сопредседатель комиссии с российской стороны, заместитель министра регионального развития Максим Травников, для которого заседание в Санкт-Петербурге стало шестым по счету, отмечает: «Главным изменением качественного порядка я считаю консолидацию сообществ российских немцев. Я был свидетелем тех заседаний, когда между ними случалась перепалка. Сейчас на смену этим эмоциональным проявлениям пришла содержательная конкретная работа. Приятно, что, несмотря на различные мнения относительно того, как должна выстроиться работа, все же удалось максимально объединить российских немцев, причем как на центральном, так и на региональном уровнях».

...и промахи

«Мы должны признать, что относительно цели 1992 года не был достигнут ни общественный, ни политический консенсус», – говорит Кристоф

приоритеты в движении российских немцев. Сегодня никто из участников МПК не требует воссоздания немецкой республики. Но одним из главных приоритетов, как неоднократно подчеркивал Бергнер, все еще остается культурная реабилитация народа, утратившего в ходе трагических событий XX века большую часть своей культуры.

Своему немецкому коллеге вторит и Максим Травников: «Очень важно сделать так, чтобы абсолютно все люди понимали, какая несправедливость была допущена по отношению к российским немцам в 1941 году. А для этого очень важно рассказывать людям о культуре российских немцев, об их гигантском вкладе в развитие России, как на современном этапе, так и за предыдущие века. Я считаю, что здесь мы не настолько продвинулись, насколько хотели бы». Кроме того, неудачей, по мнению Травникова, можно считать и тот факт, что не удалось «заинтересовать большое количество немцев в том, чтобы остаться в Российской Федерации». «Это печальный факт и, наверное, может считаться нашим проигрышем, несмотря на то, что в рамках федеральной целевой программы прилагались определенные усилия. Видимо,

претворить, то дальнейшие 20 лет МПК гарантированы».

На фоне объявленного в Цербсте российской стороной окончательного завершения ФЦП в поддержку российских немцев размышления о дальнейших 20 годах Межправкомиссии представляются, мягко говоря, нереалистичными. «За прошедшие годы в сфере поддержки культурной самобытности было сделано много позитивного, но при этом нельзя не

этнических немцев (чуть более 8,7 млн. евро) дополнительные 318 тыс. евро.

Учитывая, что 250-летие и перекрестный Год Германия – Россия и в следующем году останутся актуальными, а заседание Межправкомиссии по счету будет XX, то никто не помешает провести еще одно торжественное заседание. И кто знает, может быть, местом проведения станет Любек или Гамбург – города, откуда первые колонисты начали свое путешествие по истории.

Праздники и будни села

Цветополь, он же Блюменфельд, отметил 100-летие

В августе лютеранско-католическое село Цветополь Бурлинского района Алтайского края, что в 32 километрах от Славгорода, отметило свой 100-летний юбилей. Основателями села были семьи Зель и Беккер, приехавшие сюда в 1908 году из Таврической губернии. Спустя пять лет село было официально зарегистрировано. Потомки тех первых переселенцев, отправившихся в ходе столыпинской реформы осваивать сибирские территории, до сих пор живут на этой благословенной земле.

После семей Зель и Беккер сюда переселились семьи Найман, Браковских, Штрек, Генберг, Шварц, Бехтольдт, Бомм, Классен и другие. Некоторые из этих фамилий и сегодня можно найти в списке жителей Цветополя. А вот само село и район, к которому оно относится, за столетие не раз сменили название: Цветополь, Блюменфельд, а также Высокие Гривы, № 4. До 1917 года Томская губерния, Барнаульский уезд, в советский период – Алтайский край Бурлинский, Славгородский, Ново-Алексеевский район, в настоящее время – вновь Бурлинский.

По-разному сложились судьбы людей, обосновавшихся в

Татьяна Шмидт селе, переживших трудности становления, неурожайные годы и голод, годы репрессий, войну и трудармию. В 90-е почти все население сорвалось – уехало на историческую родину.

Юбилей, который отмечали 11 августа, стал, несомненно, для сельчан особенным днем. Накануне ушла из жизни старейшая жительница села Анастасия Перфиловна Пистюльга, а утром 11-го появился на свет новый житель – Миллер Наташа родила мальчика, которого назвали Иваном. Он и еще трое малышей, рожденных в 2012 году, получили подарки, а их мамы – шуточные медали «Так

держат!». В селе с 234 жителями – 24 многодетные семьи.

После поздравлений и подарков были накрыты столы, которые ломались от изобилия блюд русской, немецкой, казахской и украинской кухни. Вечером началась дискотека. За последние 10–15 лет не было такого движения на улицах села и у сельского дома культуры. Приходили семьями, чтобы снова побыть вместе. На площадке у ДК в танцевальном кругу зажигали дошколята, их родители и родители родителей. В 23 часа в небо взлетели разноцветные звезды фейерверка.

«Я часто вспоминаю те времена, когда у села была слава лучшего в районе, – рассказывает для нашей газеты о праздниках и буднях Цветополя потомок первых переселенцев Виктор Зель. – Здесь умели работать и умели отдыхать. Везде был идеальный порядок: и на работе, и дома. Нелегко было провозить друзей в Германию. Все понимали, что будем перезева-



Приходили семьями, чтобы снова побыть вместе

ниваться, общаться. Но еще понимали, что прежняя жизнь закончилась. Приехали другие люди. Конечно, я рад тому, что Цветополь живет. Люди тянутся, как могут. Детей учат, благоустраивают усадьбы, меняют домашний интерьер и многие никуда не хотят уезжать. Но сегодня всем нам нужна поддержка. Невозможно прожить на ту зарплату, которую здесь получают. Мужчины почти все на севере. Да и когда такое

было, чтобы во дворе не было живности? А у нас с каждым годом мельчает стадо, потому что корма стали «золотыми». Каждый год приезжают на родину бывшие жители села. С разными мыслями приезжают, с разными чувствами. Кто-то пройдет и вспомнит каждый уголок, кто-то даже на кладбище цветок не оставит. Все мы разные. Пожелать хочу здоровья всем нам и благополучия в семьях».

Перепись поселений

Началось составление реестра мест, сохраняющих этнокультурное наследие российских немцев

В течение нескольких недель августа в немецких национальных районах Омской области и Алтайского края, а также в Марксовском районе Саратовской области участники научных экспедиций переписывали объекты, отвечающие критериям «самобытного традиционного этнического и музыкального наследия российских немцев». Их цель: составить реестр поселений, сохраняющих этнокультурное наследие немцев.

Наверное, у экспедиций была и еще одна цель – провести мероприятие, предусмотренное федеральной целевой программой «Социально-экономическое и этнокультурное развитие российских немцев на 2008–2012 годы». Задача пункта 3.2. раздела «Мероприятия в сфере развития традиций и культуры» стояла такой: «создание реестра поселений, сохраняющих самобытное традиционное этническое и музыкальное наследие российских немцев». И вот, на пятый год действия программы, у ее заказчиков и исполнителей дошли руки и до реестра.

В экспедициях, проводимых Международным союзом немецкой культуры совместно с Международной ассоциацией исследователей истории и культуры российских немцев при финансовой поддержке Министерства регионального развития РФ и Министерства иностранных дел ФРГ, приняли участие ученые, аспиранты, краеведы и студенты. Сбор материала проводился по определенной структуре для дальнейшего занесения в реестр, который представляет собой перечень поселений с указанием видовой принадлежности объектов культурного наследия. Реестр создается для того чтобы сделать известными поселения, сохраняющие наследие российских немцев, защитить в дальнейшем от исчезновения объекты традиционного наследия. Реестр – это всего лишь пер-

Ольга Силантьева вый этап в деле сохранения культурного наследия. В дальнейшем, пока, правда, не ясно на какие средства предполагается расширение реестра за счет включения в него поселе-



Братская могила умерших от голода зимой 1943 года в селе Кусак Алтайского края

ний, находящихся на территории других районов Поволжья, Омской области, Алтайского края, а также других регионов России, исторически связанных с культурой российских немцев. Также предусмотрена паспортизация объектов культурного наследия и оформление заявок на включение уникальных объектов в региональные реестры культурного наследия.

«Мы определяем объекты, несущие образующую поселение символику – музейные коллекции, рожи и котлованы первопоселенцев, общественные колодцы и монументы, новейшие фермы и развалины, имеющие легенду или могущие ее обрести, – рассказывает участник экспедиции в Омской области Андриан Охотников, научный сотрудник Института археологии и этнографии СО РАН.

«Дело нужное, – убеждена профессор Татьяна Смирнова, одна из руководителей экспедиции. – Важно знать, сколько культуры немецкой в России осталось, где какие объекты находятся. Чтобы не случилось, как в нашей Александровке – разрушили уникальную мельницу 1905 года (другой такой во всей Сибири не было) и построили «Бабкины семечки». Им места мало было? И это в Азовском районе! Что уже про другие места говорить? Вместе с уничтожением памятников уничтожается память о вкладе немцев в российскую историю, не случайно это однокоренные слова».

Другой руководитель экспедиции профессор Аркадий Герман объясняет: «Такое обследование позволяет увидеть состояние на сегодняшний день остатков материальной



Старожилы села могут многое рассказать о местных объектах культурного наследия российских немцев

культуры российских немцев, уникальных групп или отдельных уникальных людей из среды российских немцев. Следовательно, можно на основе достаточно репрезентативной выборки по трем регионам составить общее представление о современном культурном наследии, выделить отдельные знаковые для российских немцев объекты и постараться решить вопрос об их сохранении. Конечно, это очень сложно и проблемно сделать в наших условиях, но все же, как представляется, можно».

Предполагается, что с реестром поселений, созданным по результатам экспедиций этого года, можно будет познакомиться на портале RusDeutsch. Впоследствии можно будет поставить вопрос об общественном и благотворительном

участии в создании условий для реставрации и сохранения отдельных памятников, включения их в общенациональную систему охраны памятников истории.

Кстати, Андриан Охотников видит и другое возможное использование результатов экспедиции: после экспертизы и каталогизации объектов, восстановления и оптимизации их социальных функций, их можно было бы, по его мнению, подготовить к экспонированию в рамках программ «зеленого» и краеведческого туризма. «В Азовском немецком национальном районе есть смысл оформлять локальные историко-культурные парковые зоны, прежде всего в Цветнополе и Звонаревом Куте, которые могли бы обслуживать местных жителей», – считает молодой ученый.

Современное искусство полюбить сложно, но нужно

III Московская международная биеннале молодого искусства: некоторые выводы после закрытия

Прошедшая этим летом (июль – август) биеннале включала в себя основную и стратегический проекты, а также несколько специальных программ. Всего в этом масштабном арт-событии приняли участие около 200 авторов из 67 стран мира. Экспозиция молодого искусства проходила на 24 площадках в разных районах Москвы.

Искусство это действительно молодое. Во-первых, потому что речь идет о современном искусстве, которое по определению иным быть не может, и, во-вторых, потому что авторы представленных публике произведений были не старше 35 лет.

В принципе современное искусство все чаще становится делом молодых в связи с тем, что на арт-процесс в наше время оказывает огромное влияние развитие – видео-, аудио-, компьютерных технологий и интернета. Но не только. Дело еще и в том, что с 70-х годов прошлого века растет социальная направленность арт-процесса, и кто же как не молодые художники могут и должны заниматься реконструированием смысла эпохи и свидетельствовать о том, каков мир есть на самом деле.

Между тем в России не прекращаются споры о современном искусстве. Нередко приходится слышать, что художники публику дурачат, что создаваемое ими, к искусству никакого отношения не имеет, что все это спекуляция, а часто – просто бред. Такое, конечно, тоже случается, но дело все же в умении отделить зерна от плевел, подлинное от подделки. Осуществить это можно только обладая определенным уровнем образованности в области современного искусства. В Европе и в США, например, авангардом серьезно занимаются в университетах, а в соответствующих музеях задействованы высокопрофессиональные кадры. В России все это только зарождается. А пока довольно часто даже сторонники современного искусства говорят, что месседж многих произведений понять практически невозможно, что они требуют специальных комментариев. Вполне может быть, что в ряде случаев это справедливо, но еще более верно то, что современное искусство требует размышления, основанного на солидной базе знаний. Представляется, что к подобному выводу должны были прийти вдумчивые посетители биеннале. Переходя от одного экспоната к другому, трудно было не сделать вывод и о том, что успех развития современной художественной культуры в России зависит не только от активной поддержки государства, частных и корпоративных предприятий, но и от сотрудничества с теми странами, где рынок современного искусства достаточно широк. Хорошим примером может служить тот факт, что куратором Основного проекта биеннале стала немецкий искусствовед, глава видео-форума Новой берлинской ассоциации искусств (Neuer Berliner Kunstverein) Катрин Беккер. По ее рекомендации

в Москве побывал и провел мастер-класс немецкий художник, профессор берлинского Университета искусств (UdK), автор видеопроизведения Никлас Гольдбах. После мастер-класса он ответил на некоторые вопросы корреспондента МНГ Эмили Лебедевой.

Каковы ваши впечатления от мастер-класса?

Я показал молодым российским художникам свои работы, после чего развернулась большая дискуссия. Мне эта дискуссия доставила большое удовольствие, потому что публика задавала интересные вопросы и ссылались при этом на историю искусства. Например, меня спросили, не нахожусь ли я под влиянием Казимира Малевича и Рене Магритта. Но дело в том, что тот и другой – живописцы, художники, работавшие с красками, а я делаю видео. Но если иметь в виду пространство, композицию, картинку, то вопрос правомерный. Мне было интересно, что мои произведения были здесь именно так прочитаны, несмотря на то, что мое искусство – это проекция, движущаяся картинка.

Не могли бы вы в нескольких словах охарактеризовать содержание ваших работ?

Это задача нелегкая, но, думаю, можно сказать, что это социологический анализ общественных систем. Для создания образного представления о системе я использую ее типичных представителей. У меня есть видео, где десять одинаковых персон сидят за одним столом. Они одинаковые, потому что типичны. Наряду с анализом системы в

моих работах речь идет и о роли индивидуума в обществе. Героем работ Гольдбаха часто выступает он сам в растиражированном виде. Художник называет эти фигуры клонами или групповыми символами. Эти лишены эмоций люди существуют в гомогенном капиталистическом мире. Часто в работах художника реальность соседствует с вымыслом. И вот один из сюжетов: десять мужчин, выглядящих как однояйцевые близнецы, действуют в одном помещении. Они читают, пьют вино, бегают по комнате, выглядывают в окно. Они не общаются. Возникает впечатление, что они просто не замечают друг друга. Десять мужчин, цифровые репродукции Гольдбаха, олицетворяют десять королей Атлантиды, которые растеряли свои божественные дары, и Зевс, видя падение этой достойной расы, решил наказать их. Он устроил землетрясение и потоп, и остров ушел под воду. Затем сюжет соединяется с современной реальной жизнью. Зрителю предлагается посмотреть в зеркало, повернутое в сторону общества. Теперь он должен осмыслить правила игры, существующие в реальности, в более или менее глобализированном мире. Катастрофа, которую претерпел мифический остров, должна стать для них предупреждением.

Можно ли сказать, что русское современное искусство ближе к немецкому, чем к тому, что создается в других странах?

Я думаю, что искусство в принципе сближает. В современном искусстве существует универсальный язык, который возник благодаря интернету. Я могу, например, посмотреть выставку, которая происходит в Нью-Йорке. Я могу узнать о ней все раньше, чем появятся фотографии. Эти новшества приводят к тому, что искусство сближает. Благодаря

интернету художник в одной части света может не только знать, но и видеть, что делает художник в другой части света. Это оказывает большое влияние на искусство, на его развитие. И это влияние более сильное, чем территориальная близость.

Часто приходится слышать, что ценность современного искусства состоит в его способности предсказывать будущее.

Художники действительно любят называть себя пророками. Но я с этим не согласен. Дело в том, что художник иногда замечает происходящие в обществе изменения раньше, чем другие люди. Он отражает это в своем произведении, затем показывает людям. И тогда говорят, что художник предвидел те или иные изменения еще 20 лет тому назад. Но это не является лучом прожектора в будущее.

Можно ли сказать, что современное искусство отличается от существовавшего ранее только новыми формами и новыми технологиями?

Новые технологии, конечно, играют большую роль. Но каждое поколение художников имеет свой язык, свое представление об искусстве. Например, язык нынешнего поколения художников отличается от того, что было в 1980 году. Но я думаю, что знание того, что происходило в искусстве в предыдущие годы, в наши дни более важно, чем прежде. Несмотря на то, что я занимаюсь видео, я в своем творчестве ориентируюсь иногда на искусство перформанса 60-х годов прошлого века. В искусстве важна преемственность.

Ваше искусство политизировано?

Я думаю, что мое искусство возникает на политической почве. Но я надеюсь, что мои работы будут поняты и в том случае, когда человек не знает,

какая политическая ситуация в них отражена. То есть мое произведение можно рассматривать как с точки зрения эстетики, так и содержания, которое имеет политическую окраску. Но, вы знаете, если вспомнить, например, Малевича, то конструктивизм тоже имел политическую окраску, потому что это был отказ от определенных форм в искусстве. Его «Черный квадрат» тоже можно прочитывать как политическое высказывание. Но он может функционировать и как эстетическое явление. Я считаю, что в искусстве должно существовать и то, и другое. Мое искусство не является чисто политическим, но мои работы также не являются чистой эстетикой.

Немецкое правительство поддерживает современное искусство?

Поддерживает, но с точки зрения художника эта поддержка недостаточна.

Ощущаете ли вы, что Германия нуждается в вашем искусстве?

Я не могу ответить на этот вопрос, но я на это надеюсь. Однако я не мыслю себя в пределах определенных границ и территорий. Я не стал бы говорить, что я – немецкий художник, несмотря на то, что по паспорту я таковым являюсь. Я работаю во Франции, в Америке... В результате возникают темы намного более интересные, чем те, которые подсказывает жизнь только в Германии. Поездки меня обогащают, это превосходный опыт. В Москве я впервые, и багаж моих впечатлений увеличился. Поразительно, что здесь многое похоже на то, что есть в других городах, но есть и то, что характерно только для Москвы. Приезд в ваш город обогатил меня, что скажется и на моей работе. Я очень надеюсь приехать еще раз в Москву, чтобы познакомиться с ней поближе. Возможно, возникнут работы, которых у меня еще не было.



Растиражированный художник. «Групповой символ».

Путь к трону и величию

Новая экспозиция Исторического музея рассказывает о восхождении Екатерины Великой

Выставка в Историческом музее иллюстрирует долгий путь будущей императрицы к российскому престолу. 34-летнему правлению Екатерины Великой предшествовали 18 лет жизни в России, которые она назовет самыми трудными в своей жизни. Авторы выставки представляют публике редко демонстрируемые экспонаты, повествующие о превращении немецкой принцессы Софии Фредерики Августы Ангальт-Цербстской в российскую самодержицу, личность которой во многом определила величие эпохи ее царствования.

Марина Попова

Период жизни Екатерины II с момента ее приезда в Россию до получения императорского титула нечасто освещается историками. Отчасти в этом причина неполноты образа блистательной императрицы, отраженного в музейных экспозициях. Авторы выставки, включающей больше трех с половиной сотен экспонатов, задались целью восполнить эти пробелы. Помимо фондов ГИМа, которые стали основным источником экспозиции, свои коллекции предоставили семь музеев, включая Русский, Третьяковку и ГМИИ им. Пушкина, а также Российский государственный архив древних актов и Госархив РФ.

Императрица Елизавета Петровна сама выбирала невесту для своего племянника, наследника престола великого князя Петра Федоровича. Выбор пал на немецкую принцессу Софию Фредерику Августу Ангальт-Цербстскую – юную и скромную, в 1744 году она приехала в Россию. Елизавета Петровна никак не могла предположить, что

принцесса обедневшего княжества в недалеком будущем станет одной из самых влиятельных фигур российского двора. Для того чтобы стать великой княгиней, невеста наследника престола приняла православие под именем Екатерины Алексеевны. За годы супружества на ее глазах разыгрывалось множество сюжетов личных триумфов и падений, уроки которых и взрастили человеческую и государственную мудрость будущей самодержицы.

На выставке можно увидеть редчайшие документы, проливающие свет на хитросплетения дворцовых интриг: материалы судебного разбирательства о дворцовом заговоре против Елизаветы Петровны, в котором участвовала великая княгиня Екатерина Алексеевна, в чем у историков нет никаких сомнений. Среди уникальных экспонатов – мундир поручика Преображенского полка Талызина, который был на Екатерине 28 июня 1762 года – в день дворцового переворота, –

императрица надела его просто потому, что он оказался ей впору.

В экспозиции множество портретов. На них изображены монаршие особы и ключевые фигуры российского двора, политические единомышленники и противники главной героини, ее придворные и фавориты – те, кто стал олицетворением эпохи, названной Екатериной. Два портрета – императрицы Елизаветы Петровны и великого князя Петра Федоровича – предстанут перед публикой впервые.

Выставка изобилует ценнейшими и редко выставляемыми экспонатами, рисующими объемный образ эпохи просвещенного абсолютизма: ученическая тетрадь императрицы, письма представителей правящей династии, предметы дворцового обихода, личные вещи Екатерины Алексеевны и ее фаворитов. Здесь впервые экспонируется подлинник биографии Екатерины, которую она начала писать еще до своего восшествия на престол.

Логической точкой в повествовании о становлении личности будущей императрицы авторы выставки считают день коронации Екатерины II – 22 сентября 1762 года, – получившей впоследствии помимо императорского титула «Великая», который не оспорен по прошествии нескольких исторических эпох.



Портрет великой княгини Екатерины Алексеевны. Середина XVIII века. Копия с портрета работы Г.Х. Гроота, 1748

Стильная штучка из Германии

История самого соблазнительного женского аксессуара

Скоро пройдет уже 117 лет с того дня, как дрезденская швея Кристина Хардт запатентовала прекрасную женскую штучку – бюстгальтер. В 1899 году она представила свое изобретение вниманию экспертной комиссии немецкой палаты ремесел. В сопроводительном письме она писала: «Это изделие поддерживает дамскую грудь, нисколько не стесняя ее природной формы». Предмет так и назывался: Büstenhalter – поддерживающий грудь.

Светлана Берило

Некоторые знатоки моды утверждают, что в истории усовершенствования бюстгальтера немаловажную роль сыграл немецкий производитель корсетов Зигмунд Линдауэр. В 1912 году он, сразу после свадьбы, отправился с молодой женой в путешествие. Но медовый месяц, по мнению новобрачного, был безнадежно испорчен – виной тому стало бесчис-

ленное множество крючков и пуговиц на белье его возлюбленной. Господин Линдауэр не стал унывать, а решил самостоятельно придумать такую модель, которая исключала бы сотни неудобных деталей и легко надевалась прямо на тело.

Прототипом бюстгальтера, как утверждают историки моды, являлся кожаный пояс, который древние римлянки надевали под туннику. Строфии, так называли этот предмет, призван был подчеркнуть талию и обратить внимание на женский бюст. В античной Греции существовали специальные повязки – они поддерживали грудь снизу. Обладательницы пышных форм с их помощью старались скрыть большую грудь. На древнегреческой амфоре середины V века до н. э. изображена Афродита в окружении крылатых созданий, одевающих богиню. Они затягивают на спине красавицы предшественник сегодняшнего бюстгальтера – кожаный пояс, покрытый узорами.

Самый древний на сегодняшний день бюстгальтер археологи раскопали в этом году. Находка была обнаружена в австрийском замке Ленгберг, расположенном в земле Тироль. Как выяснили эксперты, предмет был изготовлен примерно в середине XV века. Удивительно то, что покрой древнего бюст-

гальтера практически не отличается от современных моделей.

В Средние века европейские модницы мучили себя ношением тяжелых корсетов с металлическими вставками для поднятия груди, которые стягивали талию до невероятности. Корсеты делали женщин неподвижными, травмировали внутренние органы, в них едва можно было дышать. Но в конце XIX века на помощь дамам пришла немецкая школа женской гигиены – врачи стали яростно бороться против одежды, калечащей несчастных модниц. Первое, за что они выступали, – освобождение женщин от узких корсетов. Законодатели моды того времени подхватили рекомендации врачей и стали предлагать более щадящие для женского здоровья изделия, поддерживающие грудь.

Примечательно то, что бюстгальтеры были впервые запатентованы не только в Германии, но и во Франции, и в США. До сих пор ведутся споры, кому же идея изобретения удобного женского аксессуара принадлежит в действительности. Однако в XX веке существовали и ярые противники ношения бюстгальтеров. Так, например, англичанка Жермен Грир, одна из наиболее яростных феминисток прошлого века, утверждала, что этот предмет нижнего белья деформирует тело дам. Жермен негодовала по поводу того, что женщины обязаны носить бюстгальтер, потому что этого ожидают от них мужчины. Он вгоняет женщин в рамки стандартов той или иной эпохи, была уверена англичанка, и принуждает идти на поводу у представлений о привлекательности

и соблазнительности. Сама феминистка однажды заявила: «Дискомфорт от лифчиков шестидесятых, которому женщины добровольно себя подвергают, – это отвратительный символ угнетения женщины».

Как бы то ни было, но этот предмет женского туалета у многих прекрасных представительниц считался одним из самых любимых. За годы своего существования он претерпел множество изменений, да и современные модели продолжают придумывать все новые модели. Сегодня их украшают кружевами, стразами, бисером и драгоценными камнями, оснащают системой радиооповещения о нападении; снабжают встроенными солнечными батареями, от которых можно заряжать сотовый телефон; устройствами, помогающими бросить курить. Их шьют из экологического меха с гелевым наполнителем – для защиты от холодов. Существуют бюстгальтеры для меломанов, способные воспроизводить произведение Моцарта. А в начале 90-х был создан бюстгальтер, целиком состоящий из золота. Но самый дорогой бюстгальтер в 2006 году представила немецкая фотомодель Хайди Клум на одном из показов мод в Нью-Йорке. Его стоимость оценили в 12,5 млн. долларов.

Кто знает, возможно, через пару лет мода предложит новые стандарты красоты, заставив женщин избавиться от своих коллекций лифов и навсегда забыть о них. Но и в этом случае, лет через сто бюстгальтер наверняка придумают снова. Разве прекрасные модницы могут обойтись без своих женских штучек?



Разве прекрасные модницы могут обойтись без своих женских штучек?

Vom Luxusartikel zur Alltagsware

Wie der Zucker zu den Menschen kam

Schokolade, Pralinen, Bonbons – all die Süßigkeiten gibt es heute im Überfluss. Besonders zur Weihnachtszeit. Ansonsten liegen immer ein paar Schokoriegel oder Lutschbonbons zu Hause versteckt und man kriegt sie von Mutti, wenn man brav ist. Stimmt's?

Aber so war es nicht immer. Noch bis zum 19. Jahrhundert waren die Süßigkeiten, ja selbst der Zucker Luxusartikel, die sich nur die Reichen leisten konnten. Der Zucker wurde als weißes Gold bezeichnet, weil die Herstellung von Zucker aus Zuckerrohr auf den Plantagen zu teuer und zu kompliziert war. Die einfachen

Menschen süßten Wasser oder Essen mit Honig und träumten nur von süßen Köstlichkeiten wie Pastillen und Marzipan.

Erst im Jahre 1747 entdeckte der deutsche Chemiker Andreas Sigismund Marggraf den Zuckergehalt der Zuckerrübe. Ein anderer Deutscher, Franz Karl Achard, entwickelte die Technik der Herstellung von Zucker aus Zuckerrüben und baute 1802 im deutschen Cunern (heute gehört dieses Dorf zu Polen) die erste Rübenzuckerfabrik der Welt. Danach baute man weitere Fabriken in Europa, und etwa ab 1850 wurde Zucker zur Alltagsware. Endlich konnten die Menschen sich süß satt essen!

Das Leben vieler Kinder ist gleich viel süßer und schöner geworden. Vor allem wenn die Eltern ihnen erlaubten, Bonbons und Pralinen zu essen, und sie unterschiedliche Ratschläge langweiliger Pädagogen ignorieren konnten, die sagten, die Zuckerwaren seien ungesund für Kinder.

Im 19. Jahrhundert war zum Beispiel in Deutschland ein Buch populär, das „Gesundheits-Katechismus zum Gebrauch in den Schulen und beim häuslichen Unterricht“ hieß. Dieses Buch brachte den Eltern bei, ihren Kindern möglichst wenig Süßigkeiten zu geben, denn der Zucker mache die jungen Menschen zu selbstsüchtigen, halsstarrigen und ungehorsamen Wesen. So stand es im Buch geschrieben.

Heute übertreibt man nicht so wie im 19. Jahrhundert. Ein bisschen Zucker und Pralinen täglich sind gut für die Gesundheit, vor allem für den Kopf. Süßigkeiten sind gut gegen Stress. Zucker macht uns glücklich. Aber beim Naschen gilt eine Regel: Immer das rechte Maß halten. Und wenn die Eltern die Pralinen im Schrank verstecken, dann denken sie an dieses Maß.

Olga Silantjewa



LESEHILFE

- im Überfluss** – в избытке
- der Schokoriegel** – плит(оч)ка шоколада
- der, das Lutschbonbon** – леденец
- das Zuckerrohr** – сахарный тростник
- die Plantage** – плантация
- süßen** – подслащивать
- die Zuckerrübe** – сахарная свекла
- die Alltagsware** – обыденный, повседневный товар
- selbstsüchtig** – эгоистичный
- halsstarrig** – упрямый
- ungehorsam** – непослушный
- naschen** – лакомиться (чем-л.); украдкой таскать (еду, сладости)
- Maß halten** – соблюдать меру
- die Naschkatze** – лакомка

TIPPS FÜR NASCHKATZEN

- **Halte dich an die Regel: Keine Süßigkeiten vor oder anstatt einer Mahlzeit. Nur einmal am Tag etwas Süßes.**
- **Sei sparsam mit Zucker beim Backen. Du kannst immer etwas weniger Zucker nehmen, als im Rezept angegeben ist.**
- **Probiere frisches Obst oder Trockenfrüchte als süße Alternative. Sie liefern neben der natürlichen Süße viele Mineral- und Ballaststoffe.**
- **Auch bei Getränken solltest du aufpassen: Statt Limonade und Cola trinke am besten Wasser oder verdünnte Fruchtsäfte (ohne Zucker).**
- **Und vergiss nicht, dir regelmäßig die Zähne zu putzen.**

AUFGABEN

1. Richtig oder falsch? Welche Aussagen stimmen mit dem Text überein, welche nicht?

- a) Bis zum 19. Jahrhundert war Zucker ein Luxusartikel, den sich nur Reiche leisten konnten.
- b) Zucker wurde als weißes Silber bezeichnet, weil die Herstellung von Zucker aus Zuckerrohr auf den Plantagen sehr teuer war.
- c) Die einfachen Menschen süßten Wasser oder Essen mit Marmelade.
- d) Im Jahre 1747 entdeckte der deutsche Chemiker Andreas Sigismund Marggraf den Zuckergehalt der Zuckerrübe.
- e) Ein anderer Deutscher, Franz Karl Achard, entwickelte die Technik der Herstellung von Zucker aus Zuckerrüben und baute 1802 die erste Konditorei der Welt.
- f) Zur Alltagsware wurde Zucker etwa ab 1850.
- g) Ein bisschen Zucker und Pralinen täglich sind gut für die Gesundheit, vor allem für die Figur.

2. Hier sind einige Buchstaben durcheinander geraten. Kannst du sie wieder in die richtige Reihenfolge bringen? Schreibe die Wörter mit dem dazugehörigen Artikel auf.

- a) Zekucr
- b) Seechkogriol
- c) Bonobn
- d) Mrapzian
- e) Pstallie
- f) Planrie

LÖSUNGEN

Lösungen
1. Falsch; b; c; e; g
2. a) Zucker; b) Schokoriegel; c) Bonbon; d) Marzipan; e) Pastille; f) Praline



Международный союз немецкой культуры и Центр немецкой культуры г. Энгельса

объявляют

МЕЖДУНАРОДНЫЙ ЛИТЕРАТУРНЫЙ КОНКУРС ИМ. ВИКТОРА ШНИТКЕ

Конкурс проводится в честь 75-летия со дня рождения знакового поэта – российского немца Виктора Шнитке, родного брата композитора Альфреда Шнитке, в рамках направления «Авангард» по программе помощи федерального правительства Германии в пользу немецкого меньшинства в Российской Федерации.

В конкурсе могут принимать участие авторы, пишущие на русском и немецком языках, вне зависимости от их возраста, национальности и места проживания. Тексты В. Шнитке переводчики могут найти на сайте RusDeutsch, рядом с Положением о конкурсе. Лучшие переводы войдут в книгу

Заявки принимаются с 1 июля по 15 сентября 2012 г.

Адреса для приема заявок и конкурсных работ:

- координатор в Поволжье – Алефтина Шуваева
alla2065@yandex.ru
Тел. +7 (8453) 56-86-94
- координаторы в Москве – Елена Зейферт, Елена Полкопина
avangard-pm@ivdk.ru
Тел. +7 (495) 937-65-44 (доб. 231)

Подробнее об условиях участия в конкурсе вы можете узнать на информационном портале российских немцев www.rusdeutsch.ru



Fit für den Start in Deutschland

Межкультурный онлайн курс для переезжающих в Германию на постоянное место жительства

Вы переезжаете на ПМЖ в Германию и хотите уже сейчас подготовиться к новой жизни в незнакомой стране? Немецкий культурный центр им. Гёте специально для вас разработал онлайн курс, способствующий вашей успешной интеграции в немецкое общество.

Подробную информацию по курсу Вы найдете на нашем сайте:

www.goethe.de/moskau/migrantenkurs

Языки: русский, немецкий

Срок регистрации на осенний курс до 15 сентября 2012 г.

Вводный семинар состоится 26 – 27 сентября 2012 года в Москве.

Контакт: Анастасия Лавринович
Anastasia.Lawrinowitsch@Moskau.goethe.org

Zwischen Kunst und künstlich

Moskau entdeckt die junge Kunst und die Begeisterung für alles, was sich Design nennt



Beachvolleyball und Tanzen liegt in der Designfabrik Flacon ganz nah beieinander. Donnerstagsabends gibt es dort Rock'n'Roll unter freiem Himmel.

In Moskau entsteht Raum für zeitgenössische Kunst, Design und außergewöhnliche Projektideen. In einer so vielfältigen Stadt dürfen Zentren für moderne Kunst nicht fehlen: Auf ehemaligen Fabrikgeländen versuchen mit Flacon Design-Fabrik, Winzavod und Artplay gleich drei Einrichtungen, sich als kreativer Schnittpunkt für Designer, Künstler und Kunstinteressierte zu etablieren.

Von Marie Gamillscheg und Anna Magdalena Claus



Artplay: Auf dem Gelände ist unter anderem die British School of Design untergebracht.

Besucher betreten das Fabrikgelände Winzavod durch einen schmalen Torbogen. Die ehemalige Weinfabrik, die 2007 als Ausstellungsraum für moderne Kunst und Kultur eröffnet wurde, umfasst mehrere rote Backsteingebäude, teilweise mit bunten Graffiti besprüht. Einige Gäste entspannen in den grünen Netzliegen, die im zentralen Innenhof aufgebaut sind, und genießen die wärmende Mittagssonne. Andere streifen in den umliegenden Galerien und Kunstbuchläden umher. Junge russische Künstler präsentieren ihre Fotokunstwerke in einer Ausstellung, woanders können Besucher bei experimentellen Klanginstallationen und Lichtspektakeln selbst aktiv werden. Die Kunst verwirrt und wirft Fragen auf. Für die Pressesprecherin Jana Milowidowa ist genau das wichtig. „Unser Ziel ist es, jungen Künstlern Raum zur Präsentation ihres Werkes zu bieten, der Kunstrichtung oder Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt.“

In Winzavod hat es niemand eilig. Im Flur surrt ein alter deutscher Fotoautomat einsam vor sich hin, der auf Schläge und Flüche wartet, bis er die geschossenen Schwarz-Weiß-Fotos ausspuckt. Retro durch und durch. Die langsame Lounge-Musik des Cafés mit bunter Tapete bestimmt den Rhythmus und die Stimmung der Gäste. Besucherin Marina hat auf einem der Stühle Platz genommen und genießt die entspannte Atmosphäre. Sie ist zum ersten Mal hier. „Ich bin zwar nicht kunstinteressiert, trotzdem gefällt mir Winzavod sehr gut“, sagt die Stu-

dentin. „Hier kann sich die Seele entspannen.“

Während Marina und ihre Freunde in den gemütlichen Stühlen und der Musik versinken, sind andere am Arbeiten, zum Beispiel beim Verein Platforma. Bei Platforma dreht sich alles um Theater, Musik, Tanz und was sich sonst auf eine Bühne bringen lässt. Im September beginnt die neue Saison.

Der Weg von Winzavod zum Design-Zentrum Artplay ist nur ein kurzer Spaziergang. Doch auch wenn der Takt der Musik im Kopf noch weiterschlägt, ist die gelöste Künstlerstimmung in Winzavod geblieben. Artplay sieht sich nicht vorrangig als Ort der Kunst, eher als Einkaufs- und Geschäftszentrum für kaufkräftige Kunden, die ein Auge für extravagante Designerstücke haben. So werden im „Lighterra“ ausgefallene Lampen mit Flügeln, Glitzer und Notizzetteln als Dekoration verkauft.

Mehr als 300 Designer, Architekten und exklusive Einrichtungsgeschäfte sollen sich hier eingerichtet haben, doch ein Rundgang auf dem Areal verleiht nicht den Eindruck eines geschäftigen Kreativbetriebs. Den Besucher erwarten ungenutzte Ausstellungsräume und viel, viel leerer Platz. Etwas verloren wirkt ein älterer Herr zwischen geschlossenen Geschäften und Läden im Umbau. Nur wenige andere Kunden stehen vor den Vitrinen der Geschäfte, Bauarbeiter eilen mit großen Paketen über das Gelände. Ein belebter Ort mit Bars, Cafés und Galerien, wie Artplay sich auf seiner Homepage präsentiert, sieht anders aus. In den höheren Stock-

werken des neu erbauten Hochhauses, auf dessen Dach in großen Lettern Artplay prangt, verstecken sich einige Innenarchitekturbüros zwischen Baustellen. Wer es durch mehrere Absperrungen in das oberste Stockwerk schafft, dem bietet sich ein wunderschöner Ausblick von der Dachterrasse. Mit ein wenig Glück teilt man sich die Ruhe über der Stadt nur mit zwei Bauarbeitern in ihrer Pause. Neben einem Schutthaufen deutet eine Bar auf eine ehemalige und vielleicht auch zukünftige Betriebsamkeit hin. Die Anschlagtafel mit den Getränkepreisen ist von einer Schmutzschicht bedeckt.

Ein wenig enttäuscht verlässt der Besucher das Artplay-Gelände. Obwohl so viel Raum für innovative Projekte und junge Unternehmer zur Verfügung steht, wird die Fläche wenig genutzt. Statt kreativer Künstleratmosphäre schwebt nur Baustaub in der Luft.

Etwas belebter geht es in der Flacon Design-Fabrik zu, die sich im Norden der Stadt befindet. Eine Reihe kleiner, bunter Boutiquen säumt die Außenseite des Fabrikgeländes der ehemaligen Kristallfabrik „Kalinin“. Ein Blumenladen, ein Café, ein Skateshop. Dann öffnet sich dem Besucher ein großer Hof.

Das Gelände, das „Raum für Design, Mode, Architektur und andere Bereiche der kreativen Wirtschaft“ bieten soll, öffnete Ende 2009. Seitdem haben hier Werbe- und Eventagenturen ihre Büros eingerichtet, außerdem finden Filmabende, Thementage und Partys statt.

Auf den ersten Blick ist die Design-Fabrik Winzavod sehr ähnlich. Flacon ist jedoch weniger ein Ort der Kunst, sondern mehr ein Ort des Kunstkonsums. So kann man im Buchhandel „Respublika“ gegenüber des Eingangs neben Kunstbänden, bunten Taschen und Notizbüchern auch jede Menge bunter Gegenstände kaufen, deren Sinn und Zweck sich nicht gleich offenbart. Die junge Verkäuferin unterhält sich gut gelaunt mit der einzig weiteren Person im Raum, die Atmosphäre ist gemütlich, vielleicht etwas einsam.

Im Modeladen „Ekepeople“ stöbern Kunden zu italienischer Popmusik in den neuen Kollektionen von Gat Rimon, By Zoe, Funktional und anderen Marken. „Ekepeople“ sei aber nicht nur ein Geschäft, sondern vielmehr eine Community, die auch Ausstellungen, Partys, Vorträge und Wettbewerbe organisiere, erzählt die Verkäuferin.

Wenn sich die Tür des Shops öffnet, mischt sich Eros Rammazzottis kehlige Stimme mit anderen Klängen, die aus einer hinteren Ecke des Flacons hinüberschallen. Swing-Musik klingt dumpf herüber. Die Passanten folgen der Musik, doch am Durchgang zwischen den Häusern bleiben die meisten zuerst irritiert, dann schmunzelnd stehen.

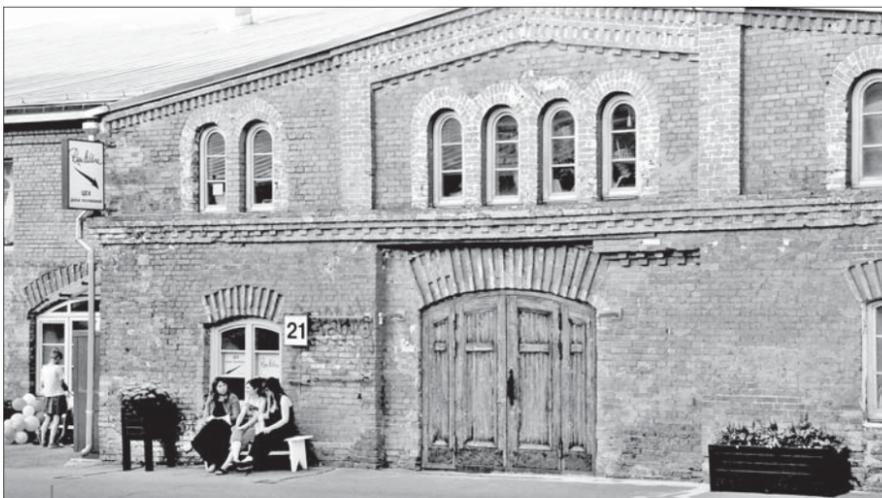
Eine Installation zeigt einen blauweißen Bus, der frontal in die Backsteinwand geprallt ist. Zum Glück gibt es keine Verletzten. Noch an der Redaktion des Magazins „Seasons“ vorbei, dann gelangen die Besucher zu einer hölzernen Bühne und den Sportplätzen. Die Musik ist jetzt laut. Ein wenig ver-

loren klingt die rauchige Stimme der Sängerin aus den Boxen zwischen den wenigen Menschen.

Es ist kühl geworden – trotzdem spielen vier Menschen auf dem Feld Beachvolleyball. Neben auf der Bühne tanzen einige Paare zu Musik aus den 20er Jahren. Ein Mann im Hemd wird von seiner Freundin lachend auf die Tanzfläche gezogen. Die Tanzenden treffen sich jeden Donnerstagabend, um Rock'n'Roll zu tanzen. Nur wenige andere Besucher haben sich auf den Sitzsäcken neben der Bühne niedergelassen. „Ich finde diesen Ort wunderbar“, sagt Nastja, Fernsehjournalistin, die sich oft mit ihren Freunden hier trifft. „Falcon ist wie eine eigene kleine Welt, ein durch und durch freundlicher Ort.“

Die Musik wird leiser, die Besucher packen ihre Tanzschuhe ein und gehen langsam Richtung Ausgang.

Falcon Design-Fabrik ist wie Winzavod und Artplay auf jeden Fall einen Besuch wert – um eine Ausstellung zu besuchen, einzukaufen oder mit Freunden Kaffee zu trinken. Leider nutzen bisher wenige Künstler und Kreativlinge die Möglichkeit, sich einen Ausstellungsraum zu mieten und die eigene Kunst der Öffentlichkeit zu präsentieren. Während Winzavod sich schon als Treffpunkt für Künstler, Alternative und die, die es gerne wären, etabliert hat, scheinen Artplay und Flacon noch in einer Übergangsphase zu stecken. Vielleicht brauchen sie einfach noch eine Weile, um eine lebendige Künstlerszene zu beherbergen.



Der Klassiker: Winzavod ist den beiden anderen Design- und Kunstarealen Moskaus schon ein Stück voraus. In den Räumen der ehemaligen Weinfabrik findet regelmäßig das Moskauer Comicfestival statt, als Location für Fotoshootings ist das Gelände sehr beliebt und als Ort zum Ausspannen ohnehin.



ANZEIGEN

Langfristiges Autovermieten zu günstigen Preisen. Sachkundige Wartung & Service
Tel. +7 915 066 31 59
Eugen

3 Zimmerwohnung, 60qm, Erdgeschoss, zu Fuss 15 min Deutsche Schule auch Metro, Garage, Signalisation, Tel/Fax-Anschluß, deutsches Satellitenfernsehen, komplett mit westliche Einrichtung (nicht mehr neu). Interessenten können sich melden.
Tel. 81049-9131/45588.

Für unsere 1-jährige Tochter Agatha suchen wir eine deutschsprachige Tagesmutter ab sofort oder später. Melden Sie sich bitte bei Julia unter

Tel. +7 985 233 50 38

E-Mail: kuzpowa@hotmail.com

Echtes Schlachtfeld, falsche Krieger

Zum „Borodino-Tag“ Anfang September werden mindestens hunderttausend Besucher erwartet

Sie sollte die Entscheidung bringen, die Schlacht von Borodino 1812. Aber nach 15 Stunden waren sowohl die französischen Angreifer als auch die russischen Verteidiger mit den Kräften am Ende – nur dass die Russen das früher begriffen als Napoleon und damit eine Kriegswende zu ihren Gunsten einleiteten. Jedes Jahr im September stellen Liebhaber mit Kanonenfeuer und Kavallerie das Geschehen am Originalschauplatz nach. Das 200. Jubiläum wird nun noch größer gefeiert als sonst.

Von Dorothea Schütze (n-ost)

„Schau, da links kommen die Kürassiere!“, klärt ein Mann mit Schirmmütze und Kennerblick seinen Nachbarn auf. Der rutscht auf dem Stuhl herum und blickt verwirrt auf das Schlachtfeld. Mehr als tausend Soldaten in bunten Uniformen, beritten oder zu Fuß, mit Degen oder Pistole, bekriegen sich da seit einer Stunde, und langsam wird das Ganze unübersichtlich. Am Anfang war es noch einfach: links die Franzosen, rechts die Russen. Dazwischen schoss eine Kanone lilaweiße Dampf Wolken in die Luft, Artilleriefeuer knatterte. Der Unterstand der Russen brannte, doch sie ergaben sich nicht.

Dann aber stürmten immer neue Kompanien aus dem Hinterhalt heran. Der mit der Schirmmütze kennt sie alle: die in geordneter Reihe aufmarschierenden Bataillone der französischen Infanterie, die russischen Bauernsoldaten in gewickelten Gamaschen und die Kürassiere hoch zu Ross mit ihren prächtigen Epauletten. Wer nicht so gut Bescheid weiß, dem erklärt eine Stimme über Lautsprecher die Formationen und kommentiert das Spektakel wie ein Fußballspiel.

In Borodino traf Napoleons Grande Armée vor genau 200 Jahren auf ein russisches Heer unter Generalfeldmarschall Kutusow. Dessen Soldaten verteidigten sich erbittert, und die Schlacht von Borodino am 26. August 1812 (nach dem heute gültigen gregorianischen Kalender am 7. September) ging als eine der grausamsten in die Geschichte des 19. Jahrhunderts ein. Seit 50 Jahren wird sie in dem hügeligen Gelände 120 Kilometer westlich von Moskau nachgespielt. Die Jubiläumsfeier in diesem Jahr aber soll alles bisher Gesehene in den Schatten stellen.

3000 Laiendarsteller und Hunderte Pferde werden am 2. September beim „Borodino-Tag“ so tun, als stünden sie sich noch

einmal in historischem Kampf gegenüber. 15 Stunden hatte die Schlacht 1812 gedauert. Sie versetzte, schreibt Leo Tolstoi in seinem Roman „Krieg und Frieden“, der französischen Armee den Todesstoß, an dem sie verblutete. Mehr als 40000 russische und 30000 französische Soldaten starben, Zehntausende Pferde verendet qualvoll auf dem Schlachtfeld. Im Zentrum der Gefechte, berichten Historiker, bedeckten Haufen von Leichen und Verwundeten den Boden.

Ganz so dramatisch geht es heute nicht mehr zu. Da fliegen zwar Grasfetzen durch die Luft, wenn Kanonenkugeln dumpf auf den Boden schlagen, und das Publikum zuckt beim Donner der Geschütze mit wohligem Schauer zusammen. Doch am Abend zuvor haben die feindlichen Truppen schon fröhlich miteinander gefeiert. Kavalleristen reiten stürmisch aufeinander zu, kreuzen ein paar Mal klingend die Säbel und geben einander dann mit freundlichem Kopfnicken den Weg frei. Am Rande der Schlacht spielt ein Adjutant mit seiner Munition Fußball. Und als sich die Linien des Fußvolks schließlich Aug in Aug gegenüberstehen, fällt erst nach minutenlangem Kartätschenfeuer der Erste um. Er schiebt sich noch schnell seine Feldtasche unter den Kopf, damit er bequemer liegt. Schließlich zieht sich auch die gespielte Schlacht über mehrere Stunden hin.

Das historische Vorbild fand 1812 keinen Sieger. Napoleon residierte anschließend einen Monat im Kreml, sah Moskau brennen und den Winter kommen, weshalb er schließlich das Kommando zum Rückzug gab. Russische Soldaten und Bauernpartisanen setzten seiner Armee auf deren Heimweg so zu, dass von 600000 Mann, die in das Land eingedrungen waren, gerade 30000 wieder lebend in Frankreich ankamen. In Russland spricht man vom Vaterländischen



Wir spielen 1812: Auch das Gesicht dieses Kriegers scheint originalgetreu zu sein.

Krieg, wenn die Kämpfe gegen Napoleon gemeint sind.

Seit 1962 wird die Schlacht von Borodino am Originalschauplatz nachgespielt. Bis Mitte der 80er Jahre wurden dafür Soldaten der Sowjetarmee abgestellt, in Kostüme aus den Moskauer Filmstudios gesteckt. Seither kommen Freiwillige, die sich in Militärclubs in historischer Kriegsführung üben und ihre Uniformen selber nähen. Sie schauen sich im Museum – einst das Gasthaus, in dem Tolstoi für seinen Roman recherchierte – Napoleons Feldbett und Kutusows Uniform an und knipsen vor den Kanonen am Eingang Erinnerungsfotos.

Normalerweise sehen sich einige zehntausend Besucher diese Schauspiele an, in diesem Jahr sollen es mehr als hunderttausend werden. Ein hochdekoriertes Komitee unter Vorsitz des russischen Präsidenten hat die Vorbereitungen überwacht. Vom Triumphbogen in Moskau bis zum Obelisk in Borodino wurden unzählige Denkmäler restauriert und neue Parkplätze für die Besucher gebaut. Wie jedes Jahr werden diese nach den falschen Gefechten ein echtes Schlachtfeld zurücklassen: aus Papptellern und Limonadeflaschen.

Denn wenn der Kampf gegen die Franzosen vorbei ist, beginnt in Borodino das größte Volksfest im Moskauer Umland. Abgekämpfte Offiziere legen die Karabiner beiseite und suchen per Handy versprengte Kameraden. Mit fröhlichem Schulterklopfen begrüßen Freunde und Verwandte ihre Helden. Die öffnen selbst in der glühenden Hitze des Spätsommers keinen Knopf ihrer wollenen Uniformen und behalten die Helme auf den schwitzenden Köpfen. Man posiert fürs Foto und kauft Schaschlik, man trinkt auf den Sieg. „He ihr, wo ist euer General?“, ruft ein junges Mädchen zwei stattlichen Reitern zu. „Tot“, geben die lässig zurück. Vielleicht ist er schon nach Hause gefahren,

oder aber er gehört zu denen, die erschöpft unter den Bäumen am Wegesrand liegen. Eine historische Schlacht, Sommersonne und Wodka an einem Tag sind selbst für den einen oder anderen tapferen Krieger zu viel.*

In Borodino hält der Vorortzug vom Weißrussischen Bahnhof. Die Fahrtzeit beträgt etwa zwei Stunden. Von der Station sind es drei Kilometer zu Fuß bis zum Dorf. Alternativ kann man eine Station früher in Moschajsk aussteigen. Von dort fährt ein Bus zum Museum am historischen Schlachtfeld (www.borodino.ru), das dienstags bis sonntags jeweils 9 bis 18 Uhr geöffnet ist, außer am letzten Freitag im Monat.

SO FEIERT MOSKAU

Im Alexander-Solschenizyn-Haus des russischen Auslands ist ab 31. August eine Ausstellung unter dem Titel „1812: Volkes Ruhmestat in der Erinnerung von Auslandsrussen“ zu sehen. Am 1. September, dem ersten Schultag nach den Sommerferien, wird in allen Moskauer Schulen eine „Unterrichtsstunde der Tapferkeit“ abgehalten. Beim Stadtfest am ersten September-Wochenende sind viele Veranstaltungen dem Jahrestag des Vaterländischen Krieges gewidmet. Auch das Militärorchester-Festival „Spasskaja Baschnja“, das vom 1. bis 8. September zum vierten Mal auf dem Roten Platz stattfindet, nimmt auf dieses Datum Bezug. Am 4. September wird im Innenhof des ehemaligen Leninmuseums am Revolutionsplatz das neue Museum des Jahres 1812 eröffnet. Am 6. September startet das Historienabenteuer „Die Ulanen-Ballade“ rund um Episoden des Krieges gegen Napoleon in den russischen Kinos.

Napoleon in der Falle

36 Tage war Moskau 1812 von den Franzosen okkupiert – eine Chronik

Nicht zu fassen, diese Russen! Da wähnte sich Napoleon nun am Ziel seiner Träume, doch fünf Wochen später musste sich der mächtigste Mann der Welt seine Ohnmacht eingestehen. Moskau hatte sich von ihm einnehmen lassen, hatte sich nicht gewehrt, aber auch nicht kapituliert. Und auf Verhandlungen wartete er vergeblich.

2. September: Die russische Armee verlässt Moskau über die Rjasaner Chaussee Richtung Südosten.

2. September: Napoleons Grande Armée nähert sich von Westen. Am Dorogomilowo-Stadttor erreicht sie die Nachricht: Moskau ist menschenleer. Von den rund 300000 Einwohnern sind nahezu alle geflüchtet. Nur noch geschätzte 10000 Menschen halten sich in der Stadt auf, darunter mehrere tausend verwundete russische Soldaten. Aus Angst vor dem Feind

machen sich die Zurückgebliebenen nach Möglichkeit unsichtbar, zumindest in den ersten Tagen der Okkupation.

2. September: Mit Musik marschieren die Franzosen in Moskau ein. Napoleon lässt sich im Kreml nieder. An mehreren Stellen bricht Feuer aus.

3.-5. September: Moskau brennt lichterloh. Die Flammen greifen auf immer mehr Stadtteile über. Der auffrischende Wind tut ein Übriges. „Das eindrucksvollste und schauerlichste Schauspiel,

das die Menschheit je gesehen hat“, schreibt Napoleon später. Augenzeugen berichten, sie hätten ihn sagen gehört: „Das waren sie selbst. Was sind das nur für Leute!“ Unter dem Vorwurf der Brandstiftung werden 400 Russen von Standgerichten zum Tode verurteilt und erschossen. Auch der Kreml – und damit Napoleon – wird zwischenzeitlich evakuiert.

6.-8. September: Der Wind flaut ab und weicht Dauerregen. Das Feuer kommt nach und nach zum Erliegen. Doch von 9158 Häusern sind 6532 vernichtet – mehr als 70 Prozent. „Moskau, eine der schönsten und reichsten Städte der Welt, existiert nicht mehr“, heißt es in einem Bulletin der Besatzer.

6. September: Napoleon kehrt in den Kreml zurück und beschließt, mit seiner Armee in Moskau zu überwintern. Ein Denkmal für den Kaiser auf dem Roten Platz ist bereits in Auftrag gegeben.

18. September: Dem russischen Zaren Alexander I. in St. Petersburg lässt Napoleon ein Angebot zum Friedensschluss übermitteln. Doch Alexander antwortet weder auf diese noch auf zwei weitere Depeschen.

6. Oktober: Napoleon lässt Pläne fallen, die russische Armee anzugreifen oder aber einen Vormarsch auf St. Petersburg zu wagen. Das könnte zwar einen Ausweg aus der militärischen Krise bedeuten, doch seine Truppen sind dazu schon nicht mehr

fähig. Die Versorgungslage in Moskau wird immer kritischer, erste Fröste verschärfen die Lage, die Soldaten sind zunehmend demoralisiert. Und von Seiten der Russen, die nach Auffassung von Napoleon inzwischen neue Kräfte gesammelt haben, droht ein möglicher Sturm auf die Stadt.

7. Oktober: Der Abzug der Franzosen beginnt.

8. Oktober: Napoleon befiehlt, auch eine letzte, 10000 Mann starke Division, die in Moskau zurückgelassen worden war, solle sich dem Hauptheer anschließen. Er gibt die Stadt damit endgültig auf.

Zusammengestellt von
Tino Künzel.

Zeugen der Verteidigung

In Moskau trägt so mancher Ort die Erinnerung an Krieg und Besatzung vor 200 Jahren in sich

Poklonnaja Gora Kutusow-Prospekt

Auf dieser Anhöhe ließ Napoleon zum letzten Mal Halt machen, bevor sich seine Truppen wieder in Bewegung setzten, um die letzten drei Kilometer bis zur damaligen Stadtgrenze zurückzulegen. Heute befindet sich der „Verneigungshügel“ längst mitten in der Stadt. Wohnblocks und der 1995 eröffnete Siegespark teilen sich das Gelände. Napoleon rechnete seinerzeit damit, dass ihm die Bojaren an diesem idyllischen Flecken die Stadtschlüssel überreichen würden. Aber es kam niemand. Den Franzosen blieb der hinreißende Panoramablick über weite Teile der Stadt. Viele aus Napoleons Gefolge fühlten sich wegen der goldenen Kuppeln und spitzen Türme in die Märchen aus 1001 Nacht versetzt, vor allem aber meinten sie sich nicht mehr in Europa zu befinden, sondern in Asien. Napoleon schrieb an seine Frau, Moskau sei „genauso großartig wie Paris“ und eine „wunderbare Beute“.

Kreml Roter Platz

Die zahlreichen Kirchen im Kreml wurden von den Franzosen teils geplündert, teils zum Einsturz gebracht, teils sowohl das eine wie das andere. Als die Grande Armée abzog, war es Aufgabe der Nachhut, den Kreml zu zerstören. Doch bei der



Puschkin-Eiche



Kutusow-Kate

Sprengung wurden nur einige Bauten dem Erdboden gleichgemacht, andere blieben stehen, wie zum Beispiel der Iwan-der-Große-Glockenturm. Napoleon hatte ihn allerdings schon vorher „geköpft“. Er ließ das Kreuz von der Kuppel entfernen, um es mit nach Hause zu nehmen.

Weißrussische Botschaft Marossejka 17

Das Haus gehörte Pjotr Rumjanzew-Sadunajskij, einem russischen Feldherrn, der es vor allem in den Kriegen gegen die Türken zu Ruhm und Ehre gebracht hatte. Der Generalfeldmarschall war 1796 gestorben. Sein Anwesen wählte Napoleon aus, um dort zweieinhalb Wochen nach dem Einmarsch eine Stadtverwaltung einzusetzen. Sie bestand aus 20 Personen und wurde von Jean Baptiste Barthélemy de Lesseps geleitet, einem französischen Schriftsteller und Diplomaten. Er bekleidete fortan das Amt des „General-Intendanten“ von Moskau.

Heute befindet sich in dem Gebäude die Weißrussische Botschaft.

Puschkin-Eiche Twerskoj Bulwar

Dort, wo sich der Boulevardring befindet, stand bis zum 18. Jahrhundert eine Stadtmauer. Sie begrenzte die so genannte „weiße Stadt“, die wiederum den Kreml und Kitaj-Gorod umschloss. Anstelle der Mauer wurden später Boulevards angelegt. Als die Franzosen Moskau besetzt hielten, schlugen die Soldaten dort ihre Lager auf. Aus den jungen Bäumen, die erst um die Jahrhundertwende gepflanzt worden waren, machten sie Feuerholz. Der Legende zufolge blieb nur die „Puschkin-Eiche“ unangetastet, so genannt, weil Puschkin mit Vorliebe unter ihr gesessen haben soll. Die Eiche steht bis heute, und zwar auf Höhe des Hauses Nummer 14 am Twerer Boulevard.

Französisches Theater Bolschaja Nikitskaja 26/2

Im Theatersaal einer russischen Villa gaben französische Künstler Aufführungen, insgesamt elf an der Zahl. Den Spielplan segnete Napoleon persönlich ab. Für ihn war das Theater eine Möglichkeit, nach außen einen normalen, zivilisierten, kultivierten Alltag in der Stadt zu demonstrieren. Nach 1917 wurde das Haus umge-



Christ-Erlöser-Kathedrale



Borodino-Brücke

baut. Der Theatersaal ist einer Ladenzeile gewichen.

Teiche von Presnja Zoologischer Garten

Als das Feuer in der Stadt wütete, flüchteten viele aus ihren Häusern ins Freie – wer konnte, ans Wasser. Zahlreiche Familien mit Kindern übernachteten tagelang auf den Wiesen rund um die Teiche im Stadtteil Presnja. Sie ließen sogar die Schikanen der Besatzer – in diesem Falle vorwiegend Polen – über sich ergehen. Heute befinden sich die Teiche auf dem Gelände des Moskauer Zoos.

Borodino-Brücke Nähe Kiewer Bahnhof

Als die russische Armee bei ihrem Rückzug durch Moskau an dieser Stelle die Moskwa überquerte, war die Dorogomilowo-Brücke noch aus Holz. Zum 25. Jahrestag des Vaterländi-

schen Krieges wurde sie 1837 in Borodino-Brücke umbenannt und 1868 durch eine Metall- und Steinkonstruktion ersetzt. Der nächste Umbau erfolgte 1912 und setzte den russischen Teilnehmern der Schlacht von Borodino ein Denkmal: mit Kolonnaden, Obelisken, Gedenktafeln. Zuletzt wurde die Brücke 1952 rekonstruiert.

Christ-Erlöser-Kathedrale Uliza Wolchonka

Als Monument der Errettung, der Erlösung von fremdem Joch wurde der Dom bereits 1814 in Auftrag gegeben, aber erst 1883 fertig gestellt. 1931 ließ Stalin ihn abreißen, um Platz zu schaffen für sein neues, gigantomanisches Moskau. Doch das geplante „Haus der Sowjets“ verschwand in der Schublade, stattdessen wurde 1960 ein riesiges Freibad in der Baulücke eröffnet. Es bestand bis 1994, dann wurde die Christ-Erlöser-Kathedrale wieder aufgebaut.

Borodino-Panorama Kutusow-Prospekt 38

Zwei Jahre arbeitete der russische Schlachtenmaler Franz Roubaud (1856 – 1928) an seinem Werk „Die Schlacht von Borodino“. Es ist 115 Meter lang und 15 Meter hoch. Erstmals ausgestellt wurde es von 1912 bis 1918 in einem eigens dafür gebauten Holzpavillon in Tschistyje Prudy, der jedoch mit der Zeit verfiel. 1968, zum 150. Jahrestag der Schlacht, spendierte die Sowjetmacht dem Bild eine dauerhafte Bleibe, quer über die Straße von Triumphbogen und Siegespark. Seitdem wird es in dem kreisrunden Museum gezeigt – der Besucher steht in der Mitte.

Kutusow-Kate Kutusow-Prospekt 38

Im Dorf Fili hielt der russische Oberbefehlshaber Michail Kutusow am sechsten Tag nach der Schlacht von Borodino Kriegsrat. Er traf sich mit seinen Generälen in der Hütte des Bauern Andrej Frolow, die er zum Stabsquartier auserkoren hatte. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, Moskau unter allen Umständen zu halten und eine neue Verteidigungslinie aufzubauen: von Poklonnaja Gora bis zu den Sperlingsbergen. Kutusow entschied jedoch, seine geschwächte Armee für einen Gegenschlag zu günstigerer Zeit zu schonen. Die Hütte, 1868 abgebrannt und deshalb nicht original erhalten, gehört heute zum Komplex des Borodino-Panoramas und wurde zuletzt aufwändig restauriert – eine von vielen Verschönerungsmaßnahmen zum 200-jährigen Jubiläum, die sich die Stadt 700 Millionen Rubel kosten ließ.

Manege Maneschnaja Ploschtschad

1817, zum fünften Jahrestag des Sieges über Napoleon, wurde eine Halle gebraucht, um eine Parade abzuhalten. Sie sollte ein Reiterregiment mit 2000 Soldaten fassen können. Also wurde das „Exerzierhaus“ gebaut, wie es nach deutscher Manier zunächst hieß. Später in Manege umgetauft, ist der Bau heute ein Ausstellungszentrum.

Tino Künzel



Triumphbogen Siegesplatz

Um die aus Frankreich zurückkehrenden siegreichen russischen Krieger gebührend zu empfangen, wurde 1814 auf dem Platz am Twerer Stadttor, dort, wo heute der Weißrussische Bahnhof steht, ein Triumphbogen aus Holz errichtet. 1834 war dann auch eine steinerne Variante zur Stelle. Sie fiel 102 Jahre später der Neuplanung des Platzes zum Opfer und wurde demontiert. Seit 1968 schmückt der nach alten Fotografien neu geschaffene Triumphbogen – 28 Meter hoch – den Kutusow-Prospekt.



Grotte „Ruinen“ Alexandergarten

Symbol der Wiederaufstehung Moskaus nach seinem Fall 1812. Der italienisch-stämmige Architekt Osip Bové (Giuseppe Bova) verwendete bei der Umfassung der Grotte Überreste von Gebäuden, die dem Großbrand zum Opfer gefallen waren. Bové schloss Wunden, die der Krieg und die Flammen gerissen hatten, auf seine Weise: Er schuf das Bolschoi-Theater, den Theaterplatz, die Manege, den Triumphbogen. Der Alexandergarten mit der Grotte entstand 1820 bis 1823.



Kaiserliches Erziehungsheim Moskworezkaja Nabereschnaja 4-7

Die von Katharina der Großen gegründete Institution nahm Waisen, Findel- und Straßenkinder auf. Das Haupthaus war mit 379 Metern Länge das größte Moskauer Gebäude seiner Zeit. Napoleon stattete dem Heim so manchen Besuch ab. Von seinem Befehl, staatliche Einrichtungen beim Abzug zu sprengen, war es ausdrücklich ausgenommen. Heute ist es Sitz einer Militärakademie und der Russischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften.

Eine deutsche Insel

Die russlanddeutsche Kolonie Strelna – ein Ort reicher Geschichte und enttäuschter Hoffnungen

In Neudorf-Strelna, 20 Kilometer vom Stadtkern St. Petersburgs entfernt, leben 50 russlanddeutsche Familien. Geplant war die Siedlung einmal für 1 000 Menschen, die Bundesrepublik Deutschland beteiligte sich an den Kosten; Strelna sollte eine Modell-Siedlung werden. Der Plan ist nicht ganz aufgegangen.

Olga Petrowna Schneider steht inmitten ihres blühenden, duftenden Gartens. Rosen, Kamille, Apfelbäume, Himbeeren, Petersilie, Kartoffeln, Tomaten und Gurken – kein Quadratmeter freier Boden ist zu sehen. Olga Petrowna drückt ein braunes Kaninchen an ihre Brust. Zwischen Sträuchern grunzt und schnauft der Familienliebling Tschunja – ein schwarzes Hängebauchschwein. An ihre Beine schmiegt sich, rund wie ein Ball, ein gestreifter Kater mit dem offiziellen Namen Oswald, Spitzname „Kaiser“. Hähne und Fasane krähen. Das ist nur ein Teil des Haushaltes, den Olga Petrowna Scheider in Neudorf-Strelna führt, manche würden vielleicht Zoo dazu sagen.

Anfang des 19. Jahrhunderts gab es mehr als 100 deutsche Dörfer rund um St. Petersburg, jetzt ist Neudorf-Strelna die einzige deutsche Siedlung im Nordwesten Russlands. 38 weiße, zwei-

Von Jekaterina Salazgorskaja ihrer Tochter Ljudmila. „Ljuda, hast du schon genug gesalzen und gepfeffert?“ Die beiden bereiten nebenbei das Futter für die Tiere zu. Olga Schneider, 51 Jahre alt, tut oft viele Dinge gleichzeitig. In diesem Fall: Essen, Kochen und ihre Lebensgeschichte erzählen.

Olga Schneiders Eltern wurden auf Stalins Befehl in den 1940er Jahren aus dem Wolgagebiet nach Ostkasachstan deportiert. Olga Schneider wurde dort geboren, hat dort gelernt, gearbeitet und geheiratet. Sie hat vier Söhne und eine Tochter. In der Familie spricht nur eine Person Deutsch, die Tochter Ljudmila. Olga Schneider hat das, was sie mal konnte, längst vergessen. Aber sie trägt ein gelbes T-Shirt, auf dem steht auf Russisch: „Sei schlau, lerne Deutsch.“

Plötzlich sind die Teller leer. Olga Schneider springt auf: „Ljuda, ich bringe Tschaebrez, Tschistotel und Iwan-Tschai. Wir gießen grünen Tee auf“. Ohne die



Ohne Zweifel der Liebling der ganzen Familie Schneider: Tschunja, das Hängebauchschwein.

eine der größten und blühendsten deutschen Kolonien. Sie wurde unter Alexander I. erbaut. Der wiederholte die Einladung seiner Großmutter Katharina der Großen an alle Deutschen, in Russland ihr Glück zu suchen. Die Geburt des ersten Kindes in der Kolonie am 18. November 1810 gilt als offizielles Gründungsdatum. Später lebten in Strelna bis zu 640 Deutsche.

Es dauerte nicht allzu lang, und Strelna hatte sich bei den Petersburgern einen Namen gemacht. Die Sommerfrischler schätzten die Seeluft und die billigen Gasthäuser. Die Hausfrauen priesen die Milchprodukte, für welche die Bauern aus Strelna berühmt waren. Die Eisenbahn, welche die Produkte von Strelna nach St. Petersburg lieferte, wurde „Milcheisenbahn“ genannt.

Die Geschichte von Strelna endete vorerst im Jahr 1917. In den Jahren des Stalin-Terrors wurden die Deutschen in Russland verfolgt, vertrieben, zum Teil getötet. Die deutsche Kolonie Strelna gab es nicht mehr.

„Achtung! Wir werden angegriffen! Ich wiederhole: wir werden angegriffen!“ Der Klingelton von Ljudmila Schneiders Handy schallt durch die Küche.

In den 1990er Jahren fällt Olga Schneider die Entscheidung, mit ihrer Familie in die Nähe von St. Petersburg zu ziehen. „Ich habe hier einfach mehr Perspektiven gesehen“, sagt sie. Der Umzug erfolgte im Mai 1998.

Neudorf-Strelna sollte eine Mustersiedlung werden, ein Vorreiter für viele kommende Projekte. Der deutsche Staat hat sich daran beteiligt, um den Zustrom an Aussiedlern nach Deutschland einzudämmen. Man wollte den Russlanddeutschen in Russland eine Alternative bieten. Geplant waren 170 Häuser für 1 000 Russlanddeutsche. Es sollte eine grüne Stadt werden, davon träumten die Väter des Projekts. Zum Plan gehörten auch eine Schule, ein Kindergarten, ein Dorfladen, ein Haus der Begegnung und ein Krankenhaus. Nichts davon ist wahr geworden. Es wurde nur der erste Bauabschnitt fertig gestellt, 38 Häuser, in denen 50 Familien leben.

Die Schneiders haben ihr Haus in Neudorf-Strelna mit dem Versprechen bezogen, sie könnten Haus und Grundstück innerhalb von zehn Jahren durch die Zahlung einer jährlichen Rate erwerben. Seit kurzem sind die Schneiders Besitzer ihres Hauses. Sie mussten dafür zehn Prozent des heutigen Marktwertes bezahlen. Der beträgt etwa 384 000 Euro. Der vereinbarte Marktwert aus

zu fühlen. Die Mutter und Tochter Ljudmila sind Solistinnen, der Sohn Christopher spielt Geige.

Zu den deutschen Traditionen in der Familie Schneider zählen außerdem Feiern wie Ostern, Nikolaus und Weihnachten. Dann zieht sich Ljudmila schon mal ein Nikolauskostüm an und beschenkt alle Familienmitglieder mit Süßigkeiten. Olga Schneider würde gern eine Kirche in Neu-



Olga Schneider und ihr Kaninchen, Marke „Französischer Widder“.

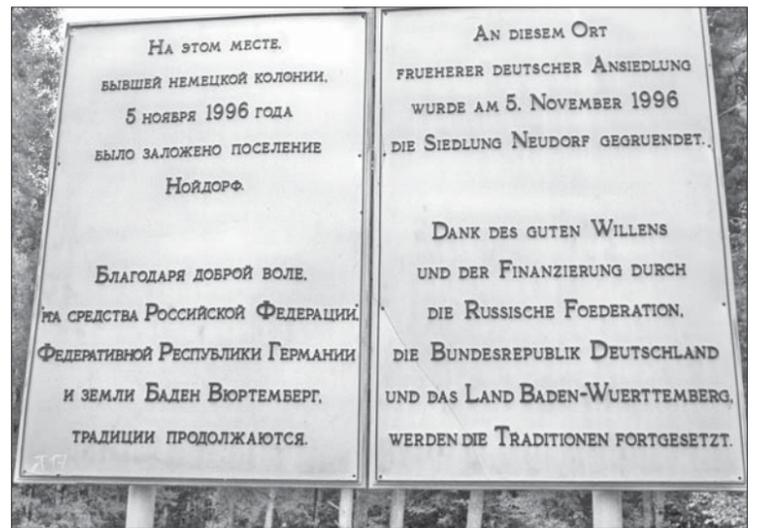
stöckige Häuser stehen wie Eisenbahnwaggons in Reih und Glied an der Straße. Hier wohnen 50 russlanddeutsche Familien aus Kasachstan, die in den 1990er Jahren nach Neudorf-Strelna kamen, um ihr Glück zu finden. Sie verließen ihre Heimat in Kasachstan mit dem Versprechen im Hinterkopf, dass die Häuser in Neudorf-Strelna bald ihnen gehören würden. Manch einer wartet heute noch darauf.

Olga Schneider deckt den Kuchentisch. Zwei schnelle Bewegungen und schon stehen Teller mit Grießbrei und Brot auf dem Tisch. Sie spricht mit

Reaktion der Tochter abzuwarten, steigt sie die Stufen ihres zweistöckigen Hauses hinauf. Schon hält sie die Teekanne bereit und gießt kochendes Wasser auf.

Die Bewegungen von Olga Schneider sind exakt und schnell wie die eines Chirurgen. Sie hat hellbraune Augen und buschige Augenbrauen, in ihrem Haar schimmern die ersten grauen Strähnen durch. Rund um Augen und Mund haben sich Falten eingegraben. Dafür gibt es nur einen Grund: das häufige Lächeln.

Strelna war schon zu früheren Zeiten deutsch. Die Kolonie Strelna war im Russland der Zaren



Ein Schild in Strelna kündigt von den großen Plänen, die man Mitte der 90er Jahre für die Kolonie hatte.

dem Jahr 1998 war 12 500 Euro. Die Bewohner von Neudorf-Strelna streiten seit Jahren für die Einhaltung der alten Vereinbarungen. Vergebens. „Der Boden gehört immer noch nicht uns“, sagt Olga Schneider.

Neudorf-Strelna liegt in einer guten Gegend. Das Land ist immer noch wertvoll, vielleicht wertvoller als vor 200 Jahren. Der Konstantin-Palast befindet sich in unmittelbarer Nähe, genauso wie die ehemalige Zarenresidenz Peterhof. Der Bau in Strelna geht nicht weiter. Dafür wachsen rundherum dreistöckige Villen der Petersburger Elite.

„Ich bringe ein paar schöne Fotos.“ Olga Schneider wechselt nur zu gern das Thema. Sie zeigt Bilder der Folkloregruppe „Nemezskaja Sloboda“. „Ohne diese Gruppe würde ich verwelken“, sagt Olga Schneider. Die Treffen jeden Sonntag, auf denen getanzt und gesungen wird, würden ihr helfen, sich als Deutsche

dorf-Strelna besuchen, aber die gibt es nicht. Die Reste des alten Gotteshauses wurden abgetragen, an der Stelle befindet sich nun ein kleines Gewerbegebiet. Auch der alte Friedhof ist vernachlässigt.

Olga Schneider schüttelt die Gedanken ab, an das, was war, und was sein könnte. Sie gießt schon wieder Tee nach und lacht schallend. Sie zitiert ihr Lebensmotto: „Vorwärts, nur vorwärts!“

Der Text ist im Rahmen der Reportagewerkstatt des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) „Auf den Spuren der Deutschen in St. Petersburg“ entstanden. Elf Nachwuchsjournalisten aus Deutschland, Russland und Kasachstan nahmen Ende Juli an dem Workshop teil, die dabei entstandenen Reportagen werden in einer Sonderpublikation des ifa veröffentlicht.

Von Traumtänzern und Häuslebauern

Deutsche und russische Wissenschaftler bringen ihre Forschungsergebnisse auf die Bühne

Wissen kann man auch fesselnd präsentieren – Das wollen am 14. September im Gorki-Park Forscher aus den Ländern Lomonossows und Humboldts unter Beweis stellen, beim „1. russisch-deutschen Science-Slam“.

Von Diana Laarz

Poetry Slam? Davon haben die meisten schon etwas gehört. Das ist der Wettbewerb der Dichter und Sprücheklopfer, die das Publikum mit spritzigen Ideen und flottem Mundwerk überzeugen wollen. Wer den meisten Applaus bekommt, gewinnt. Eine Fortführung des Poetry Slam ist der Science Slam. Den gibt es bald auch in Moskau. Am 14. September findet im Moskauer Gorki-Park der 1. russisch-deutsche Science Slam statt. Es ist, kurz gesagt, ein Wettbewerb im Vortragen von wissenschaftlichen Ergebnissen. Das, worüber junge Wissenschaftler sonst nur im Labor oder im Seminarraum sprechen, kommt auf die Bühne.

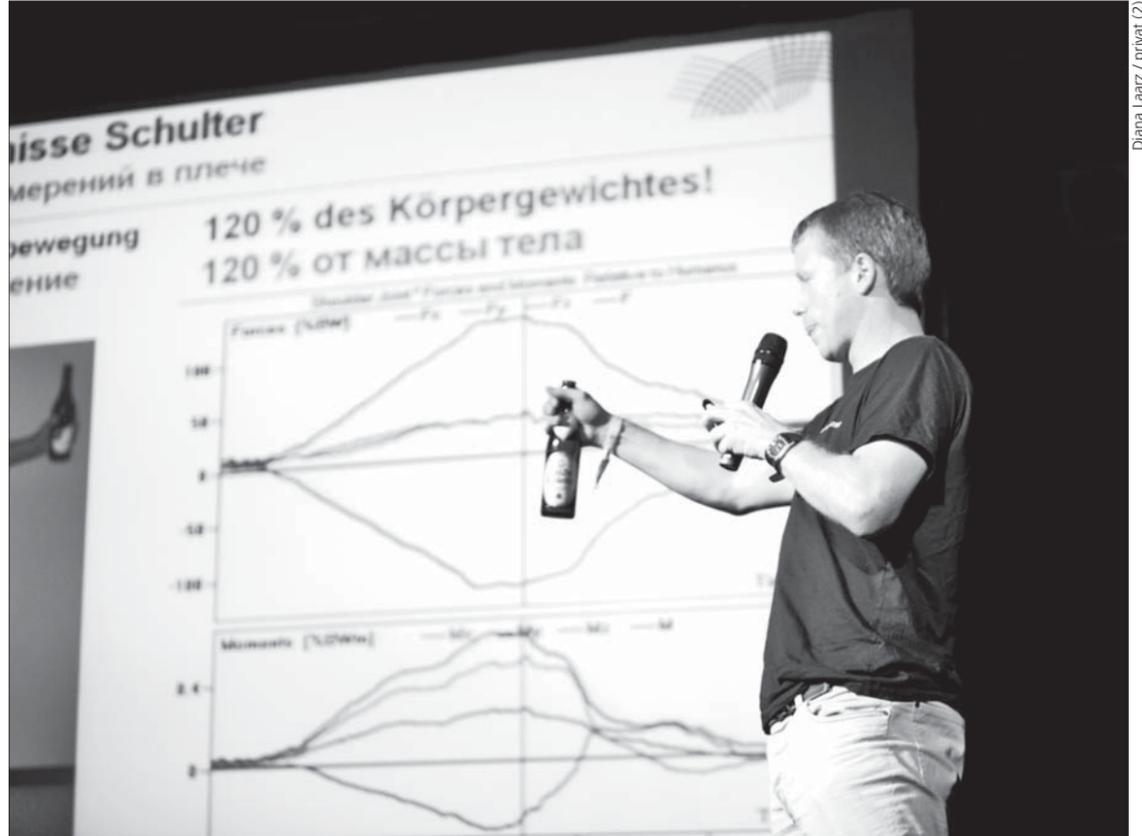
Organisiert wird der Science Slam im Rahmen des Deutschlandjahres in Russland vom Deutsch-Russischen Forum. Eine Jury hat bereits die zwölf Teilnehmer ausgewählt, sechs deutsche und sechs russische. Die treten zunächst in einem Halbfinale gegeneinander an, die besten sechs kommen im

Gorki-Park auf die Bühne. Das akademische Showprogramm ist vielfältig. Eine Berliner Ethnobotanikerin erzählt etwas über Heilpflanzen aus tibetisch-buddhistischer Sicht, eine Mathematikstudentin aus Wologda spricht über Pränatale Geschlechtsprognosen und eine BWL-Doktorandin aus Bamberg titelt in ihrem Vortrag: „Marketing-Polka“.

Jeder Teilnehmer hat zehn Minuten Zeit, um dem Publikum seine Forschungsergebnisse möglichst spannend vorzutragen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Herkömmliche Powerpoint-Präsentation, Ausdruckstanz, freie Rede oder Experimente auf der Bühne – erlaubt ist, was dem Publikum gefällt.

Der Science Slam im Gorki-Park beginnt um 20 Uhr. Die Veranstaltung wird simultan übersetzt.

Stellvertretend für die zwölf Teilnehmer, nehmen in der MDZ schon zwei Teilnehmerinnen den Schlagabtausch auf, Irina Matwejewa und Caroline Löbhard.



Peter Westerhoff, der Gewinner des deutsch-russischen Science Slam im vergangenen Jahr in Celle, erklärt anhand des Bieres, dass der ausgestreckte Arm beim Anstoßen mit Freunden die Schulter mehr belastet als der angewinkelte Arm beim Trinken. Fazit: weniger Zuprosten, mehr Trinken. Westerhoff absolviert im Gorki-Park einen Gastauftritt.

IRINA MATWEJEW, MOSKAU

Akademischer Titel: Diplom-Verwaltungswirtin, BWL

Vortrag: Russland vs. Frankreich: Unterstützungen im gemeinnützigen Sektor

Ich mache beim 1. russisch-deutschen Science Slam mit, weil ...

ich schon sehr lange darüber nachdenke, wie ich die Forschung an der Universität mit dem Hobby verbinde, das in meinem Leben einen sehr wichtigen Platz einnimmt, der moderne Tanz. Auf Youtube habe ich einmal ein Video gesehen, das zeigt, wie komplexe wissenschaftliche Konzepte durch Tanz dargestellt werden können. Seitdem habe ich den

Wunsch, so etwas einmal zu machen.

Mein Thema mag auf dem ersten Blick trocken klingen, aber ... die Art und Weise, wie ich es präsentieren und interpretieren werde, wird viele Menschen überraschen und glauben machen, dass man mit Tanz auch die ernstesten und schwierigsten Themen erklären kann.

Ich werde die Zuschauer überzeugen, ... dass neue Methoden, die noch nie da gewesen sind, möglich und nützlich sind, sogar wenn sie eine Reihe von Schwierigkeiten hervorrufen.



Wenn ich vor dem Auftritt nervös werde, dann ...

höre ich Musik oder wiederhole viele Male den Text meines Vortrages. Und dann, raus auf die Bühne, ich vergesse dann immer alles, aber mein Auftritt wird dadurch nicht weniger spektakulär.

Meine Konkurrenten ...

sind kreativ und vor allem sehr mutige Menschen, weil sie sich trauen, bei einem Slam mitzumachen.

Wissenschaft und Show passen zusammen, weil ...

erstere auf den Erwerb von neuem Wissen ausgerichtet ist. Die Show soll dieses Wissen an die Menschen Vermitteln, durch Information oder eben Veranstaltungen wie dem Slam. Außerdem haben beide einen kreativen Ansatz.

Wenn ich gewinne, dann ...

habe ich bewiesen, dass der moderne Tanz zu allem fähig ist. Und dann werde ich mich für den nächsten Science Slam anmelden.

VS.

CAROLINE LÖBHARD, BERLIN

Akademischer Titel: Doktorandin der Mathematik

Vortrag: Ein adaptives Verfahren zur Lösung von optimalen Kontrollprobleme oder: Wie man das perfekte Wochenendhaus entwirft.

Ich mache beim 1. russisch-deutschen Science Slam mit, weil ...

es mir wahnsinnig viel Spaß macht, einem Publikum meine Forschung witzig zu erklären, weil ich Russland und Moskau insbesondere spannend finde und weil ich mein neu gelerntes Russisch ausprobieren möchte.

Mein Thema mag auf dem ersten Blick trocken klingen, aber ...

ich werde die Wissenschaft sehr anschaulich an einem lustigen Beispiel erklären, so dass die Leute viel lachen müssen und ganz nebenbei durch komplizierte mathematische Sachverhalte steigen. Schließlich ist mein Thema in Wirklichkeit gar nicht trocken – es klingt nur dann trocken, wenn man es langweilig darstellt.

Ich werde die Zuschauer überzeugen, indem ich ...

spontan witzig bin, und indem ich meinen Vortrag mit lustigen und schönen Bildern untermale.

Wenn ich vor dem Auftritt nervös werde, dann ...

ist das gut, weil das Adrenalin im Blut meine Aufmerksamkeit und Leistungsfähigkeit steigert.

Meine Konkurrenz ist ...

für mich inspirierend. Ich freue mich darauf, slambegleitete Kollegen aus Russland und Deutschland kennenzulernen und mit ihnen gemeinsam einen tollen Slam zu veranstalten!

Wissenschaft und Show passen zusammen, weil ...

Wissensvermittlung immer eine Show ist. Wenn ich Lehre an der Uni oder auch in der Schule mache, dann ist das genauso eine Show wie ein Vortrag auf einer Konferenz. Und so wie beim Science Slam spielt der Witz eine wichtige Rolle: Das Lachen erfrischt Studenten, Schüler oder Konferenzteilnehmer wie auch das Publikum beim Science Slam. Lachen macht das genaue Hinhören, Hinsehen und Mitdenken attraktiv. Man will ja keinen Witz verpassen! So bekommt man die volle Aufmerksamkeit des Auditoriums.

Wenn ich gewinne, dann ...

freue ich mich, wenn nicht, dann auch.



Aus dem
Elfenbeinturm
der
Wissenschaft
in die
Arena
des
Wortgefechts

WO und WAS in MOSKAU

KINO RESTAURANT BÜHNE KONZERT MUSEUM

5 Highlights

Von Katja Gubernatorowa

EINE FEIER FÜR DIE STADT

Am ersten Septemberwochenende ist in Moskau immer etwas los. Der Geburtstag der größten Stadt Europas wird gefeiert: Es sind insgesamt über 600 Veranstaltungen geplant. Wenn Sie am Samstagmittag spazieren gehen, werden Sie sicher etwas Interessantem begegnen. Ein paar Tipps: Am Prospekt Akademika Sacharowa wird das ganze Wochenende der „örtliche Moskauer Karneval“ gefeiert. Auch am Poklonnaja Berg wird es an beiden Tagen an Events nicht fehlen – mit dem „Festival der Festivals“. Alles beginnt am 1. September um 12 Uhr mit einem Klassik-Jazz-Konzert das unter dem Titel „Anbetung“ steht. Schauen Sie auch im Gorki-Park vorbei: Viele Veranstaltungen dort haben diesmal nostalgischen Charakter und sind verschiedenen Epochen des vorigen Jahrhunderts gewidmet.

Am 1./2. September

Gorki Kultur- und Erholungspark
Ul. Krymskij Wal 9
M. Park Kultury
Tel.: (499) 237 07 07
www.park-gorkogo.com

KLASSIK UND JAZZ

Zum vierten Mal gibt es in Moskau „das große Festival des russischen Nationalorchesters“. Das Programm des Projekts wartet wie gewohnt mit Namen bedeutender Dirigenten und Solisten sowohl aus Russland als auch aus der ganzen Welt auf. Es gibt kaum ein Musikgenre, das im Programm nicht einbezogen ist – angefangen von Opern und choreografischen Abenden, klassischen Symphonie-Konzerten und Kammerabenden bis zu literarisch-musikalischen Aufführungen und Jazzkonzerten. Der Leiter des Orchesters Michail Pletnjow wird an zwei Abenden die Oper „Eugen Onegin“ und ein Stück von Gordon Getty dirigieren. Von den nicht klassischen Interpreten steht in diesem Jahr „The Brubeck Brothers Quartet“ auf dem Programm, eines der populärsten Jazzensembles der Welt.

8. bis 23. September

Tschaikowski-Konzerthalle
Triumfalnaja Platz 2
M. Majakowskaja
Beginn ist jeweils um 19 Uhr
Tel.: (495) 232 5353

KRAFT ZUM LEBEN

Der Mensch kann fühlen, leiden und lieben. Er kann sein Schicksal auch dann annehmen, wenn es ihm das Wertvollste – seine Nächsten – nimmt. Dabei gehen auch manchmal der Sinn des Lebens und die Lebenslust verloren. In so einer Situation befinden sich die Protagonisten des Films „Leben“ von Regisseur Wassilij Schigarew: ein junges Mädchen, eine reife Frau und ein Kind. Jedoch möchten sie sich mit ihren Verlusten nicht abfinden. Sie fordern ihr Schicksal heraus und erklären ihm einen Krieg. Ein sehr starker, tiefsinniger, teilweise schwerer, jedoch Hoffnung spendender Film, der bereits mit Auszeichnungen bedacht wurde – auf Filmfestivals wie dem Wiesbadener „go East“ und dem russischen „Kinotawr“.

Ab 30. August

Kino Chudoschestwennij
Arbatskaja Ploschtschad 14
M. Arbatskaja
Tel.: (495) 691 9624
www.arbat-moskino.ru

LEBEN ALS ÜBERGANG

Die Unterführungen sind ein Teil des städtischen Lebens, genauso wie Straßen und Gebäude. Sie sind zwar meistens nicht sehr attraktiv, führen uns aber täglich zu unserem Ziel. Wir fahren von einem Ort zum anderen, steigen um, gehen hinüber und kommen herüber. Im rasenden Rhythmus der Metropole bemerken wir oft nicht, dass das ganze Leben zu einem großen Übergang wird und die eigentlichen Ziele verloren gehen. Die Ausstellung des Multimedia Art Museums lädt die Passanten zu einer kurzen Pause in der Alltagseile ein: In den Unterführungen am Subowskij Boulevard und am Maneschnaja Platz sind über den gesamten September verschiedene Fotos aus dem Leben der Stadt ausgestellt, die von den Moskauern selbst aufgenommen wurden.

1. – 27. September

Unterführung Maneschnaja
Ploschtschad-Ul. Mochowaja
Unterführung Subowskij
Bulwar-Ul. Ostoschenka
http://mamm-mdf.ru

TÄGLICH FEIERTAG

Manchmal kommt es in unserem gut geregelten Leben zu einem Ereignis, das alles auf den Kopf stellt. Zuerst sind wir vielleicht nur empört, und erst später begreifen wir, dass unser Leben ohne diese „Ruhestörung“ viel ärmer und einseitiger wäre. So ging es auch dem Herrn Taschenbier, bis das naive, chaotische und sommer-sprossige Wesen namens Sams wortwörtlich aus dem Himmel in sein Leben hineinfel. Die Faszination vom turbulenten Leben der lustigen Protagonisten aus der Bücherreihe „Sams Glück“ von Paul Maar hat die Schauspieler des Mytischtschiner Theaters „FEST“ fast vor einem Jahr zu einer Inszenierung des Buches „Eine Woche voller Samstage“ gebracht. Nun laden sie Paul Maar auch persönlich ein, um ihm das Stück zu zeigen und anschließend mit dem berühmten Kinderbuchautor ins Gespräch zu kommen.

Am 8. September

FEST-Theater
Bahn-Station Mytischtschi
Beginn des Theaterstücks und des Gesprächs jeweils 12 und 14 Uhr
www.thefest.ru

Fürst Igor und ein Maestro aus Mailand

Das Bolschoi-Theater startet in die neue Saison

Es war ein turbulentes Theaterjahr 2011/2012, in dem das prunkvolle, „von Kopf bis Fuß“ sanierte und restaurierte Hauptgebäude des Bolschoi seine Pforten für Tausende Zuschauer geöffnet hat. Nach der Sommerpause startet es wieder in eine „routinemäßige“ Spielzeit, die Saison Nummer 237. Auf Opernfreunde warten etliche angenehme Überraschungen.

Von Tatjana Dattschenko

Offiziell wird die neue Theatersaison am Bolschoi am 15. September mit der jüngsten Operninszenierung „Die Zauberin“ von Pjotr Tschaikowski beginnen. Erst drei Monate ist die gelungene Darbietung um die Gastwirtin Nastasia alt, der die Männer reihenweise zu Füßen fallen. Danach sollen mehrere Premieren folgen – über das gesamte Jahr hinweg mindestens neun.

Die Bolschoi-Leitung hat angekündigt, vor allem Stücke aus der Periode vor der Renovierung wiederaufführen zu wollen. Zurück auf den Spielplan kehren Ballette wie Prokofjews „Iwan der Schreckliche“ und „La Bayadère“ von Minkus sowie die Oper „Die Zarenbraut“ von Rimskij-Korsakow. Dabei sollen auch alte Kostüme und Bühnenbilder rekonstruiert werden. Zu den Highlights soll die epische Oper „Fürst Igor“ von Alexander Borodin gehören, die vom prominenten russischen Regisseur Jurij Ljubimow inszeniert wird, der bald seinen 95. Geburtstag feiern darf. Die noch in der vorigen Saison von einem internationalen Team dargebotene Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss wird diejenigen begeistern, die in Moskau die deutsche Sprache oder gar das alte Wien vermissen. Dank geschmackvollen Büh-

nenbildern und einer durchdachten Besetzung kann sich der Moskauer „Rosenkavalier“ durchaus etwa mit der „Arabella“ an der Wiener Staatsoper messen.

Die Zusammenarbeit mit führenden Theaterleuten aus der ganzen Welt wird in der kommenden Saison fortgesetzt, denn nach der Eröffnung der geschichtsträchtigen Hauptbühne ist das Interesse an gemeinsamen Inszenierungen am Bolschoi enorm. Die Regisseurin Francesca Zambello studiert Verdis „La Traviata“ ein, und der namhafte Pier Luigi Pizzi übernimmt die Regie bei Bellinis „La sonnambula“. Auf der Kleinen Bühne wird das Ballett „Apollon musagète“ mit dem populären US-amerikanischen „principal dancer“ David Hallberg präsentiert. Erstmals in Russland wird die Aufführung des Balletts „Onegin“ von John Cranko erwartet.

Ganz neu für das konventionelle Bolschoi erweist sich das bahnbrechende Projekt „Labor der modernen Oper“, in dessen Rahmen die Oper „Franziskus“ des 30-jährigen Sergej Newskij aufgeführt wird. „Man muss handeln“, antwortete einmal der zwischen Berlin und Moskau lebende Komponist, der Deutsch genauso perfekt wie Russisch spricht, auf die Frage, was



Damenwahl im mittelalterlichen Russland.
Ist Nastasia eine Hexe oder doch „Die Zauberin“?

man beim russischen Publikum für das bessere Wahrnehmen moderner Musik tun solle. Und er handelt: Er hält Vorträge, veranstaltet Meisterklassen, komponiert und zerstört Grenzen – zwischen Ländern und Musiktendenzen.

Eine leckere „Antipasta“ wird es gleich zum Saisonbeginn zu kosten geben. Die Mailänder Scala zelebriert mit ihrem berühmten Maestro Daniel Barenboim den „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Gastspiele der Mailänder Scala

6., 8. – 10. September, 19 Uhr
Hauptbühne des Bolschoi

„Franziskus“ von Sergej Newskij

12./13. September, 19 Uhr
Neue Bühne des Bolschoi-Theaters

„Die Zauberin“ von Tschaikowski

15./16., 18. – 20. September,
19 Uhr
Hauptbühne des Bolschoi

M. Teatralnaja
Tel.: (495) 455 55 55
www.bolshoi.ru

Tintal und die Babuschkas

Stelldichein der russischen Volksmusik beim „FolkDay 2012“

An einem ganz normalen Tag im Moskauer Eremitage-Garten kann man sich nur schwer vorstellen, dass die beruhigende Idylle des Ortes jemals gestört wird. Doch einmal jährlich bricht im beschaulichen Park die „Volksmusik“ aus: Er wird zur Bühne eines Folklore-Musikfestivals.

Von Ramona Nickl

Eigentlich ist der Moskauer Eremitage-Garten im Stadtzentrum ein Ort der Erholung: Vögelchen zwitschern im Einklang mit dem plätschernden Springbrunnen, entspannte Menschen spazieren und nehmen Abstand vom hektischen Alltag. Oder sie nutzen das kulturelle Angebot an diesem Ort: die drei Theater oder die Freilichtbühne. Ein liebevoll gestalteter Kinderspielplatz ist ebenfalls vorhanden. Doch an einem Tag im Jahr verwandelt sich diese ruhige Oase in eine Bühne für zum Teil seltsame Gestalten, die sich rhythmisch zu den Klängen von irischen Harfen, Flöten und mystischem Gesang bewegen. Am 8. September wird der Eremitage-Garten zum Schauplatz des „FolkDay 2012“.



Das ist ein „Tintal“.

Das Festival bietet ein breites Spektrum der Folkmusik, einer zeitgemäßen Variante der guten alten Volksmusik. Es wurde vor mehreren Jahren ins Leben gerufen, da russische Folkmusiker auf ihren ganz speziellen Tag bestanden. In diesem Jahr treten neben den etablierten russischen Gruppen wie „Iwan Kupala“, „Melniza“ oder „Yoki“ auch das wohl bekannteste Omi-Ensemble Europas auf: Die „Buranowskije Babuschki“ wollen ihren Moskauer Fans beweisen, dass ihr zweiter Platz bei der Eurovision vor einigen Monaten keine Eintagsfliege war.

Ein paar Generationen jünger ist die St. Petersburger Gruppe „Iwan Kupala“, deren Name vom Fest der Sonnenwende stammt, das nicht nur in Russland, sondern auch in anderen Ländern Osteuropas gefeiert wird. Sie ist bekannt für ihre gelungene Mischung traditioneller russischer Lieder mit modernen elektronischen Klängen. Ebenfalls auftreten wird „Tintal“. Die sieben Männer sind bereits seit dem Jahr 2000 fester Bestandteil der russischen Folkmusik-Szene. Mit ihren Bühnenausfits entsprechen sie eher nicht dem Bild einer slawischen Folkgruppe: lange Mähnen, bunt tätowierte Oberar-



Noch lange keine Babuschkas: Sängerinnen der Folkmusik-Gruppe „Iwan Kupala“. Doch auch die Omis aus Buranowo sind dabei.

me, Rippunterhemden und schottische Kilts. Der angelsächsische Einfluss wird auch an ihrer Musik deutlich: „Tintal“ selbst beschreiben sie als eine Mischung traditioneller keltischer Musik mit Elementen der modernen Rockmusik. Dabei ist es vor allem der irische und schottische Einfluss, der durch den Einsatz des Dudelsacks und einer Geige deutlich zu hören ist. Das Maskottchen der Gruppe ist ein Plüsch-Walross, dem sie mit „Pesnja pro Morscha“ (Lied vom Walross) sogar eine eigene Hymne gewidmet hat. Der Ursprung dieses ungewöhnlichen Maskottchens lässt sich auf eine Begegnung der Gruppe mit einer Flasche Whiskey zurückführen, die ein Walross zierte. Russisch sind immerhin noch die meisten Texte der Gruppe.

Auch „Melniza“ fällt vermutlich ein wenig aus der Reihe der typisch russischen Folkgruppen: Lieder wie „Doroga Sna“ (Weg des Traums) entführen den Hörer in längst vergangene Zeiten; er findet sich umgeben von Druiden, keltischen Göttern und mystischen Szenarien. Frontfrau Chelawissa ist für den irischen Einfluss im Klang der Band verantwortlich. Die studierte Keltologin verbrachte längere Zeit in Dublin und unterrichtete dort am Trinity College keltische Sprachen. So verstärkte sich das Interesse der vielseitig begabten Musikerin, die mit einem irischen Diplomaten verheiratet ist. Die Kombination aus Chelawissas klarer Stimme, Violoncello und traditionellen Instrumenten wie Hirtenflöte, Melodika und Trommel sind das Markenzeichen von „Mel-

niza“, was übrigens „Windmühle“ bedeutet.

Der Eremitage-Garten hat schon so manche bedeutende Kulturerenignisse erlebt. Einst fanden sich in den Theatern auf dem Gelände des Parks Menschen ein, um Uraufführungen der Stücke von Anton Tschechow zu erleben, oder sie waren dabei, als Rachmaninow auf diesem Grund sein Debüt als Dirigent gab. Nun ist es der „FolkDay“, der die Massen lockt.

**8. September,
ab 17 Uhr**

Eremitage-Garten
Ul. Karetnyj Rjad 3
M. Tschechowskaja, Twerskaja
www.folkday.ru
Tickets unter www.redkassu.ru
oder (495) 665 9999

NEW
TVRANDOT
COMING SOON

26A, Tverskoy Blvd
+7 (495) 739 0011

www.turandot-palace.ru

Maison DELLOS
MOSCOW · PARIS · NEW YORK
www.maison-dellos.com

ЗОЛОТОЙ
РЕСТОРАН

A "Golden" place to socialize

A "Golden" view on the White house, Moscow river and Ukraina hotel out of the panoramic windows

Original menu by creative chef Dmitry Zotov

5/3, Kutuzovsky Prospekt
tel.: +7 (499) 243 65 40 www.restsindikat.com

Restaurant „Bei Pirosmani“

Niko Pirosmani war ein bedeutender georgischer Maler (1862-1918).
Georgische Hausküche
Blick auf das Neu-Jungfrauenkloster
Kreative und warme Atmosphäre
Im Interieur sind Originale verschiedener Maler angebracht
Gute Parkmöglichkeit
Durchschnittsrechnung: 1300 Rubel

Nowodewitschij Projed 4
(499) 255 7926
8 906 059-3533
www.upirosmani.ru
info@upirosmani.ru

И. ПИРОСМАНИ

FIRST AFFORDABLE STEAK HOUSE

TORRO GRILL & WINE BAR

MEAT FOR THE PRICE OF VEGETABLES

TELEPHONE
640-1020
torrogrill.ru

Universität Proletarskaya
Rizhskaya
Belorusskaya

Don Macaron

Neues italienisches Restaurant

Ul. Ljusinskaja 53, +7 (499) 236-3443
www.donmakaron.ru

CHICAGO PRIME STEAKHOUSE & BAR

BARBECUE SEASON WITH CHICAGO PRIME!

ORDER STEAKS FROM CHICAGO PRIME TO COOK ON YOUR OWN BARBECUE AT A SPECIAL DISCOUNT PRICE

STRATNOY BLVD, 8A ★ (495) 988-17-17 ★ WWW.CHICAGOPRIME.RU



LUSTIGE KÖPFUNG

Rostow am Don. Eines schönen Tages im Spätsommer verbreitet das Innenministerium des Gebiets Rostow Schauer und Schrecken. In Taganrog sei eine junge Frau enthauptet worden – von ihrem Freund und versehentlich, als er ihr seinen Beitrag für den Wettbewerb „Der extremste Wecker“ zeigen wollte: Über dem Bett hatte er ein Fallbeil platziert, geboren war die Guillotine. Man hatte also eine geniale Erfindung und eine hübsche Freundin, es fehlte nur noch das Foto ... Verwandte hätten die nackte Leiche sowie den Kopf identifiziert, beschließen die Scherzbolde aus der Presseabteilung ihre Geschichte. Der Mann sei geflüchtet, man habe Anklage wegen Tötung aus Unachtsamkeit erhoben. Nachdem die Meldung von lokalen Medien dankend aufgenommen wurde, entschied sich das Ministerium von selbst zu einer weiteren Auskunft in der Sache. Ihr liege keine Information über ein solches Ereignis vor. Sie bestätigte aber, dass die makabere Nachricht von ihrer Pressestelle verschickt wurde.

EWIGE SPASSVERDERBER

St. Petersburg. Die Spießier aus der nördlichen Hauptstadt haben wieder zugestochen. Zum zehnten Mal hätte die „Bubble Baba Challenge“ auf dem Fluss Wuoksa stattfinden sollen, ein rundes Jubiläum für das ungewöhnliche Wettschwimmen. Die Frauenpuppen waren wohl schon aufgeblasen, einige der Teilnehmer hatten ihren Untersatz auch eigens verziert, mit Schlüpfen und Strapsen zum Beispiel. Was für ein Spektakel! 500 Männer, im Ringkampf gegen die Strömung und die widerspenstige Plastikfrau zwischen sich und dem wilden Wasser. Doch dann ist plötzlich die Luft raus: Die Gebietsverwaltung verbietet die Durchführung der „Bubble Baba Challenge“. Begründet wird das Verbot mit dem erhöhten Wasserausstoß finnischer Wasserkraftwerke und den Baustellen entlang des Flusses. Man könne nicht für die Sicherheit der Veranstaltung garantieren. Ihre Organisatoren vermuten natürlich ganz andere Gründe für das Verbot, „in Zeiten wachsender oppositioneller Stimmung“, wie sie schreiben.

LANGE NÄCHTE AUSSER DIENST: WODKA, LADA, PENG!

Woronesch. Mit Sorge blickt die Polizeidirektion von Woronesch auf die nächtlichen Aktivitäten ihrer Mitarbeiter. In letzter Zeit häuften sich die Unfälle mit Polizisten am Steuer, die zu später Stunde mit viel Alkohol im Blut unterwegs waren. Insbesondere sieht man das gute Image der Polizei in Gefahr, wie es in der Erklärung der Polizeileitung heißt. Weil man sich gerade in einem Reformprozess der Organe der inneren Sicherheit befinde, seien Aufmerksamkeit und Erwartungen der Gesellschaft besonders groß. Gutes Zureden und die Autorität des Gesetzes hatten die Mitarbeiter wohl nicht überzeugen können: Also hat man sich entschieden, gleich allen Polizisten das Autofahren zu verbieten: Von 22 Uhr abends bis 6 Uhr morgens dürfen sie nicht mehr ihr privates Fahrzeug benutzen. Die Behörden wie auch die Nachrichtenmacher von RIA Nowosti verzichteten übrigens nicht darauf zu erwähnen, dass die Nachtschwärmer allesamt auf einem einheimischen Lada unterwegs waren.

Eine Liebeserklärung



Was kann man schimpfen über diese Stadt. Über die unfreundlichen Kellner, die ständigen Absperrungen, die den Passanten zu Umwegen zwingen, und die allgegenwärtigen Polizisten, die Kälte im Winter und die Hitze im Sommer und in der Metro.

Es nervt, wenn zu Stoßzeiten in der Metro wieder einmal die dritte Rolltreppe aus unerfindlichen Gründen nicht in Betrieb ist. Und damit sich auch ja niemand über den Willen der uniformierten Frau im Aufsichtsglaskasten hinwegsetzen kann, ist sie mit einem extra Gitter abgesperrt, und die Menschenmenge staut sich schon fast bis zum Bahnsteig. Es ärgert mich, dass Fußgänger durch dunkle, nach Urin und Alkoholausdünstungen stinkende Unterführungen gehen müssen, um die Straßen zu überqueren und nicht einfach mal an der Oberfläche, aus einer Laune heraus, die Straßenseite wechseln können, weil es keine Fußgängerampeln, aber dafür auch viel zuviel Verkehr gibt. Und es lässt mich schier aus der Haut fahren, wenn die Kassiererin im Produkty mit zusammengekniffenen Lippen meinen 1000-Rubel-Schein anschaut und sich dann dem nächsten in der Schlange zuwendet, ohne es überhaupt nur für nötig zu halten, mich über das Problem aufzuklären, das sie mit mir, meinem Geld oder meinem Einkauf hat.

Aber was mich noch viel mehr aufregt, sind Menschen, die für ein paar Tage in Moskau sind und sich am laufenden Band beschweren. Also irgendwie hätten sie sich das hier anders vorgestellt – mehr Kontraste und so. Wo sind denn jetzt bitteschön die ganzen Oligarchen mit ihrem Reichtum? Und so richtig „schön“ sei Moskau ja nun nicht, St. Petersburg hingegen ...

Seht ihr denn nicht, wie wunderbar die Türme von Moskwa City in der Abendsonne glänzen, wenn man oben auf den Sperlingsbergen sitzt und sich sein Feierabendbier schmecken lässt? Und wie sich die goldenen Kuppeln, die Türme der Stalinschwester, die Straßenlaternen im Jugendstil und die rot-weißen Schlotte des Wärmekraftwerkes zu einem prachtvollen und einzigartigem Gesamtbild fügen? Fühlt ihr denn nicht die Luftigkeit und Leichtigkeit im neuen Gorki-Park oder dieses Glücksgefühl, wenn man nachts im Schwarztaxi durch die erleuchtete Stadt fährt und im Radio billige russische Popmusik läuft? Habt ihr sie nicht schon nach den ersten Stunden widerstrebend ins Herz geschlossen, diese aufregende, vor Leben, Liebe und Leid nur so sprudelnde, sich ständig verändernde, arrogante und doch um Anerkennung und Zuneigung fast flehende Stadt?

Nein? Na dann fährt doch nach St. Petersburg, spaziert zwischen den bonbonfarbenen, zuckersüßen Häuschen umher, lasst euch von den Fahrradfahrern über den Haufen radeln und schaut den Brücken beim Hoch- und Runterklappen zu. Aber lasst mir mein Moskau.

HERLAND



Болонья

Новое направление с 01 сентября ежедневно

Аэрофлот приглашает Вас на борт лайнера, выполняющего рейс по новому ежедневному маршруту Москва-Болонья. Мы будем рады позаботиться о Вашем комфорте, чтобы каждая минута, проведенная с нами, оставила у Вас самые приятные впечатления. Благодарим за выбор нашей авиакомпании. И желаем Вам комфортного полета.

8 (800) 444-5555 8 (495) 223-5555 www.aeroflot.ru

Ваш комфорт на высоте